Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 26. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 26. März. Es wird mitgetheilt, daß sich der Konferenzausschuß beider Häuser über die cubanischen Resolutionen geeinigt habe.

Washington, D. C., 26. März. Der Senat nahm verschiedene Vorlagen örtlichen oder persönlichen Charakters an. Morrill (Rep.) von Vermont berichtete im Namen des Bibliotheks-Ausschusses einen Beschlußantrag ein, wonach die Vakanz, welche durch das Ableben des Generals Casey, des Bau-Vorstehers des neuen Bibliothekgebäudes, entstand, durch Ernennung von Bern. R. Green, mit einem Salär von $5000 pro Jahr, ausgefüllt werden soll. Morrill, Hale und Vilas befürworteten den Antrag. Hill von New York fragte, warum dieser Posten nicht dem Heeres-Nachfolger des Generals Casey übergeben werden sollte. Vilas setzte auseinander, daß der erwähnte Green schon von Anfang an der Assistent von General Casey gewesen sei, und es ihm daher auch gestattet werden solle, die der Vollendung nahe Arbeit fertigzustellen; jetzt eine Aenderung vorzunehmen, könnte geradezu nachtheilig sein. Nach weiterer Debatte hierüber sagte Hill, er werde auf seinen Einwand nicht bestehen, obwohl es ihm vorkomme, als ob es nicht schicklich sei, einen Mann noch vor dem Begräbniß des ausgezeichneten Generals in das Amt hinein zu gesetzgebern.

Die Debatte über diesen Gegenstand zog sich über anderthalb Stunden hin; es wurde dabei hervorgehoben, daß das Bibliotheksgebäude in der programmgemäßen Zeit werde vollendet werden, und zwar für weniger, als die veranschlagten Kosten (etwa $6,500,000).

Allen (Volksp.) von Nebraska brachte auch wieder eine Silber-Freiprägungs-Vorlage ein, welche vorläufig auf den Tisch gelegt wurde.

Eine gemeinschaftliche Resolution betreffs Ernennung einer Kommission, welche Vermessungen vornehmen und Pläne ausarbeiten soll für die Anlegung eines Schiffskanals vom untern Gestade des Michigansees nach dem Wabashfluß wurde angenommen.

Im Abgeordnetenhaus brachte Heatwole (Rep.) von Minnesota folgende Resolution ein, welche an den Ausschuß für Banken und Kourantgeld verwiesen wurde:

„In Erwägung, daß es angesichts unseres jetzigen unzulänglichen Bank- und Kourantgeld-Systems wünschenswerth ist, daß der Kongreß durch zweckdienliche Empfehlungen einer parteilosen Kommission von Sachverständigen betreffs erforderlicher Aenderungen unterstützt werde; sei es

Beschlossen, daß der Präsident hiermit ermächtigt werde, 9 im Handel, in der politischen Oekonomie und im Bankwesen hervorragende Bürger als eine solche Kommission zu ernennen, um mit dem Kourentgeld-Kontrolleur zusammenzuwirken und ihre Schlüsse und Empfehlungen an den Kongreß zu berichten."

Eine Reihe auf dem Kalender stehender Vorlagen wurde dann angenommen, darunter diejenige, welche der Golf- Colorado- & Santa Fe-Bahn gestattet, Bahnhof-Liegenschaften in Davis, Cherokee-Nation (im Indianer-Territorium) zu erwerben.

Dann wurde die Erörterung der Flottenverwilligungs-Vorlage im Gesammtausschuß fortgesetzt.

Die cubanischen Resolutionen, auf welche sich der Konferenz-Ausschuß einigte, haben folgenden Wortlaut:

Beschlossen vom Senat, unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses, zu erklären, daß nach der Ansicht des Kongresses ein Zustand öffentlichen Krieges zwischen der Regierung von Spanien und der seit einiger Zeit vom Volke von Cuba mit Waffengewalt aufrechterhaltenen Regierung besteht; und daß die Ver. Staaten von Amerika strenge Neutralität zwischen den beiden einander bekämpfenden Mächten bewahren und jeder von beiden die Rechte einer kriegführenden Macht in den Häfen und dem Gebiet der Ver. Staaten gewähren sollten;

Ferner beschlossen, daß vom Präsidenten die freundschaftlichen Vermittlungs-Dienste der Ver. Staaten der spanischen Regierung angeboten werden sollten behufs Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas.

Groß-New York.

Albany, N. Y., 25. März. Die „Greater New York Bill" des Senators Lexow ist auch im Abgeordetenhaus der Staatslegislatur mit 91 gegen 56 Stimmen angenommen worden und bedarf nur noch der Unterschrift des Gouverneurs.

Die Republikaner Süd-Dakotas.

Huron, S. D., 26. März. Wie angekündigt wurde, gab es auf der republikanischen Staatskonvention für Süd-Dakota sehr aufregende Szenen. Bundessenator Pettigrew, der Führer der Silberleute in der Konvention, wurde zwar als einer der Delegaten zu republikanischen Nationalkonvention gewählt, mußte sich aber gleich den anderen Delegaten verpflichten, nicht für eine Freisilber-Planke zu stimmen. Alle Delegaten zur Nationalkonvention wurden außerdem angewiesen, für McKinley als Präsidentschaftskandidaten zu stimmen.

Selbstmord.

Washington, D. C., 26. März. Robert B. Gittings, Geschäftsführer eines großen Töpferwaaren-Geschäftes und eine bekannte Persönlichkeit dahier, beging Selbstmord, indem er sich mit einem Taschenmesser die Halsader aufschnitt. Man glaubt, daß er infolge Grames über die Krankheit seiner Gattin geistesgestört war.

Paterson, N. J., 26. März. Der 47jährige Edward Leslie, ein Mitglied der „Leslie Snow Plow Manufacturing Co.", entleibte sich, indem er Laudanum verschluckte. Er hatte sich in den letzten Wochen wegen verschiedener unangenehmer Prozesse arg den Kopf zermartert. Seine Familie wohnt in Canada.

Kennans Vater gestorben.

Montclair, N. J., 26. März. John Kennan, der Vater von George Kennan, dem berühmten amerikanischen Sibirien-Reisenden und Schriftsteller, ist hier gestorben. Er erreichte ein Alter von 93 Jahren und hinterläßt eine Wittwe und 5 erwachsene Kinder.

„Zu kurz".

Mercer, Pa., 26. März. Hier herrscht große Aufregung über die Kunde, daß die Bücher des County-Schatzmeisters W. J. Graham einen Fehlbetrag von $8936 aufweisen. Graham leugnet dies und behauptet, der Rechnungsprüfungs-Ausschuß habe sich blos geirrt. Auch seine Bürgen glauben vorläufig, daß er nichts unterschlagen habe.

Feuersflammen.

Machias, Me., 26. März. Der neue Vose-Block, welcher 7 Stockwerke und eine große Anzahl Geschäftslokale enthielt, ist niedergebrannt. Verlust etwa $175,000, nur zum Theil durch Versicherung gedeckt. Mehrere andere Gebäude, darunter das Postamt, wurden ebenfalls beschädigt.

Hippolyte wirklich gestorben.

Washington, D. C., 26. März. Die schon an anderer Stelle kurz erwähnte (zuerst nach Paris telegraphirte) Nachricht, daß der Präsident von Hayti, Hippolyte, gestorben sei, wird durch eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Port au Prince, Henry M. Smyth, bestätigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Bremen; Britannic von Liverpool; Ethiopia von Glasgow.

New York: Southwark von Antwerpen.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Liverpool: Germanic von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Normannia nach Hamburg: Werkendam nach Rotterdam.

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.

London: Mississippi nach New York.

Glasgow: Sarmatian nach Boston.

Am Lizard vorbei: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März. Die dritte Lesung des Etats wurde fortgesetzt, und Jeder, der noch etwas auf dem Herzen hatte, rückte damit heraus. Der Antisemit Werner fiel über den General-Postmeister Stephan her, indem er Zweifel daran ausdrückte, ob derselbe in seinem eigenen Ressort noch Bescheid wisse. Der Sozialdemokrat Bueb beklagte sich darüber, daß man ihn in der vorigen Sitzung nicht mehr zum Wort habe kommen lassen; er zog sich einen Ordnungsruf vom Präsidenten zu, weil er äußerte: „Ob, was ich sage, Ihnen angenehm ist, das ist mir ganz schnuppe."

Der Direktor der Reichsbank, Koch, balgte sich mit den Agrariern herum. Die agrarischen Recken Graf Arnim und v. Kardorff antworteten ihm. Schließlich war Alles froh, als Vertagung eintrat.

Kommt nicht zur Krönung.

Berlin, 26. März. Bei der Krönung des russischen Zaren wird Kaiser Wilhelm nicht selber anwesend, sondern durch den Prinzen Heinrich, seinen Bruder, vertreten sein. Kaiser Wilhelm wird erst zur Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung, anfangs Mai, von seiner Reise hierher zurückkehren.

Im Duell erschossen.

Berlin, 26. März. Im Neubabelsberger Gehölz fand ein verhängnißvolles Duell zwischen dem Anwalt Zenker von Potsdam und einem Heeresoffizier mit Pistolen statt. Ersterer wurde getroffen und augenblicklich getödtet. Er war ein hervorragender Führer der Antisemiten.

Friedmann noch nicht ausgeliefert.

Berlin, 26. März. Die Auslieferung des von hier durchgebrannten und in Bordeaux, Frankreich, verhafteten Rechtsanwaltes Friedmann an die deutschen Behörden scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. Friedmann bleibt den französischen Behörden gegenüber bei seiner Behauptung, daß er das Opfer einer „politischen Intrigue" sei. Infolge dessen hat die französische Regierung die deutsche um weitere Aufklärung ersucht.

General Blumenthal erkrankt.

Berlin, 26. März. Der greise General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal ist ziemlich bedenklich erkrankt.

Kindesmord und Selbstmord.

Berlin, 26. März. In Gronenberg, einer Oldenburgischen Ortschaft, hat die Ehefrau des Gastwirths Hardt ihr einziges Kind ermordet und dann Selbstmord begangen. Ueber das Motiv der schrecklichen That verlautet noch nichts.

Zeitungssetzer-Streik.

Dortmund, Westfalen, 26. März. Die Setzer der vom ultramontanen Reichstagsabgeordneten Fusnagel herausgegebenen „Westfälischen Volkszeitung" sind an den Streik gegangen.

Angriff auf einen Wachposten.

Königsberg, 26. März. Ein noch nicht aufgeklärtes Vorkommniß hält die Garnison von Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, in Aufregung. Daselbst wurde ein Wachposten von einem Unbekannten niedergeschlagen. Während der Soldat zu Boden stürzte, traf ihn die Kugel des sich entladenden Gewehres. Der Angreifer ist unerkannt entkommen.

Vom abessinischen Krieg.

Rom, 26. März. Die neuesten Nachrichten aus Massauah besagen, daß General Baldissera, der jetzige Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessinien, mit einer starken Truppenmacht von Asmyra aufgebrochen ist, um, wenn möglich, die hartbedrängte italienische Garnison in Adigrat zu befreien.

Nach der Zaren-Krönung.

St. Petersburg, 26. März. Nach seiner feierlichen Krönung in Moskau will der Zar Nikolaus II. mit seiner Gemahlin eine Besuchs-Rundreise nach den verschiedenen europäischen Hauptstädten machen, und werden schon jetzt Vorbereitungen dafür getroffen.

Die Türkei und Rußland.

St. Petersburg, 26. März. Der Zar empfing gestern im Winterpalast zwei Abgesandte des türkischen Sultans: Kiamil Pascha und Kenan Pascha. Heute überreichten diese Gesandten dem russischen Minister des Auswärtigen, dem Fürsten Lobanow-Rostowsky, die Insignien des ihm vom Sultan verliehenen Nischan-i-Imtiaz-Ordens.

Die olympischen Spiele.

Athen, 26. März. Bis jetzt haben sich 42 deutsche Athleten, 23 englische, 21 amerikanische, 18 französische, 6 schwedische und norwegische und 5 dänische Athleten in aller Form zur aktiven Betheiligung an den olympischen Spielen gemeldet.

Salisbury muß sich erholen.

London, 26. März. Der britische Premierminister Salisbury ist zu seiner Erholung nach Beaulien, Nordfrankreich, abgereist. Von dort wird er sich nach Nizza begeben.

Onkel Sam und der „kranke Mann".

London, 26. März. Die „Times" bringt heute eine Spezialdepesche aus Konstantinopel, welche besagt, der türkische Gesandte in Washington und der Erste türkische Legationssekretär würden von da abberufen werden, und zwar wegen der Sympathie der Amerikaner mit den Armeniern.

Konstantinopel, 26. März. Die Nachricht, daß der türkische Gesandte bei den Ver. Staaten (Mawroyeni Bey) wegen der Sympathie der Amerikaner für die Armenier zurückberufen worden sei, wird auch hier bestätigt.

Der armenische Trubel.

Konstantinopel, 26. März. Die Unruhen in Killiz sind bedenklicher, als man erst angenommen hatte. Zur Zeit ist die Stadt von Truppen umzingelt, und Niemandem wird gestattet, hinein oder heraus zu gehen. Die türkischen Beamten in Bitlis verhindern die amerikanischen Missionäre, Unterstützungsgelder zu vertheilen.

Der britisch-egyptische Feldzug.

Eine Verwilligung der egyptischen Schulden-Kommission.

Kairo, 26. März. Die egyptische Schulden-Kommission trat heute hier zusammen und beschloß in der That, die $2,500,000 zu verwilligen, welche zur Deckung der britischen Expedition nach Dongola nothwendig sind. Von dieser Summe sind $1,000,000 sofort verfügbar.

Die englischen, deutschen, österreichischen und italienischen Mitglieder der Kommission stimmten für die Verwilligung, und nur die russischen und französischen Mitglieder gegen dieselbe.

Neue Matabelen-Unruhen.

Kapstadt, 26. März. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß sich die Matabelen des Inzesa- und des Filabusta-Distriktes empört und bereits viele der weißen Ansiedler daselbst ermordet haben. Die Weißen suchen schaarenweise in Buluwayo Zuflucht.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Ein „Kunstinstitut."

Man berichtet aus Wien vom 5. ds.: Adalbert Kosarek ist Flohdresseur seines Berufes und leitet ein Kunstinstitut, nämlich ein Flohtheater. Es ging ihm schlecht. Die Verdienste des Mannes, der 77 Flöhe dressirt hatte, wurden von der undankbaren Mitwelt nicht genügend anerkannt und sein materieller Verdienst war kärglich. Da gerieth Kosarek auf einen genialen Gedanken. Er wollte Budapest mit einem Flohtheater beglücken, und da jetzt auch Zeitungsunternehmungen auf Kautionen von Angestellten begründet werden, beschloß er, sich den Betriebsfonds für das artistische Unternehmen auf diesem Wege zu verschaffen. Er inserirte daher: „Ein Kassier für ein Kunstinstitut wird gegen Kaution gesucht!" Und siehe da, wer sucht, der findet! Es meldete sich ein Kompetent um die Kassiersstelle beim Flohtheater, der Schneider Johann Kunst, der 150 fl. als Kaution hergab. Er trat aber seine Stelle nicht an; der findige Direktor erklärte seinen Kassier für vertragsbrüchig und sackte die 150 fl. als Konventionalstrafe ein, die er dann in der verdienstarmen Zeit ruhig verbrauchte. Aber es bekam ihm schlecht. Er wurde wegen Veruntreuung verhaftet und gestern vor einem Erkenntnißgericht zu acht Monaten Kerkers verurtheilt.

Lokalbericht.

Ist angeblich geistesgestört.

In der seit mehreren Tagen vor Nachlaßrichter Kohlsaat verhandelten Burkill'schen Klagesache ist heute von den Geschworenen das Urtheil gesprochen worden. Dasselbe besagt, daß Frau Elisabeth Burkill geisteskrank ist und in Folge dessen unter Kuratel gestellt werden sollte. Frau Burkill ist eine alte in Jefferson wohnende Dame, die angeblich über ein Vermögen von $60,000 verfügt. Den größten Theil ihres Besitzes hatte sie vor einiger Zeit an ihren Sohn übertragen, während ein zweiter Sohn und die Töchter unberücksichtigt geblieben waren. Von den Letzteren wurde daraufhin eine Klage anhängig gemacht, und zwar unter dem Hinweis, daß die Vermögensübertragung von der Mutter in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit und auf besondere Beeinflussung von Seiten des begünstigten Sohnes hin vorgenommen worden sei. Wie verlautet, hatten sich die Geschworenen erst nach mehrstündigen heftigen Kämpfen auf das obige Verdikt einigen können. Richter Kohlsaat wird jetzt einen Verwalter über das Vermögen der geisteskranken Frau einsetzen.

Gütlich geschlichtet.

Vor einigen Wochen ließ die Makler-Firma French & Co. ihren Prokuristen George B. Rumble wegen Verschwörung und Unterschlagung verhaften. Es hieß, der Mister Rumble hätte die von ihm bekleidete Vertrauensstellung mißbraucht und versucht, das ganze Bankguthaben der Firma an einen gewissen Rogers auszahlen zu lassen. Rumble und Rogers wurden der Verschwörung angeklagt. Heute zog die Firma, welche übrigens vor Schaden bewahrt geblieben ist, ihre Anklagen zurück, und Richter Goggin setzte die Herren Rumble und Rogers in Freiheit.

Kein großer Andrang.

Auch unsere Vorstadt Evanston hat nunmehr eine Zivildienstkommission. Dieselbe nimmt gegenwärtig Anmeldungen von Bewerbern um Anstellung im städtischen Dienst entgegen. Die für solche Anmeldungen festgesetzte Frist läuft am 1. April ab, bis jetzt macht sich aber noch kein besonderer Andrang von Bewerbern bemerkbar. Für Stellen im Polizeidienst haben sich nur sechs ehrgeizige Bürger gemeldet, während fünfzig Tagelöhner sich der Stadt mit Schaufel und Spitzaxt zur Verfügung stellen. Die Zivildienst-Prüfung findet am 18. April statt.

Kurz und Neu.

* H. J. Kellogg, ein 66 Jahre alter Gast des „Leland Hotel", wurde gestern Abend an Adams Straße von einem Kabelbahnzuge der Cottage Grove Ave.-Linie überfahren und nicht unerheblich verletzt.

* Richter Payne hat gestern entschieden, daß die Klausel in den Kaufbriefen für Grundstücke von Harvey, welche den Schankbetrieb auf diesen Grundstücken untersagt, rechtsgiltig ist.

* In der Cottage Grove Avenue, südlich von 39. Straße, riß gestern Nachmittag das Kabel der City Railway Co. und eine Verkehrsstockung von vierstündiger Dauer war die Folge.

* Frau Susanna Gardner, von Nr. 4603 Atlantic Str., gerieth heute Vormittag beim Ueberschreiten der Straßenbahngeleise an der Ecke von 45. Str. und Wentworth Ave. unter die Räder einer elektrischen Car und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Schultern. Der Zustand der Verunglückten soll keine Veranlassung zu ernsten Befürchtungen geben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und wärmer; nördliche, später veränderliche Winde.

Wisconsin, Iowa und Missouri: Schön und wärmer; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad; Mitternacht 49 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 27 Grad und heute Mittag 38 Grad über Null.

Die Ursache.

Weshalb die Stadt kein Geld hat.

Kleine Chicagoer Grundstücke, die von ihren Eigenthümern für Wohnzwecke benutzt werden, sind durchgängig mit fünfzehn Prozent ihres Werthes für Steuerzwecke eingeschätzt. Bei den mächtigen Handelspalästen der unteren Stadt machen es die Assessoren gnädiger. Das Manhattan-Gebäude z. B., welches mit dem Grundstück, auf dem es steht, einen Werth von allermindestens $1,550,000 hat, steht in der Steuerliste nur mit $72,000 verzeichnet, d. h. mit 4.65 Prozent des wirklichen Werthes. Das Leiter'sche Gebäude repräsentirt einen Werth von $3,900,000. Der Assessor hat es nur auf $204,000 veranschlagt, also auf 5.23 Prozent des Werthes. Einzelne Gebäude sind allerdings auch mit einem höheren Prozentsatz ihres Werthes zur Besteuerung herangezogen, so z. B. die Börse, mit $416,800 gleich 17.87 Prozent des wirklichen Werthes, das Home Insurance Building, mit 13.43 Prozent, das Chicago Opera House, mit 12.81 Prozent. Der Durchschnitt der Schätzung geht jedoch selten über 10 Prozent des Werthes hinaus. Das Auditorium, dessen Werth mit $5,000,000 nicht zu hoch angegeben ist, ist mit $305,500 eingeschätzt, gleich 6.11 Prozent, die Eigenthümer des Handelskammer-Gebäudes zahlen Steuern auf 9.78 Prozent vom Werthe desselben u. s. w.

Die Liegenschaften, Gebäude, Geleise u. s. w. von zwölf großen Eisenbahngesellschaften sind im Jahre 1895 zusammen auf $212,479 gewerthet worden. Der wirkliche Werth der Ländereien u. s. w. mag 200 Millionen Dollars betragen. Sechs der größten lokalen Korporationen, darunter die Pullman Palace Car Co., die drei großen Straßenbahn-Gesellschaften, die Chicago Telephone Co. u. die Chicago Gas Light and Coke Co., sind zur Besteuerung mit zusammen nur $5,974,595 herangezogen worden. Das eingezahlte Aktienkapital dieser sechs Gesellschaften beziffert sich allein auf $71,899,500, die fraglichen Aktien haben jedoch ausnahmlos einen Marktwerth, der ihren Nennwerth weit übersteigt.

Von einem Konstabler bewacht.

Die Direktion des Olympic-Theaters hat sich gestern von Richter Hall einen Beschlagnahmebefehl für das Gepäck der ehemaligen Schauspielerin Loretta Mooney, jetzigen Lady Sholto Douglas, ausstellen lassen. Frl. Mooney war vor nicht allzu langer Zeit in Los Angelos als Soubrette aufgetreten. Lord Sholto Douglas, der Sohn des Marquis of Queensberry, verliebte sich in sie und machte sie zu seiner Gattin. Selbstverständlich war der hohe Herr Papa über die Wahl seines Sohnes im höchsten Grade empört; er sagte sich von ihm los, und Lady Douglas war in Folge dessen gezwungen, ihr Bühnenleben bis auf Weiteres fortzusetzen. Sie schloß deshalb in verschiedenen Städten mehrere Engagements ab, darunter auch eines mit der Direktion des hiesigen Olympic-Theaters.

Inzwischen hat jedoch der Herr Marquis seinen Sohn wieder in Gnaden aufgenommen, und der letztere will nun mit seiner jungen Frau nach den heimathlichen Penaten zurückkehren. Zu diesem Zwecke mußten die bereits abgeschlossenen Engagements gelöst werden. Das gelang auch in fast allen Fällen, nur die Direktion des Olympic-Theaters bestand auf ihrem Kontrakt und verfuhr deshalb in der oben angegebenen Weise, um eine plötzliche Abreise der jungen Dame zu verhindern. Dieselbe logirt zur Zeit im Palmer House und wird dort von einem Konstabler auf's Schärfste bewacht.

Ein Schurkenstreich.

Das Opfer eines verwegenen Strolches, den man bisher leider noch nicht hat erwischen können, wurde gestern Abend die 21 Jahre alte Emma Hassell, als sie sich auf dem Heimwege nach ihrer Wohnung, Nr. 578 60. Straße, befand. Die junge Dame, die ihre verheirathete Schwester besucht hatte, schritt ruhig die Ellis Avenue entlang, als plötzlich an 60. Straße ein robuster Kerl aus dem Dunkel eines Hausflurs auf sie einsprang und die von Todesangst Erfaßte zu Boden zerrte. Als dann Frl. Hassell aus Leibeskräften um Hilfe schrie, versetzte ihr der Unhold mit einem stumpfen Instrument einen wuchtigen Hieb über den Kopf, versetzte ihr obendrein noch einen Schlag in's Gesicht und rannte nunmehr schleunigst davon. Die Angefallene schleppte sich mühsam nach Hause, wo ein Arzt die glücklicherweise ungefährlichen Wunden verband.

Die Geheimpolizei fahndet jetzt auf den Schurken.

In der Dorfschaft Worth.

In dem Landbezirk Worth ist für die bevorstehende Gemeindewahl das folgende Bürger-Ticket aufgestellt worden: Für Supervisor, Ernst Kolt; für Assessor, Emanuel Schroeder; für Gemeindeschreiber, John G. Busch; für Wege-Kommissär, Oscar Alsip; für Schulkommissär, Charles Bienke; für Friedensrichter, Peter Merkel.

Fin de Siecle.

Ein weiblicher Sandow und der geplagte Ehemann.

Interessantes aus den Scheidungs-Akten.

Mit einer gewissen Vorliebe spielen sich durchschnittlich die Vertreterinnen des schwächeren Geschlechts als der eigentlich leidende Theil auf, wenn ihr Eheleben nicht mehr zu reparirende Havarie erlitten hat, und wenn auch durchaus nicht bestritten werden soll, daß vielfach die „bösen Männer" die Hauptschuld an dem fatalen Schiffbruch tragen, so gibt es andererseits doch auch wieder genügsam „Exempel von Beispielen", die just das Gegentheil bezeugen. Mit Hilfe der Röntgen-Strahlen kann heute der geistige Chemiker die Motive unglücklicher Ehen besser denn je analysiren, und da zeigt uns denn die Statistik, daß auch der vielbesungene „Himmel auf Erden" nicht selten durch das Ewig-Weibliche in ein reines Fegefeuer umgewandelt wird, in welchem der geplagte Ehemann solange geschmort und gepeinigt wird, bis er sich schließlich selbst mittels des segensreichen Instituts der Scheidungsmühle aus dem Ort der Qualen rettet. Kurzum, die Weiber sind noch lange nicht immer die Engel, als die sie gerne gelten möchten, was uns der in Blue Island ansäsige Wm. G. Buckland gewiß gerne bestätigen wird, zumal ihn eigne, bittere Erfahrung solches gelehrt hat.

Es ist schon ziemlich lange her, daß genannter Gewährsmann seine Albertina, damals eine stramme, fesche Canadierin, als sein Weibchen heimführte. In der ersten Zeit ging auch Alles gut; das Auge sah den Himmel offen und die schönste Harmonie herrschte zwischen dem jungen Ehepaare. Dann kam aber plötzlich eine für Buckland etwas unangenehme Abwechslung in das ewige Einerlei „modernen Sklavenlebens", Frau Albertina verlor häufig die Geduld und gab durch ihr zankfüchtiges Wesen vielfach Anlaß zu ernster Mobilmachung. Diese ersten Vorpostengefechte entwickelten sich allmälig zu kleinen Schlachtszenen, die immer lebhafter wurden, zumal „sie", des Hauses Zier, nicht eher ruhte noch rastete, bis sie ihren armen Wilhelm durch wohlgezielte Fausthiebe völlig außer Gefechtsordnung gesetzt hatte. Hierbei kam der krakehlliebenden Frau ihre Sandow-Natur bestens zu Statten; Buckland war geradezu machtlos ihren Fangarmen gegenüber, und mehrfach zeigte sein Gesicht bunt-schillernde Erinnerungsmedaillen an durchfochtene Ehestandskämpfe. Da seine Albertina immer wieder von Neuem die Offensive ergriff und sich auf keine Friedenspräliminarien einlassen will, so hat der arme Buckland heute die Hilfe des Obergerichts in Anspruch genommen, um von seinem Hauskreuz erlöst zu werden.

Auch Wm. F. Becker hat „sei Lascht" mit seiner Josie, die er Anno '92 vor dem Altjungfernthum bewahrte, trotzdem er eingestandenermaßen damals schon wußte, daß er ein „böses Mädel" heirathen werde. Die Reformbestrebungen des jungen Ehemannes fanden bei der leichtlebigen Josie nur wenig Anklang, und schon nach wenigen Monaten wurde die eheliche Pleite angekündigt. Jetzt möchte Becker auch gesetzlich gerne von dem weiblichen Thunichtgut geschieden werden.

Mary Sullivan und Johanna Cavanaugh, zwei rothhaarige Töchter der grünen Insel, schieben dagegen die ganze Schuld an ihrem Unglück auf ihre Männer, die grausam und pflichtvergessen sein sollen. Das Gericht wurde heute angegangen, sie von diesen möglichst schnell zu befreien.

Wegen der Ordnung.

Henry Tennyson von Nr. 371 W. Taylor Straße und William Renen, Ecke Market und Wendell Str., wurden gestern um je $10 gebüßt, weil sie sich nicht um die städtische Aschkästen-Verordnung gekümmert haben. Wegen Uebertretung der Milchordnung wurden nachgenannte Händler um je $25 gestraft: S. Shapira, 678 W. Polk Str.; W. Rownal, 2624 Butler Str.; B. Carney, 642 W. 43. Str.; A. Lafond, 580 W. Taylor St.; Frau J. Moran, 327 W. 43. Str.; J. Byron, 433 Loomis Str.; H. E. Bodtke, 3017 Archer Ave.

Aus dem Fluß gefischt.

Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche des Nr. 163 Carpenter Str. wohnhaft gewesenen Johann Brecke wurde heute unweit der Lake Str.-Brücke aus dem Flußwasser gezogen. Ob der Ertrunkene einem Unfall oder gar einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, bedarf noch näherer Aufklärung. Man bahrte die Leiche vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., auf.

* Superintendent Rhode vom Departement für Straßenreinigung glaubt, daß die Stadt, falls sie die Müller'sche Kehrmaschine kaufe, die Straßen für $8.50 per Meile selber kehren lassen könnte. Der Monopolist Cooper sagt, fegen lassen würde er die Straßen für $4.50 per Meile, wenn die Stadt den Kehricht fortschaffen lassen wolle.

Ist die Klausel rechtskräftig?

Vor Richter Tuthill ist zur Zeit ein Prozeß in Verhandlung, dessen Ausgang nicht allein von den direkt betheiligten Parteien, sondern auch von weiteren Kreisen mit großem Interesse erwartet wird. Als Klägerin fungirt Frau Edward F. Webb, deren Mann durch Selbstmord endete, und die jetzt auf gerichtlichem Wege von der National-Union des „George Washington Council", Versicherungsgelder im Betrage von $2000 zu erlangen sucht.

Webb war seiner Zeit bei der Pullman Palace Car Company als Holzschnitzer beschäftigt gewesen und hatte sich im Jahre 1892 dem „George Washington Council" angeschlossen. Im Dezember desselben Jahres erschoß er sich in einer hinter seinem Wohnhause, Nr. 300 Rush Str., gelegenen Scheune. Die Loge verweigerte die Zahlung der Versicherungssumme, weil die Police eine Klausel enthielt, wonach der Kontrakt ungiltig sein sollte, falls der Policeinhaber innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren nach Ausstellung der Police Selbstmord begehen würde. Von der klägerischen Partei wird nun der Nachweis zu führen versucht, daß Webb geistig unzurechnungsfähig war, als er seinem Leben ein Ende machte. In diesem Falle sei die besagte Klausel rechtswidrig und in Folge dessen unwirksam.

Gleiche Brüder.

Vor der Grand Jury erschienen heute mehrere Damen aus der „besten Gesellschaft", um gegen die Brüder Charles und William Thompson zu zeugen. Charles Thompson ist angeklagt, am 2. November 1895 gewaltsam in die Wohnung von Frau A. W. Raberteau, Nr. 195 25. Str., eingedrungen zu sein und daraus Diamanten und Schmucksachen im Werthe von $6000 gestohlen zu haben. Er und sein Bruder William wurden bald darauf verhaftet, Letzterer jedoch wurde gegen das Versprechen, er werde einen Theil des Raubes zur Stelle schaffen, in Freiheit gesetzt. Statt sein Versprechen zu halten, beging der Freigelassene einen Einbruchsdiebstahl in der Wohnung der Frau Underhill, Nr. 1220 Indiana Ave.

Morgen, Freitag, wird die Grand Jury sich mit der gegen Ald. Doerr erhobenen Anklage wegen Mordangriffs befassen.

Gegen J. B. Leckie, den dauerhaften Bauernfänger, wurden heute zwei Anklagen wegen Betrugs bestätigt.

Der Fall der Kohlenfirma Kenefick & Co. steht für Samstag auf dem Programm.

Präsident Clark von der Sunday Observance League brachte Beweismaterial gegen Henry Aumann bei, von dem behauptet wird, er untergrabe die öffentliche Moral durch den Vertrieb unsittlicher Bilder.

Sein Reichthum.

„Jungens, ich besitze Geld in Hülle und Fülle, kommt her, ihr sollt auch etwas davon haben," brüllte gestern Abend plötzlich ein elegant gekleideter junger Mann vor dem Globe-Dime-museum an State Str., und im Nu beliefen sich die Applikanten auf Tausende von Leveegestalten. Aber auch zwei spähende Geheimräthe waren diesmal flugs zur Stelle und nahmen sich des sonderbaren Heiligen an, der sich auf der Polizeistation Wm. Murty nannte. Der bei ihm vorgefundene Riesenreichthum bestand aus — sieben Cents!

Richter Richardson entließ heute den Prahlhans, der etwas zu stark in's Glas geschaut, mit einer gesalzenen Strafpredigt.

Stahlen das „Perpetuum Mobile."

Seit 18 Jahren schon zerbricht sich der Nr. 714 Fletcher Str. wohnhafte J. P. Beckmann den Kopf über die Herstellung einer Maschine zur Verwirklichung des „Perpetuum Mobile". Endlich glaubte er das Räthsel gelöst zu haben, da brachen dieser Tage Spitzbuben in seine Werkstatt ein und stahlen ihm den sorgfältig zusammengestellten Apparat, dessen Werth Beckmann auf $500 angibt. John Sahn und John Sankowsky, zwei knapp 12 Jahre alte Burschen, wurden als Thäter aufgespürt und Richter Bonnefoi wird sich jetzt am Samstag eingehender mit der ganzen Sache befassen.

Um die Sporteln.

Das Spezialkomite des Countyrathes, aus den Kommissären Mumm, Unold, Cummings und Allen bestehend, hat den folgenden Plan zur Beilegung der Streitigkeiten ausgeheckt, welche wegen der Feuer-Versicherung der County-Gebäude ausgebrochen sind. Die fünfzehn County-Kommissäre mußten heute Nachmittag je zehn Zettel, die Namen von ebenso vielen Agenten enthaltend, in einen Hut thun, und von diesen 150 Zetteln wurden zehn als die der Sieger im Wettstreit gezogen. Ebenso gut hätte man es freilich den Agenten auch überlassen können, die Beute auszuknobeln, das würde dann wenigstens eine anregende Unterhaltung für die Herren gegeben haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Gas in Boston soll in der nächsten Zeit kolossal im Preise herabgesetzt werden.

— Nach den letzten Berichten belief sich die Goldreserve im Bundes-Schatzamt auf $127,844,473.

— Die Schnittwaaren- und Baumwolle-Firma L. & H. Blum in Galveston, Tex., hat mit etwa 2 Millionen Dollars Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

— Professor R. A. Fassenden in Pittsburg hat jetzt auch einen Apparat erfunden, um die Kathoden-Stoffdurchdringungs-Lichtstrahlen zu messen.

— Unweit Lewiston, in der Nähe von Niagara Falls, N. Y., versuchte ein Italiener, eine gefrorene Dynamitpatrone aufzuthauen, indem er sie über ein Kohlenfeuer hielt. Plötzlich explodirte die Patrone mit solcher Gewalt, daß der Italiener in Stücke gerissen, und ein Anderer sehr schwer verletzt wurde (Dreifacher Beinbruch und Verlust beider Augen).

— Der berühmte Elektriker Tesla in New York erklärt, daß er eine Maschine erfunden habe, welche nach genügender Vervollkommnung es ermöglichen würde, elektrische Wellen derart über die Erde zu vertheilen, daß Nachrichten, ohne Drähte, gleichzeitig nach allen Theilen des Erdballs befördert werden könnten, und eventuell sogar nach anderen Planeten.

— Im Befinden des in Davenport, Ja., schwer erkrankten Geige-Virtuosen Edward de Remenyi ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Alle seine Engagements sind aber abbestellt worden. Der berühmte Künstler leidet an Ueberarbeitung, welche die Entwickelung eines Herzleidens zur Folge hatte, wozu dann noch die Anfangsstadien von Wassersucht kamen.

— In Detroit wurde der Wirthschafts- und Spezereibesitzer Mathias Weidenbach erschossen in seinem Lokal aufgefunden. Obwohl die Geldschubladen umgekehrt auf dem Boden lagen, und die Zigarrenvorräthe zum Wegschaffen zusammengepackt waren, glaubt man, daß Weidenbach Selbstmord begangen habe. Er hatte sich schon seit einiger Zeit sehr eigenthümlich benommen.

— Unter ungewöhnlich glänzenden Feierlichkeiten wurde gestern in Milwaukee Frl. Ida Uihlein mit Hrn. Frederick Pabst jr. getraut. Die junge Frau ist die Tochter des Haupt-Eigenthümers der Schlitz'schen Brauerei, und ihr Gatte der Sohn von Kapitän Frederick Pabst, von der bekannten „Pabst Brewing Co." Richter Emil Walber vollzog die Trauung. Die Hochzeitsgeschenke haben einen Werth von mehreren Hunderttausend Dollars.

— Aus Jacksonville, Fla., wird gemeldet: Der Dampfer „Three Friends" lud hier das Kargo Waffen aus, die wahrscheinlich der Rest der für die cubanischen Revolutionäre bestimmten Kriegsvorräthe sind, welche er nicht in Cuba an's Land setzen konnte. Diese Vorräthe wurden unter Aufsicht hervorragender cubanischer Patrioten dahier in einem Lagerhaus verwahrt. Die hiesigen Cubaner erklären, daß von Florida aus keine derartige Expedition mehr nach Cuba abgehen würde, bis der Kongreß die Resolutionen betreffs Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht angenommen habe. Im Uebrigen sind die cubanischen Revolutionäre, nach den beiden erfolgreichen Expeditionen dieser Woche, jetzt reich mit Waffen u. s. w. versehen.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm wünscht, auch der Insel Elba, wo sich Napoleon I. einst als Gefangener aufhielt, einen Besuch abzustatten.

— In mehreren Theilen von Süd-Italien und Sizilien wurde gestern eine leichte Erderschütterung wahrgenommen.

— Im Eingeborenen-Viertel von Kalkutta, Ostindien, wüthete eine schreckliche Feuersbrunst, und es sollen viele Menschen dabei umgekommen sein.

— Das St. Petersburger Blatt „Novosti" sagt, die neue britisch-egyptische Expedition sei die Erwiderung Englands auf die russisch-türkische Allianz.

— Professor Mommsen, der bekannte deutsche Geschichtsgelehrte, ist zum Ehrenbürger von Rom ernannt worden und zwar auf Empfehlung des italienischen Ministers des öffentlichen Unterrichts.

— Die Hayi'sche Bank in Paris hat die Nachricht erhalten, daß Präsident Hippolyte von Hayti an einem Schlagfluß gestorben sei. Von anderer Seite ist diese Kunde noch nicht bestätigt.

— Es wird in England amtlich in Abrede gestellt, daß die englische Regierung zu verstehen gegeben habe, sie würde eine aktive Einmischung der Ver. Staaten in die cubanischen Angelegenheiten begünstigen.

— Ein Anhang zum englischen Blaubuch über die Venezuela-Streitfrage ist veröffentlicht worden. Derselbe enthält indeß lediglich ein Verzeichniß der im Buch befindlichen Druckfehler und sonstige Irrthümer nebst Verbesserung.

— In Barcelona hat sich wieder einmal eine Anzahl Studenten das Vergnügen gemacht, ein amerikanisches Fähnchen zu verbrennen. Sie marschirten auch nach dem amerikanischen Konsulat, wurden jedoch, ehe sie dort eintrafen, von der Polizei auseinandergejagt.

— Der erkrankt gewesene amerikanische Schriftsteller Mark Twain (Clemens) hat seine Gesundheit völlig wiedererlangt und ist von Bombay, Ostindien, nach Mauritius und der Kapstadt abgefahren. Er hat das Verlagsrecht eines neuen Werkes für $50,000 verkauft; sonach ist auch sein Geldbeutel in der Genesung begriffen.

— Der Senat der italienischen Kammer hat jetzt ebenfalls (mit 109 gegen 6 Stimmen) den, von der Regierung verlangten Kredit von 140 Millionen Lire für die Fortsetzung des Krieges in Abessinien verwilligt. In der Debatte hierüber wurde hervorgehoben, daß das italienisch-englische Bündniß eine vollendete Thatsache sei, und Italien jetzt ein wirksames Band zwischen England und dem Dreibund bilde. Es gab einen stürmischen Auftritt zwischen Mitgliedern des jetzigen und solchen des früheren Ministeriums. Der jetzige Minister des Aeußern, Herzog von Sermoneta, machte die Bemerkung, das frühere Kabinet sei ganz für die Niederlagen in Afrika verantwortlich. Dagegen protestirte Signor Saracco, welcher unter Crispi Minister der öffentlichen Arbeiten war, und verlangte die Beibringung schriftlicher Beweise für eine solche Behauptung. Es entstand alsbald große Aufregung, und der Präsident mußte zur Ruhe mahnen. Der Premierminister Rudini ergriff das Wort und zog tüchtig über das vorige Ministerium los. Er sagte, er habe niemals das Verfahren gebilligt, eine Handvoll Leute gegen eine starke Militärmacht zu schicken. Dann erklärte er, das Verhältniß Italiens zu England sei das Ergebniß herkömmlicher und aufrichtiger Freundschaft, und das vorige Ministerium könne nicht die Ehre in Anspruch nehmen, das Bündniß zustande gebracht zu haben. Die Stellung Italiens betreffs Kassalas habe es in engere Beziehungen zu England gebracht. Die jetzige italienische Regierung wolle Erythrea in einer starken militärischen Stellung behaupten, werde jedoch jeden Wunsch nach Eroberungen in Tigre aufgeben und in einem Friedensvertrag mit Abessinien keinen Abschnitt für Errichtung einer Schutzherrschaft einschließen. Damit vergebe man sich nichts; denn eine Schutzherrschaft über Abessinien sei niemals errichtet worden und weiter nichts, als ein ehrgeiziger Wunsch des vorigen Kabinets gewesen. Gewaltiges Aufsehen machte übrigens Rudinis Erklärung, das „Grünbuch" könne nicht veröffentlicht werden, weil die auf die Uebergabe von Makalle bezüglichen Dokumente verschwunden seien, als Oberst Galliano bei Adua gefangen genommen worden sei.

Lokalbericht.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Gefängnißdirektor Whitman hat gestern neunzehn verurtheilte Verbrecher nach dem Zuchthause in Joliet gebracht. Ihre Namen und Schandthaten sind: John Burns, Einbruchsdiebstahl; Bartholomew Crean, Mord (zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt); Geo. Fisk, Diebstahl; Fred Gray, Raubanfall; Karl Held, Einbruchsdiebstahl; Peter Hastings, Diebstahl; John James, Raubanfall; Emil Johnson, Einbruchsdiebstahl; Louis Loove, Einbruchsdiebstahl; David Lisle, Vergewaltigung; D. B. Mitchell, Einbruchsdiebstahl; M. J. McGee, Einbruchsdiebstahl; Hattie Robinson, Diebstahl; John Smith, Raubanfall; Pietro Bietalo, Mord (zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt); W. J. Webber und J. G. Webber, Mordverschwörung; John Young, Raubanfall, und Jack Daly, Todtschlag (2jährige Zuchthausstrafe).

William J. Webber wurde beinahe von einer Ohnmacht befallen, als man ihn zum Gefängnißhof herausführte; er beschuldigte in heftiger Weise seinen Bruder, ihn verführt und verrathen zu haben. Die beiden Brüder sollen bekanntlich einen dritten Mann gedungen haben, um einen gewissen E. V. Hamlin zu ermorden.

Gleichzeitig mit den obengenannten Verbrechern traten sechzehn minderjährige Gefangene die Reise nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac an. Die Meisten derselben sind wegen Diebstahls, Einbruchsdiebstahls oder Raubanfalls verurtheilt worden.

Verurtheilt.

Die Geschworenen in Richter Hortons Abtheilung des Kriminalgerichts verurtheilten gestern den Droschkenkutscher A. H. Miller, der sich am 12 Februar v. J. eines Raubanfalls schuldig gemacht haben soll, zu zweijähriger Gefängnißhaft. Als Kläger fungirte ein gewisser Edam R. Lott. Derselbe hatte den Angeklagten angeblich am frühen Morgen des genannten Tages engagirt, um ihn — Lott nach seiner Wohnung auf der Südseite zu fahren. Der Preis für die Fahrt wurde im Voraus bezahlt. An der Ecke von Wabash Ave. und 32. Straße machte der Kutscher plötzlich Halt und verlangte von Lott noch eine Extrabezahlung von $2, die natürlich verweigert wurde. Hierauf soll Miller seinen Fahrgast niedergeschlagen, ihm Ring, Diamantnadel und $45 in baarem Gelde abgenommen und den Besinnungslosen alsdann auf das Straßenpflaster geworfen haben. Die Geschworenen hatten sich nach kurzer Zeit auf das obige Verdikt geeinigt.

Der Limited Expreß-Zug

verläßt Chicago täglich um 1:30 Nachmittags über die Nickel Plate-Bahn und kommt in New York am folgenden Abend um 6:30 und in Boston um 8:45 an. Keine andere Bahn kann sich mit ihr vergleichen, was Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit anbetrifft. Dabei sind die Raten so niedrig wie die niedrigsten anderer Bahnen. Die Züge bestehen aus Gepäck-, Buffet-, Schlaf- und eleganten Personen-Wagen, die durch Gas erleuchtet, mit Dampf geheizt und mit allen den neuesten Verbesserungen versehen sind, und fahren ohne Wagenwechsel durch von Chicago bis New York mit durchgehenden Wagen nach Boston. J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Jll. bomo—lay

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Erklärung des Fabrikanten-Bundes.

Nachstehend folgt die vom Bunde der Kleiderfabrikanten erlassene Erklärung ihres Standpunktes:

„Die Kleiderfabrikanten haben den seit dem Beginn des Streiks von Zeit zu Zeit veröffentlichten zahlreichen falschen Angaben keine Beachtung geschenkt, weil sie dachten, daß die meisten derselben zu offenkundig falsch seien, als daß das Publikum sie glauben könne. Nun aber die hiesige Presse das Publikum auffordert, den Streikern seine Sympathie zu schenken, glauben wir es demselben schuldig zu sein, ihm eine bessere Kenntniß der Sachlage zu geben, als diejenige ist, welche es aus den Angaben einer Anzahl zwar wohlmeinender, aber schlecht unterrichteter Personen schöpfen mußte, welche die Spalten der Zeitungen mit Sachen füllen, die sie gar nicht verstehen.

Gegen Ende der vergangenen Woche veröffentlichte ein Bürger-Komite einen Bericht über seine angeblichen Untersuchungen der Streikangelegenheit. Wir glauben wohl, daß das Komite dabei die edelsten Motive hatte, müssen aber durchaus in Abrede stellen, daß jener Bericht als eine allen Betheiligten gerecht werdende Schilderung der Verhältnisse aufzufassen ist. In Wirklichkeit haben mehrere der Komite-Mitglieder, welche ihren Namen unter jenen Bericht setzten, bereits erklärt, daß sie das nur auf die Versicherung anderer Personen hin thaten, welche behaupteten, daß sie die Angelegenheit persönlich untersuchten.

„Die Angabe jenes Berichtes, daß etwa 20,000 in der Kleiderfabrikation beschäftigte Leute streiken und daß die Löhne Jahr um Jahr reduzirt wurden, bis sie ihre jetzige niedrige Grenze erreichten, ist geeignet, beim Publikum eine falsche Vorstellung hervorzurufen. Der Streik der Zuschneider, die in den Kleiderfabriken beschäftigt wurden, und der Streik der Schneider, die von Kontraktoren beschäftigt werden und die in keiner direkten Verbindung mit den Fabrikationsfirmen stehen, werden so fälschlicher Weise zusammen geworfen.

„Der einzige Streik mit dem es die hiesigen Kleiderfabrikanten zu thun haben, ist derjenige von einigen Hunderten Zuschneidern und „Trimmers", und auch bei diesem Streik handelt es sich garnicht um die Lohnfrage. Sie erwarteten durch ihren Streik 16,000 bis 20,000 Schneidern, die für Kontraktoren arbeiten, die Beschäftigung zu rauben, denn werden keine Kleider zugeschnitten, so haben die Schneider nichts zu nähen. Die Fabrikanten jedoch besetzten die Plätze der Streiker anderweitig und lieferten der Armee der Schneider weiter Arbeit, bis die Zuschneider 20,000 Schneider durch Einschüchterung zu einem Sympathie-Streik zwangen.

„Das Bürger-Komite hat Recht, wenn es behauptet, daß Tausende von Personen, die Frauen und Kinder der Schneider eingeschlossen, sehr bald Noth leiden werden und daß Hunderte schon jetzt in Noth sind. Dann aber verspricht das Komite, jenen wenigen Hunderten Zuschneidern und „Trimmers", welche für alle jene Arbeitslosigkeit und Noth verantwortlich sind, die Sympathie und die Hilfe des Publikums. Weswegen strebt das Komite danach, die Nothlage zu erschweren, indem es die wenigen Zuschneider in ihren sinnlosen, unerfüllbaren Forderungen unterstützt?

„Begriff das Komite, welch großes Elend der Beschäftigungslosigkeit einer solchen Arbeiter-Armee folgen mußte, weswegen rieth es da nicht lieber den Zuschneidern und „Trimmers", zur Arbeit zurückzukehren, als daß es das Publikum aufforderte, sie in ihrem Streik zu unterstützen?

„Die Zuschneider erhielten hohe Löhne und arbeiteten nur 8 Stunden den Tag. Sie waren mit dem Lohn und der Arbeitszeit zufrieden, verlangen aber, daß die guten und die schlechten, die geschickten und die ungeschickten Arbeiter den gleichen Lohn erhalten. Sie beanspruchen ferner, die Leistungen jedes einzelnen Mannes auf eine Maximalgrenze zu beschränken. Das ist unmöglich; alle Arbeiter können nicht gleichen Lohn erhalten, denn sie sind nicht alle gleich befähigt.

„Es wird viel über die Weigerung der Fabrikanten gesprochen, sich einem Schiedsgericht zu fügen, und diese Weigerung hat bei dem Publikum ein Vorurtheil gegen sie erweckt. Handelte es sich um eine Lohnfrage oder eine Frage der Arbeitszeit, oder überhaupt um eine Sache, bei der eine Einigung erzielt werden könnte, dann wäre vielleicht ein Schiedsgericht möglich, aber hier handelt es sich um die Frage, ob der Fabrikant sein Geschäft selbst führen oder die Führung desselben seinen Arbeitern überlassen soll, und da gibt es nichts zu arbitriren.

„Als die Zuschneider und „Trimmers" von selbst die Arbeit einstellten, lösten sie alle ihre Verbindungen mit den Fabrikanten. Die Fabrikanten haben mit ihnen gar nichts mehr zu thun, weder mit ihnen zu verhandeln noch mit ihnen zu streiten. Die Zuschneider haben zu erklären, ob sie die Bedingungen der Arbeitgeber annehmen wollen oder nicht. Die individuellen Rechte müssen gegenseitig anerkannt werden. Passen dem Arbeiter die Bedingungen des Arbeitgebers nicht, so braucht er nicht zu arbeiten, er hat aber nicht das Recht, jemand anders, der die Bedingungen annehmen will, von der Arbeit abzuhalten.

„Zur Zeit wäre es ganz unmöglich, alle die Leute wieder zu beschäftigen, welche die Arbeit niederlegten. Zur Zeit ist nämlich die Nachfrage nach Kleidern keine so starke, als zu Beginn des Streikes, und folglich werden weniger Arbeiter gebraucht. Mit dem Vorschreiten der Saison können sie sich um Wiederanstellung bewerben, und jeder der Bewerber wird seiner individuellen Fähigkeit gemäß behandelt werden.

„Trotz dieses ihres Standpunktes wünschen die Fabrikanten nachdrücklichst zu versichern, daß sie Unionen nicht feindlich sind. Sie bewillkommnen solche Organisationen, weil sie überzeugt sind, daß Individuen sich zu gegenseitigem Schutz und zur Förderung ihrer Interessen verbünden müssen.

„Unter der Leitung verständiger und gewissenhafter Männer sind die Unionen zur Blüthe gelangt und haben der Menschheit Nutzen gebracht; es ist jedoch ein schwerer und die Sache der Arbeiter schädigender Irrthum, anzunehmen, daß jede Forderung einer Union, schon aus dem Grunde, weil die Union sie gestellt hat, berechtigt sein muß.

„Die Kleiderfabrikanten wollen gerade diese eine Union nicht anerkennen, weil die Erfahrung der letzten paar Jahre sie gelehrt hat, daß sie von unzuverlässigen, unerfahrenen und inkompetenten Leuten geleitet wird. Sie haben Forderungen gestellt, die von keiner anderen Arbeiterbehörde des Landes gutgeheißen werden würden. Sie haben das Wohl ihrer Kameraden außer Acht gesetzt und opfern das Interesse der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Förderung ihres eigenen Nutzens und ihrer Eitelkeit.

„Zum Schluß wünschen wir über unsere Konferenz mit dem Komite der Civic Federation eine irrthümliche Vorstellung richtig zu stellen. Jenem Komite ist nämlich für seine Unparteilichkeit und Höflichkeit der vollste Dank zu zollen. Von einem Zank zwischen uns und den Komite-Mitgliedern war garnicht die Rede. Wir glauben, daß wir die Komite-Mitglieder von der Ehrlichkeit unserer Haltung überzeugten und wir fühlen uns zu der Behauptung berechtigt, daß die individuellen Meinungen der Komite-Mitglieder über uns durchaus nicht so schroffe sind, wie es dem Publikum erzählt wurde."

Wie die Fabrikanten auf Grund einer sorgfältig zusammengestellten Liste behaupten, stehen ihnen zur Zeit 278 Zuschneider zur Verfügung, von denen 60—70 ehemalige Mitglieder der hiesigen Union sind. Falls die Zwischenmeister im Stande wären, Aufträge zu übernehmen, würde sich die Zahl der Zuschneider angeblich sofort noch um weitere 200 vermehren lassen. Im Hauptquartier der Streiker hat die Erklärung der Fabrikanten wenig Eindruck gemacht. Der Streik würde fortgesetzt werden, heißt es, und zwar nicht sowohl im Interesse der Zuschneider, als vielmehr in dem der Näher und Näherinnen. Die für letztere verlangte Lohnerhöhung könnte von den Zwischenmeistern nur mit Zustimmung der Fabrikanten bewilligt werden, es handle sich also auch hier um einen Kampf mit den Fabrikanten. Diese Ansicht vertritt auch Frau Florence Kelley. Dieselbe rechnet vor, daß die Zwischenmeister beispielsweise für die Anfertigung eines sogenannten Sackrockes von den Fabrikanten 20 Cents erhalten. Von diesem Betrag müssen sie 18 Cents für Macherlohn abgeben, es bleiben ihnen somit als eigener Gewinnantheil nur 2 Cents übrig, wovon noch Lokalmiethe, Abnützung der Maschinen u.s.w. in Abzug kommen.

Die Damen Starr und Barnum vom Unterstützungs-Komite theilen einige Beispiele des krassen Nothstandes mit, auf den sie bei ihren Gängen durch die Schneider-Quartiere überall stoßen. H. Siegel, Nr. 148 Maxwell Straße, ist schon seit Weihnachten beschäftigungslos. So lange er Arbeit hatte, nähte er von Morgens 6 bis Abends 11 Uhr an Röcken. Er verdiente etwa 60 Cents den Tag. Siegel hat für eine Familie von vier Köpfen zu sorgen.

Ein anderer Schneider, ebenfalls seit Monaten arbeitslos, hungert mit einer Familie von sechs Personen. Zwei von den vier Kindern dieses Mannes sind in Folge mangelhafter Ernährung und Pflege krank.

Aehnliche Beispiele haben die Genannten in Menge vorgefunden. Ein russischer Jude, dessen Gattin erst vor zwei Wochen mit Zwillingen niedergekommen ist, wandte sich in seiner Noth an Herrn Kiß, den Superintendenten der Vereinigten Jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften. Streiker würden überhaupt nicht unterstützt, habe Herr Kiß erklärt, wenn der Mann an die Arbeit gehen wolle, werde man ihn in einem Kleidergeschäft unterbringen, wo er bis auf Weiteres $10 per Woche verdienen könnte. Als der Bittsteller auf diesen Vorschlag nicht eingehen wollte, habe Herr Kiß ihm 25 Cents angeboten, doch sei dieses Almosen zurückgewiesen worden.

Blut

Wenn unrein, kann zu irgend einer Zeit Euch in Gefahr bringen. Da es nach jedem Theile des Nerven-Systems zirkulirt, den Nerven, Muskeln und überhaupt sämmtlichen Organen des Körpers Nahrung zuführt, so ist es unbedingt nothwendig, dass, wenn der Mensch erwartet gesund zu bleiben, dasselbe rein ist. Das grosse Geheimniss der Heilungen durch Hood's Sarsaparilla liegt in der Thatsache, dass das Blut

Gereinigt

Wird durch diese grossartige Medizin. Sie ist in der That der einzige wirkliche Blutreiniger. Eine grosse Menge Krankheiten unterwerfen sich ihrer Macht, da nämlich sehr viele Krankheiten nur durch unreines Blut entstehen. Alle Formen von Skrofeln, Ausschlag, Geschwüren, Finnen, Mitessern und kranken Stellen der Haut werden vollständig und dauernd geheilt durch

HOOD'S
Sarsaparilla

Der einzig wahre Blutreiniger. Alle Apotheker. $1.

Hood's Pillen sind die einzigen, mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen.

Auf richtiger Fährte?

Schrages muthmaßliche Räuber in Haft.

Die Geheimpolizei hat gestern Abend fünf Personen in Haft genommen, die sie dringend verdächtigt, in irgend einer Weise an der Beraubung des alten Christopher Schrage theilgenommen zu haben, dem man, wie erinnerlich, am Dienstag Abend in seiner Wohnung, Nr. 711 S. Jefferson St., Werthpapiere und Baargeld im Betrage von $45,000 gewaltsam abnahm. Die Inhaftirten sind:

Willie Schrage, ein Enkel des Beraubten;

Hannah Martinson, Schrages Haushälterin;

Ole Martinson, deren Bruder;

Patrick McDonnell, ein Miether Schrages;

Tom McDonnell.

Die Arrestanten wurden sofort auf der Maxwell Str.-Polizeistation einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, das aber bisher nur wenig Belastendes an's Tageslicht förderte. Zudem hält sich die Polizei aus leicht begreiflichen Gründen vorerst noch äußerst zugeknöpft in Bezug auf die Verdachtsgründe, welche zur Festnahme der oben Genannten führten, doch hofft man, noch im Laufe des heutigen Tages wichtiges Beweismaterial zu erlangen. Natürlich stellen die Inhaftirten sämmtlich jede Mitschuld in Abrede. Willie Schrage, ein Enkel des beraubten Geizhalses, lebte früher mit diesem zusammen, trennte sich dann aber von ihm und arbeitet augenblicklich in dem Collar'schen Schneidergeschäft an Taylor und Lakely Str. Ein ganz reines Gewissen scheint der Bursche nicht zu haben.

Schrage selbst ist, wie sich leicht denken läßt, immer noch in nervöser Aufregung über den Verlust seiner Moneten. Zum Glück hat er sich aber die Nummern der einzelnen entwendeten Schuldscheine aufnotirt gehabt, sodaß die Polizei allen hiesigen Bankgeschäften sofort ein genaues Verzeichniß derselben übermitteln konnte. Hierdurch ist der Verkauf der Papiere einfach unmöglich gemacht. Uebrigens übersahen die Strolche bei ihrem kecken Raubzug einen Countyschuldschein über $500, sowie zwei Wechsel über $719.

Daß der Ueberfall längst geplant war, ist ebenso sicher, als daß er nur von Leuten ausgeführt werden konnte, die ganz genau mit den Gepflogenheiten Schrages bekannt waren.

Identifizirte den Blaurock.

Der zur Ost Chicago Ave.-Polizeistation gehörige Patrolman Chas. Johnson soll der saubere Gesetzeshüter gewesen sein, der die 17 Jahre alte Gertrude Heller in das Weinzimmer einer Schankwirthschaft an N. Clark Straße lockte, und daselbst betrunken machte. Das Mädchen identifizirte ihn auf das Bestimmteste beim Abendappell. Johnson wird sich jetzt vor der Polizei-Untersuchungsbehörde näher zu verantworten haben.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Timothy Ryan, Bridget Moore, 25, 24.
Lars Larson, Thea Olson, 23, 19.
Wm. G. Barter, Stella G. Wallace, 44, 22.
Walter K. Lyon, Mamie McDermott, 27, 22.
John Henneffey, Julia Bauer, 52, 40.
Marcus L. Potter, Sarah Caspari, 35, 34.
Oscar Williams, Annette Olsen, 29, 23.
John M. Crawford, Nancy Ritz, 31, 21.
Louis Brown, Clara Romcovsky, 21, 22.
C. Schroeder, Dorothea Loebert, 64, 62.
Fred Snell, Alma Ufinger, 21, 17.
George Hock, Cora Wilson, 23, 23.
James C. Morris, Daisy M. Falk, 25, 21.
James W. Bigley, Lennie M. Gould, 32, 18.
Nathaniel J. Martin, Emma J. Manny, 25, 18.
Mathew P. Karno, Rebecca Bloom, 29, 24.
Charles Steadman, Maggie D. Read, 26, 23.
Arthur J. Welch, Helen Rose, 24, 26.
William Volmer, Rosie King, 27, 22.
Oscar F. Carlson, Lilian Heller, 22, 18.
Otto A. Miller, Minnie Urland, 24, 23.
Nels J. Peterson, Anna H. Sprellin, 29, 20.
August Radam, Bertha Gwins, 27, 20.
Philip Angelof, Anna Weber, 22, 18.
Fred Brueggemann, Mary Fey, 24, 19.
Gustave Swenson, Alma Sandahl, 33, 27.
F. Walter Gherrier, Adah Corby, 29, 25.
Garry Archart, Carrie Spire, 22, 18.
Willfam Nelson, Andrea S. Hauge, 29, 26.
John A. Jacobson, Emma Willgus, 22, 21.
Victor Emard, Carrie Picire, 27, 35.
Albert L. Drew, Virginia M. Bowles, 61, 57.
Charles J. Henderson, Amalie Johnson, 28, 22.
Horatio R. Bell, Edmonia Williams, 25, 18.
John Keßler, Agnes Badter, 28, 29.
Harry Dowell, Mamie Pader, 22, 22.
James J. Wilkie, Agnes K. Thompson, 25, 22.
Charles Pfeuffer, Katie Lugenbuchl, 31, 31.
Frank J. Fallado, Mary Dank, 21, 20.
Peter Brandenburg, Mamie Doll, 26, 19.
Carl Schneider, Elizabeth Zeeger, 36, 37.
Edward M. Henry, Stella Galloway, 40, 27.
Francois L. Cognoz, Mary Dessimog, 25, 20.
George Dasing, Margrethe Graeber, 31, 22.
James Franklin, Louise Boyd, 30, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Max gegen Emilie Rosenberg alias Nordau, wegen Ehebruchs; Edgar S. gegen Nellie M. Peterson, wegen Verlassung; Annie gegen Hermann Van der Velde, wegen Verlassung; Annie gegen James A. Walker, wegen Verlassung; Johanna gegen Thomas W. Cavanaugh, wegen grausamer Behandlung; John B. gegen Amanda L. Butcher, wegen Verlassung; William F. gegen Josephine Becker, wegen Ehebruchs; William G. gegen Albertina Buckley, wegen grausamer Behandlung; Louise gegen Paul Shor, wegen Verlassung; Mary E. gegen Harry E. Baker, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mary gegen Daniel Sullivan, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Jennie gegen James D. Murphy, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Martin Schulze, 603 Clybourn Ave., 49 J.
Nikolaus Kistner, 249, 24. Str., 79 J.
Jacob Hirth, 181 E. 40. Str., 57 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

H. Brooks, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 623 Flournoy Str., $1,800.
John Choatal, 3stöck. und Basement Brick Flats, 692 E. May Str., $6,000.
Joseph E. Yurh, 2stöck. Frame Flats, 8,709 Escanaba Ave., $2,500.
E. Mendel, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4736 Grand Boulevard, $10,000.
John Enknunger, 3stöck. Frame Flat, 898 Racine Ave., $1,700.
Julius Brieski, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 573 Southport Ave., $11,000.
Louis Kanorek, zwei 2stöck. Frame Flats, 1038 und 1040 Diversey Ave., $5,200.
Henderson & Kellian, 1stöck. Frame Flats mit Store, 2449 N. 48. Ave., $2,000.
Theo. Hawke, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 379 Hamlin Ave., $2,000.
John M. Strom, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1045 N. Fairfield Ave., $4,000.
J. Norton, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1626 Carroll Ave., $2,800.
L. Rothmann, 3stöck. und Basement Brick Hinterbau, 481 N. Wood Str., $3,000.
August Pehnke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 307 Jane Str., $5,000.
H. F. Bruckner, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5539 Indiana Ave., $20,000.
Gibbons Bros., 1stöck. und Basement Brick Store, 736 E. 38. Str., $2,000.
John Rehfeld, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5839 Aberdeen Str., $2,000.
Miß Julia Manley, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3438 Lowe Ave., $3,200.

Wo steckt Frau Levit?

Die Geheimpolizei ist ersucht worden, auf die seit Montag spurlos verschwundene Frau Emil Levit, von Nr. 107 Flournoy Str., zu fahnden. Wie die Anverwandten der Vermißten aussagen, soll die Frau schon seit einiger Zeit Spuren von Irrsinn bekundet haben, und man befürchtet jetzt, daß sie sich möglicherweise ein Leids angethan hat.

Siebentes Stiftungsfest.

Der in der ganzen Stadt rühmlichst bekannte Schweizer Turnverein beabsichtigt am nächsten Samstag, den 28. März, in der Nordseite-Turnhalle sein siebentes Stiftungsfest zu feiern, an dem auch mehrere befreundete Turn- und Gesangvereine Theil nehmen werden. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird sich die Festlichkeit unzweifelhaft zu einer glänzenden Affaire gestalten. Auf dem interessanten Festprogramm stehen zahlreiche musikalische Aufführungen, Gesangsvorträge und Unterhaltungen der verschiedensten Art verzeichnet, während ein flottes Tanzkränzchen die vielversprechende Feier zum Abschluß bringen soll. Für die Schweizer und ihre Freunde lautet darum die Parole: „Auf, zur Nordseite-Turnhalle, am nächsten Samstag, den 28. März". Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person; während Mitglieder hiesiger Schweizervereine freien Eintritt haben.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Diversey Str., 53 Fuß westl. von Hamlin Ave., 26—125, J. J. B. Holdorf an C. Stock, $2,300.
Grand Boulevard, 177½ Fuß südl. von 37. Str., 20—132½, J. G. Whitfield an L. Lipman, $16,500.
Myrtle Ave., 192 Fuß nördl. von Franklin Str., 24—125, M. Bourke an W. Krueger, $2,100.
W. 43. Place, Südost-Ecke N. 42. Str., 49—12½, W. Bramman an G. Steinhaus, $2,000.
72. Place, 279 Fuß westl. von Stony Island Ave., 50—125, A. W. Allyn an C. M. Pusey, $2,000.
Sangamon Str., 200 Fuß südl. von 65. Str., 25—124½, A. B. Larson an C. Voss, $3,060.
Wabash Ave., 225 Fuß südl. von 56. Str., 25—191½, F. McElroy an W. Cole, $2,750.
Halsted Str., 71½ Fuß südl. von 59. Str., 25—112, W. G. Scott an J. Harper, $5,500.
41. Str., 125 Fuß westl. von Butler Str., 50—124, und andere Grundstücke, W. M. Howland an F. C. Kemmler, $3,000.
Ashland Ave., Südost-Ecke 34. Str., 24—121, M. in C. an A. Bauer, $5,708.
Armour Ave., 191 Fuß nördl. von 29. Str., 25—100, F. C. Kemmler an W. M. Howland, $3,000.
24. Str., 125 Fuß östl. von Princeton Ave., 25—125, B. Connell an W. C. Schaefer, $2,350.
Troy Str., 160 Fuß nordwestl. von W. 24. Str., 25—126, B. Fabian an K. Jedlick, $2,000.
W. 14. Place, 120 Fuß östl. von Union Str., 25—100, J. Schmerkovitz an C. J. O'Hearne, $3,200.
21. Str., 175 Fuß westl. von Princeton Ave., 25—100, L. Sonnenschein an C. C. Voltz, $2,250.
Paulina Str., 148 Fuß nördl. von W. Taylor Str., 25—125½, J. J. Schleicher an A. Nathan, $8,000.
Ewing Str., 68 Fuß westl. von N. Hoyne Ave., 48—157, M. in C. an H. M. Hoelscher, $3,492.
Wall Str., 96 Fuß südl. von 31. Str., 24—121, F. Janetke an H. A. Krait, $2,500.
Jefferson Str., 141 Fuß nördl. von W. 21. Str., 120—97½, M. in C. an R. A. Wells, $18,412.
Shields Ave., 50 Fuß nördl. von 65. Str., 50—187, E. J. Fitts an W. W. Tozer, $5,000.
W. Harrison Str., 75 Fuß östl. von Francisco Str., 25—120½, J. Smith an J. A. Brady, $4,950.
Harvard Str., 100 Fuß östl. von 47. Ave., 25—125, A. Nelson an C. E. Bolles, $3,000.
Washington Boulevard, 120 Fuß westl. von Campbell Ave., 72—101, N. W. Tansill an J. B. Overmeyer, $5,200.
N. Hamlin Ave., 96 Fuß nördl. von W. Ohio Str., 24—121, L. Lynch an D. C. Bonsonby, $2,500.
N. Francisco Str., 75 Fuß nördl. von Thomas Str., 25—125, M. in C. an die Chicago Permanent B. and L. Ass'n., $3,628.
LeMoyne Ave., 240 Fuß westl. von N. Homan Ave., 24—124, M. in C. an G. W. Marison, $2,522.
N. Leavitt Str., 84 Fuß südl. von Courtland, 16—124, J. Ibbe an W. Baustian, $2,615.
Kedzie Ave., 57 Fuß nördl. von Moffatt Str., 25—125, D. Thomas an G. Hoefner, $5,500.
Wabansia Ave., Südost-Ecke Dickens Ave., 59—125, R. Mather an B. Morgan, $3,500.
E. School Str., 525 Fuß östl. von Halsted Str., 25—125, M. Blome & Gus an G. F. Kokemüller, $2,080.
Escanaba Ave., 271 Fuß nördl. von 80. Str., 50—124, D. C. Horton an G. H. Cantrell, $7,000.
72. Place, 311 Fuß westl. von Stony Island Ave., 25—125, C. M. Pusey an M. A. Crow, $5,200.
Greeley Ave., 107 Fuß nördl. von 54. Str., 25—116, M. in C. an C. M. Rayner, $1,494.
Spaulding Ave., 215 Fuß nördl. von Armitage Ave., 44—150, G. Hoefner an D. Thomas, $1,800.
Emerald Ave., 195 Fuß nördl. von 75. Str., 40—144, J. C. Kullerstrand an C. Bennett, $2,460.
Seeley Ave., 107 Fuß nördl. von 54. Str., 25—116½, E. M. DeWees an L. Krohne, $1,000.
Calumet Ave., 72 Fuß nördl. von 45. Str., 25—137, J. R. Delbach an M. O. Collins, $13,500.
Gebäulichkeiten 115 Johnson Str., 25—100, M. Breman an P. J. DeRudder, $12,500.
Gurley Str., 80 Fuß westl. von Eboltz Str., 25—100, H. Westerdale an F. A. Tutenthal, $2,300.
Argyle Str., 100 Fuß östl. von Evanston Ave., 50—100, P. Brown an C. R. Engel, $2,950.
Carmen Ave., 378 Fuß westl. von Ashland Ave., 33—132, G. F. Kokemüller an M. Blome, $1,100.
E. Canal Str., 175 Fuß südl. von 120. Str., 37—123, American Trust and Savings Bank an C. Peto, $1,200.
Wisconsin Ave., 391 Fuß nordöstl. von Elston Ave., 25—137, C. E. Hotchkiß an J. B. Johnson, $1,500.
Oakwood Ave., 108 Fuß östl. von Langley Ave., 50—125, J. B. South an W. H. Cox, $18,000.
Dasselbe Grundstück, W. H. Cox an J. B. Dunshea, $19,000.
Loomis Str., Südost-Ecke Blue Island Ave., 24½—64, M. in C. an C. Buhl, $10,929.
81. Place, 216 Fuß östl. von Exchange Ave., 25—136, F. Saile an T. Mander, $2,500.
81. Place, 200 Fuß östl. von Springfield Ave., 75—125, und andere Grundstücke, T. B. Marston an G. F. Knott, $14,500.
Wrightwood Ave., 74 Fuß östl. von Herndon Str., 25—124, J. B. Tazelaar an P. Boen, $1,700.
Inglefide Ave., 421 Fuß nördl. von 65. Str., 25—132, R. B. Date an W. Smillie, $1,875.
65. Str., 151 Fuß östl. von Union Ave., 25—111, B. Spack an J. B. Falk, $1,500.
Shields Ave., 300 Fuß nördl. von 67. Str., 50—174, B. C. Lane an M. J. Pargis, $5,000.
Lincoln Str., 123 Fuß südl. von 61. Str., 50—124, D. Moriarty an A. L. Young, $1,000.
Drexel Boulevard, 41½ Fuß nördl. von 41. Str., 204—100, mehr oder weniger, J. B. South an W. H. Cox, $13,000.
Vernon Ave., 145 Fuß nördl. von 33. Str., 16½—164½, M. O. Collins an B. Angsten, $6,000.
Dearborn Str., 150 Fuß südl. von 30. Str., 25—110, J. Schlatt an F. R. Roe, $5,000.
Parnell Ave., 126 Fuß nördl. von 31. Str., 24—125, L. Mohr an C. Seitz, $5,000.
W. 12. Str., 168 Fuß östl. von Ashland Boulevard, 24—124, P. J. DeRudder an S. M. Hall, $5,100.
14. Place, 192 Fuß östl. von Paulina Str., 24—124, R. Tredor an B. Tredor, $1,000.
Adams Str., 250½ Fuß westl. von S. 45. Ave., 25—121, A. C. Wakeman an H. S. Brackett, $1,000.
Park Ave., Nordost-Ecke California Ave., 20—50½, J. A. Baker an A. L. Brown, $4,500.
Pierce Ave., Nordost-Ecke Spaulding Ave., 50—120, S. Einheimer an S. Erickson, $1,800.
Harding Ave., 150 Fuß südl. von Dor Place, 100—124, M. L. Lang an J. Rochford, $3,000.
Sheridan Drive, Nordost-Ecke Waveland Ave., 79½—120, C. Buckingham an M. Scudder, $5,161.
Jansen Ave., 74½ Fuß nördl. von Roscoe Str., 25—123, H. R. Anderson an R. W. Lemke, $1,300.
Seeley Ave., 203 Fuß südl. von Roscoe Str., 25—123, M. Hofmann an F. Boening, $2,300.
Homan Ave., Nordost-Ecke Byron Str., 72—124, L. C. Crandall an T. A. Goodwin, $1,500.
N. 41. Court, Südost-Ecke Miller Ave., 100—125, und andere Grundstücke, H. G. Zander an E. R. Lawrence, $1,000.
Evanston Ave., 99 Fuß südl. von Bryn Mawr Ave., 50—123, R. W. Lemke an H. R. Anderson, $3,000.
Evergreen Ave., Südost-Ecke Campbell Ave., 76—90, M. in C. an C. Fries, $1,650.
Lincoln Ave., 139 Fuß nördl. von Woodside Ave., 25 Fuß durch bis Woodside Ave., B. M. Mann an J. F. Adams, $4,000.
LaSalle Str., 67 Fuß nördl. von 61. Str., 27—125, M. Kelly an R. H. Smith, $3,200.
Lawndale Ave., 424 Fuß nördl. von Kinzie Str., 20—125, J. C. VanBezey an A. J. Hotz, $3,500.
Lincoln Ave., 40 Fuß nordwestl. von Byron Ave., 25—116, F. Heim an K. Angsten, $1,650.
Jackson Str., 225 Fuß westl. von S. 43. Ave., 25—124, A. R. Dutton an J. C. Sink, $1,600.
Erie Ave., 230 Fuß nördl. von 90. Str., 25—140, E. Fagan an J. B. McDougal, $1,400.
Ontario Ave., Südost-Ecke 80. Str., 24—121, P. Stepczynski an W. Pawiak, $1,050.
W. 22. Str., 128 Fuß westl. von Halsted Str., 25—110, R. Goetze an O. Goetze, $1,500.
Adams Str., 481 Fuß östl. von Homan Ave., 25—180, P. Titus an G. H. Kriete, $4,000.
Hoyne Ave., Nordost-Ecke Melrose Str., 25—120, H. Clobes an C. Ulbrich, $1,650.
Winnemac Ave., 249 Fuß östl. von N. Clark Str., 50—120½, M. in C. an H. P. Kronk, $1,617.
Foster Ave., Nordost-Ecke Winchester Ave., 25—125, K. Angsten an F. Heim, $5,500.
Rhodes Ave., 169 Fuß südl. von 36. Str., 34—82, mehr oder weniger, M. A. Bejey an R. F. Pullen, $12,000.
Ashland Ave., 100 Fuß südl. von School Str., 25 Fuß bis zur Alley, F. Heim an K. Angst, $4,200.
Wabash Ave., 157½ Fuß südl. von 66. Str., 37—125, M. C. Hyerpe an R. Martin, $5,000.
Grenshaw Str., 57 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25—125, C. McDaniels an L. Miffelhorn, $1,2[illegible].
Forrestville Ave., 291 Fuß nördl. von 49. Str., [illegible]—125, mehr oder weniger, C. S. Sturges an H. Weeks, $10,500.
Emerald Ave., 166 Fuß südl. von 37. Str., 24—[illegible], M. Fitzgerald an J. W. Fitzgerald, $3,050.
Kerfoot Ave., 514 Fuß nordwestl. von Vincennes Ave., 25—122, K. K. Arnold an O. C. Hou[illegible], $4,400.
47. Str., 50 Fuß westl. von Oakley Ave., 25—124 und andere Grundstücke, H. Nicholson an J. E. Storrs, $1,300.
Fairfield Ave., 218 Fuß südl. von W. 18. Str., 48—125, F. T. Linscott an R. A. Jordan, $2,400.
Fullerton Ave., 150 Fuß östl. von Maplewood Ave., 37½—102, J. N. Lewis an C. A. Lewis, $4,000.
W. 15. Str., 167 Fuß östl. von Laflin Str., 24—124, T. Fahey an S. J. O'Brien, $2,500.
Washington Park Place, 150 Fuß nördl. von 50. Str., 25—97, W. K. Gore an P. Prato, $8,500.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

F. B. — Am 4. Juli sind die Gerichte geschlossen.

Gus. A. — Nein, Sie sind für zwei an den Miethsvertrag gebunden. Der Vertrag läuft von Monat zu Monat.

R. F. — Wenn die Familie von Monat zu Monat gemiethet hat, kündigen Sie den Leuten zehn, fünf Tage, aber schriftlich. Ist die Miethe für die Woche vereinbart, dann schließen Sie ihnen die Thür vor der Nase zu. Leute, die sich in dieser Weise betragen, verdienen nichts Besseres.

Anton S. — Nein, die Herrschaft ist hier nicht verpflichtet, dem Dienstmädchen ein Zeugniß auszustellen.

E. H. — Wir kennen kein Gesetz, welches Ihnen Gefängnißstrafe oder irgend eine andere Strafe auferlegt, wenn Sie Ihre Zigarre mit einem Zehndollarschein anzünden. Wenn Ihre Mittel es Ihnen erlauben, wird Uncle Sam nichts dagegen haben. Ebenso wenig gibt es ein Gesetz, welches es Ihnen verbietet, „gesundes Gemüse" zu vernichten. Wenn dies der Fall wäre, würde die halbe Menschheit hinter Schloß und Riegel gehören, denn wir vernichten doch fast bei jeder Mahlzeit „gesundes Gemüse." Also nur nicht ängstlich sein: jemand hat Ihnen einfach einen Bären aufgebunden.

E. E. L. — Soweit wir diese sogenannte „Investment Company" kennen, ist sie nichts weiter, als eine versteckte Lotterie.

R. K. — Nein.

V. C. S. — Ohne Kosten werden Sie überhaupt nicht zu Ihrem Gelde kommen können. Aber wenn Sie im Friedensgericht verklagen, sind die Kosten nur zwei Dollars.

Leser. — Sie haben dieselbe Frage schon vor mehr als einem Jahre an uns gestellt. Wir haben Ihnen damals geantwortet, daß die „Abendpost" sich nicht zu dem Zwecke einen eigenen Rechtsberather angestellt hat, um Ihnen anzugeben, wie Sie Ihre Frau „loswerden" können, von der Sie selber sagen, daß sie eine anständige und brave Frau ist. Wenn Ihnen dies noch nicht deutlich genug gewesen ist, wollen wir Ihnen jetzt sagen, daß wir gern Ihrer Frau behilflich sein würden, um von einem Lumpen, wie Sie es sind, eine Scheidung zu erlangen und jeden Cent herauszupressen. Ein Mensch, der einer so bodenlosen Gemeinheit fähig ist, wie Sie sie in Ihrem Briefe offenbaren, verdient eine solche Behandlung und — noch etwas Anderes. Diesmal haben Sie uns hoffentlich verstanden.

D. K. — Wenn Sie für Ihre Behauptungen Zeugen haben, können Sie es auf einen Prozeß ankommen lassen.

K. B. — Sprechen Sie lieber persönlich vor. Es ist unmöglich, auf Grund Ihres Briefes einen klaren Ueberblick über die Sachlage zu gewinnen.

C. P. 374. — Dreißigtägige schriftliche Kündigung.

J. J. — Ein Kundenschneider braucht dem Kunden, dem er einen Anzug gemacht hat aus Stoff, der vom Kunden geliefert wurde, den Anzug nicht auszuhändigen, bevor der letztere den Arbeitslohn bezahlt.

Carroll Str. — Leider ist Ihr Nachbar gesetzlich im Recht.

K. W. — Haben Sie nur keine Angst. Der Mann kann Ihnen nichts thun.

A. J. — Klagen Sie bei einem Friedensrichter, und machen Sie denselben darauf aufmerksam, daß Ihre Forderung für Arbeitslohn ist.

K. K. — Sie können Ihren Mann auf Scheidung verklagen und ihn dann auch daran verhindern, sein Geschäft zu verkaufen. Ohne eine solche Klage und einen daraufhin erwirkten gerichtlichen Einhaltsbefehl können Sie aber gegen den Verkauf nichts thun, solange das Geschäft im Namen Ihres Mannes geführt wird, — ganz einerlei, wer dafür das Geld hergegeben hat.

C. H. — Der Mann sollte ein Testament machen.

E. B. — Sie sollten mit Bezug auf diesen Punkt einen Rechtsanwalt in Iowa konsultiren.

Marktbericht.

Chicago, den 25. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.50 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 25—50c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—65c per Korb.
Kartoffeln, 15—20c per Bushel.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8½—10c per Pfund.
Truthühner, 8—15c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5¼—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.85—$4.25.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.50—$5.50.
Schweine, $3.95—$4.02½.
Schafe, $3.75—$4.00.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $1.75—$4.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 62½c; Mai 63c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 61c; Nr. 2, roth, 65½c.
Nr. 3, roth, 60—61½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 28c.

Roggen.
Nr. 2, 35¼—37½c.

Gerste.
28—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—21c; Nr. 3, weiß, 19½—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

[Ersche]int täglich, ausgenommen Sonntags.

[Heraus]geber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„Aben]dpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

[Preis] je'e Nummer	1 Cent
[Preis] der Sonntagsbeilage	2 Cents
[Durch] unsere Träger frei in's Haus geliefert [wö]chentlich	6 Cents
[Jähr]lich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die letzte Erinnerung.

Da gerade die „Ex-Rebellen" im Kongresse neuerdings mit ganz besonderem Eifer für „den Ruhm und die Ehre der Ver. Staaten" eingetreten sind, — man denke nur an Morgan von Alabama, Vest von Missouri und Mills von Texas! — so sind sie auch wieder ganz in Gnaden aufgenommen worden. Das zu drei Vierteln republikanische Abgeordnetenhaus hat gegen die einzige Stimme Boutelles von [Ma]ine den Senatsbeschluß gutgeheißen, welcher die seinerzeit aus dem [Bun]desdienste ausgeschiedenen und [zur] Konföderation übergelaufenen [Land-] und See-Offiziere gewissermaßen [beg]nadigt. Auch diese „Exrebellen" [...] dem Namen nach wieder im [Heere] und in der Bundesflotte [...] werden können. [Thatsä]chlich hat der Beschluß gar [keine Bedeu]tung, weil die „Rehabilitirten" durchweg schon zu alt sind, [um über]haupt noch dienen zu können, [und] auch die Wenigen, welche die [Alters]grenze noch nicht erreicht haben, [keine] Stellen finden würden. [Es] handelte es sich nur darum, [in] dem Gesetzbuche der Ver. Staaten auch die letzte Erinnerung an den Bruderkrieg zu tilgen und darzuthun, daß jede Gehässigkeit zwischen Nord und Süd geschwunden ist. Wenn die Offiziere, die vor 35 Jahren ihren Treu[eid ge]brochen und ihre Fahne verließen, [um zu]m Feinde überzugehen, auch [ih]re Uniform und ihren Degen [be]halten, so brauchen sie wenig[stens ni]cht als Deserteure zu sterben. [Die Nation] hat ihnen großmüthig ver[ziehen un]d anerkannt, daß sie nur ir[regeleite]t, aber nicht niederträchtig und [ehrlo]s waren.

[Vielle]icht ist die Großmuth der Re[publi]kaner damit zu erklären, daß sich [das „b]lutige Hemd" politisch schon seit [lange]r Zeit nicht mehr verwerthen [läßt]. Zum letzten Male wurde es in [der B]laine-Kampagne geschwungen, [a]uch dann schon ziemlich schwach. [Einig]e Demagogen vom Schlage For[akers] suchten hin und wieder den [„Fetisch]e" neu zu beleben, der den Re[publi]kanern 25 Jahre lang so gute [Die]nste geleistet hatte, aber sie mußten bald einsehen, daß er für alle Zeiten todt sei. Da der „neue" Süden weder an die Wiederherstellung der Sklaverei, noch an die Losreißung vom Bunde denkt, so hat es keinen Zweck, ihm die Sünden der Väter immer wieder vorzuhalten. Das Einheitsgefühl ist gegenwärtig stärker im Lande, als es je gewesen ist, und die Geschichte ist über die alten Fragen, welche in dem blutigen Bürgerkriege gipfelten, zur Tagesordnung übergegangen.

Wirthschaftlich leidet der Süden noch immer unter den Folgen des unheilvollen Zwistes. Er hat allerdings große Fortschritte gemacht, kann sich [a]ber in Bezug auf Wohlstand mit dem [Nor]den noch lange nicht vergleichen. [Dar]aus erklärt es sich, daß die Quacksalber vom Schlage der Silberschwindler und Fiatisten unter den Südländern so starken Anhang haben. Doch auch diese letzte Schwäche wird der Süden bald genug überwunden haben.

Eitle Träume.

Als Träumervolk galten früher die Deutschen, und nirgends wurden sie ob ihrer idealistischen Schwärmereien mehr ausgelacht, als in England. Es scheint aber, als ob die Rollen jetzt vertauscht seien, denn Deutschland ist ungeheuer „praktisch" geworden, während Großbritannien nur noch für die Ausbreitung der Kultur, den Weltfrieden und die Menschlichkeit einzutreten vorgibt. Selbst der Raubzug gegen die Burenrepublik wurde durch den Hinweis auf die „höhere Bestimmung der angelsächsischen Rasse" gerechtfertigt, während man früher ganz kaltblütig zugestanden hätte, daß die Engländer alles nehmen, was sie kriegen können, und was ihnen aus irgend welchem Grunde in die Augen sticht. Die britische Kolonialpolitik pflegte nicht mit Gründen vertheidigt zu werden, die einer ästhetischen Theegesellschaft gefallen konnten.

Die ärgsten Träumer im nüchternen England sind merkwürdigerweise gerade diejenigen Politiker, die auf ihre „Schneidigkeit" pochen. An der Spitze derselben steht der Kolonialminister Chamberlain, ein angeblich noch immer demokratisch gesinnter Mann, den nur die Gladstone'schen Homerule-Läppereien aus der liberalen Partei vertrieben haben sollen. Chamberlains besonderer Traum ist die Errichtung eines britischen Weltreiches auf ganz neuer und dauerhafter Grundlage. Der Minister ist immer noch zu viel Engländer, um nicht zu wissen, daß künstliche Staatengebilde höchstens durch die Eigensucht zusammengehalten werden, aber er glaubt, letztere „idealisiren" zu können. Er will sich gleichzeitig an den Rassenstolz und an die Tasche der vom Mutterlande losgetrennten Engländer wenden, um die Kolonien mittels einer „Föderation" mit dem ursprünglichen Inselreiche zu verbinden. Obgleich sein Plan noch nicht ganz fertig ist, hat er wenigstens die Umrisse desselben vor dem Canadischen Club in London entwickelt. Was ihm vorschwebt, ist ein großer politischer und wirthschaftlicher Verband, ein Zollverein, dessen Mitglieder auch ihre sonstigen gemeinsamen Interessen gemeinschaftlich wahren sollen. Beispielsweise sollten die Kolonien zum Unterhalt des Heeres und der Flotte beitragen, deren Schutz sie in Anspruch nehmen. Damit sie aber für die ihnen auferlegten Lasten entschädigt werden, will Chamberlain ihren Erzeugnissen auf dem britischen Markte gewisse Vortheile einräumen und zu diesem Zweck sogar seine starren Freihandelsüberzeugungen lockern. Trotzdem er sich nicht verhehlt, daß den Briten im Mutterlande die Lebenshaltung vertheuert und der industrielle Mitbewerb erschwert werden würde, wenn die Briten in den Kolonien eine Art Monopol auf die Versorgung der Inseln mit Brot und Fleisch erhielten, neigt er sich doch zu der Ansicht, daß diese Nachtheile durch Zugeständnisse der Kolonien größtentheils wieder aufgewogen werden könnten.

Dieser „Reziprozitäts"-Gedanke wird sich aus sehr naheliegenden Gründen nicht verwirklichen lassen. Er hätte sich vielleicht ausführen lassen, als Großbritannien noch die Alleinherrscherin auf dem Gebiete der Industrie und des Seehandels war, während die Kolonien fast ausschließlich die Landwirthschaft und Viehzucht betrieben. Heutzutage wollen die Canadier, Australier u. s. w. ihre eigenen Industrien aufbauen und diejenigen Waaren, die sie nicht selbst herstellen, im billigsten Markte kaufen, der nicht immer der englische ist. Auch vermag z. B. Canada nicht einzusehen, inwiefern seine eigenen Interessen durch die britische Herrschaft über Indien oder Afrika gefördert werden können, weshalb es also zum Unterhalt der britischen Flotte beisteuern soll. Die in den Kolonien geborenen Geschlechter stehen dem „Mutterlande" ihrer Vorfahren fremd gegenüber und sind mit diesem nur durch die Sprache verbunden. Ihr Streben ist auf die Unabhängigkeit gerichtet, denn als selbstständige Nationen hoffen sie es ebenso weit zu bringen, wie die Ver. Staaten von Amerika.

Großbritanniens Niedergang läßt sich durch Träumereien nicht aufhalten. Wenn die britische Industrie selbst auf ihrem einheimischen Markte von der deutschen und theilweise sogar von der amerikanischen geschlagen werden kann, wenn gewöhnliche Eisenerze nach England eingeführt werden müssen, und wenn das britische Volk trotz seiner anhaltenden Zunahme nicht mehr genug Seeleute zur Bemannung seiner Schiffe stellen kann, so sind das alles Anzeichen des herannahenden Alters. Noch steht England in seinen „besten Mannesjahren", aber Jedermann weiß, daß diese dem Greisenthum unmittelbar vorausgehen.

„Freiheit, die ich meine . . ."

Was ist nur aus der famosen Trinkberechtigungs-Bill geworden, welche der Gesetzgebung Jowas in der ersten Woche ihrer diesjährigen Tagung vorgelegt wurde? Sie verdiente doch ein besseres Loos, als einfach zu den Akten gelegt und todtgeschwiegen zu werden, denn sie ist wirklich geistvoll und müßte, wenn angenommen, geradezu epochemachend wirken. Sie bricht mit dem seither von den Prohibitionisten befolgten Grundsatz, die Bürger dieses großen Landes als Unmündige zu behandeln, ihnen, wie die Mutter dem jungen Sprößling die Zuckerbüchse, die Whiskeyflasche und das Bierfaß außer Bereich zu stellen, und die zu bestrafen, die ihnen hinter dem Rücken der treu wachenden „Augen des Gesetzes" von den verbotenen Getränken reichen, und will durch Ertheilung von „Trinkerlizensen" — natürlich gegen Geld und gute Worte — den Trinklustigen sozusagen ein Mündigkeitsdiplom ertheilen. Das ist doch ein Fortschritt und gerade die selbstbewußten Männer, die behaupten, auch dann noch immer in einem verantwortlichen Zustand zu bleiben, wenn ihnen das Recht zu essen und zu trinken, was ihnen beliebt, ertheilt und die Möglichkeit, dies Recht auszuüben, gegeben wird, sollten die vorgeschlagene Neuerung mit Freuden begrüßen. Durch die Ertheilung einer „Trinklizens" erklärt doch der jeweilige Stadtrath — die Bill gab den Stadträthen das Recht die Lizensen, je $2, auszustellen —, daß Herr John Smith ein verantwortlicher Mann ist und mit dem Alkoholteufel umzugehen weiß, so daß es keine Gefahr hat ihn zum Genuß geistiger Getränke zuzulassen. Eine solche Trinkberechtigung müßte geradezu zur Ehrenerklärung werden. Wer keine hat, müßte immer mehr oder weniger verdächtig sein, und als ein Mann angesehen werden, der sich nicht zu beherrschen weiß und dem also das volle Recht des freien Mannes, zu essen und zu trinken, was er will, nicht zuzugestehen ist. In der That man wird zu der Ansicht gedrängt, daß die vorgeschlagene Neuerung Moral und Mäßigkeit ganz erheblich fördern würde. Ein jeder Bürger oder den Jünglingsjahren entwachsender junger Mann würde sich bestreben, einen Lebenswandel zu führen, der zur Trinkfreiheit berechtigt, der die weise Stadtbehörde zwingt, ihm das Selbstbestimmungsrecht des freien Mannes voll und ganz zuzuerkennen, und ihm eine Trinkerlizens auszustellen.

Man müßte es bedauern, wenn die Bill ein unrühmliches Ende nehmen sollte oder schon genommen hat. Wie das Anlegen der ersten Höschen den Eintritt in's Schulalter markirt, wie die langen Hosen das Jünglingsalter bekunden, so müßte eine schöne an einer Kette um den Hals getragene Trinker-Marke oder Medaille zum Ehrenzeichen des freien, für sein Thun und Lassen selbst verantwortlichen Mannes werden. Dann hätte man auch nicht nöthig von den Schankwärtern Fähigkeiten und Kenntnisse zu verlangen, die sehr oft nicht einmal Polizeiärzte besitzen, nämlich festzustellen, ob ein Mann betrunken ist oder nicht. Trinkt ein Mann zu viel, sodaß er anstößig oder gemeinschädlich wird, so wird ihm einfach die Trinkberechtigung entzogen und er sinkt zurück in die Klasse der Unfreien, die nicht das Verfügungsrecht über sich haben. Im Uebrigen hätte der „Barkeeper" jedem, der mit der Trinkermedaille vor den Schanktisch tritt, zu geben, was er verlangt. Die Jowaer Bill hat allerdings an Stelle der Ertheilung von Trinkermedaillen, die Ausstellung von Trinkberechtigungs-Karten vorgesehen, aber die Medaillen-Idee ist die bessere. Der trinkbare Mann hätte dann nicht nöthig erst seine Karte hervorzukramen, wenn er an den Schanktisch tritt, und im Allgemeinen könnte ein Jeder das Ehrenzeichnen — die Karte persönlicher Freiheit — stolz zur Schau tragen. Um ein Verlieren der Trinkermedaille oder ein Uebertragen an unwürdige Personen unmöglich zu machen, müßte die Kette, an der sie hängt, fest um den Hals gelegt und mit einem obrigkeitlichen Hängeschloß versehen werden. Dann wäre jede Gefahr beseitigt. Der naheliegende Vergleich mit der Hundemarke aber brauchte die trinkfreien Männer nicht anzufechten.

Ja die Bill war großartig — was würde nur aus diesem jüngsten Produkte des reformwüthigen Wassersimpler-Geistes von Jowa? —

Lokalbericht.

Politisches.

Tim Hogans verlorene Liebesmüh'.

Auf Antrag des Demokraten Keenan verweigerte die Wahlkommission gestern dem republikanischen Wahlzettel, welchen Tim Hogan mit seinen Getreuen für das Town of Lake zusammengestellt hat, die Anerkennung. Er kenne die Methoden des biederen Hogan, sagte Herr Keenan, und er mißbillige dieselben. Als reguläres republikanisches „Ticket" wird nun das von Herrn Deneen verfaßte auf den Wahlzettel kommen. An der Spitze desselben steht Herr Dietrich F. Cohrs als Assessors-Kandidat.

Die Municipal Voter's League vervollständigte gestern ihre Empfehlungen für die Stadtrathswahl wie folgt:

In der 21. Ward wird den Wählern gerathen, für Dr. Fred Scheuermann, den Kandidaten der Volkspartei zu stimmen, doch wird zugestanden, daß auch von dem republikanischen Kandidaten, Herrn Nathan M. Plotke, zu erwarten sei, er würde im Stadtrath gute Dienste thun.

Die Lage in der 22. Ward scheint der Liga Kopfzerbrechen zu machen. Als der Beste von den aufgestellten Kandidaten wird der Bankier Lawrence anerkannt, doch hält man, wegen der unabhängigen Kandidatur des John H. Colvin, die Erwählung des regulären Demokraten für unwahrscheinlich und befürwortet deshalb, daß alle Wohlmeinenden ihre Stimmen auf den Republikaner Harlan, einen jungen Advokaten, vereinigen mögen. Da Herr Lawrence aber schon vorher von den bekanntesten Bürgern der Ward, ohne Unterschied der Partei, ihrer Unterstützung versichert worden ist und die von ihm nicht gesuchte Kandidatur nur auf Grund dieser Zusicherung angenommen hat, so ist es wohl am richtigsten, nun auch für seine Erwählung zu sorgen. Um die Niederlage des berüchtigten Colvin herbeizuführen, sollten alle rechtlich denkenden Bürger der 22. Ward ohne Unterschied der Partei für Lawrence eintreten.

Für die 30. Ward unterstützt die Liga die Kandidatur des Ethan A. Mowrer und für die 31. Ward die des Clark T. Northrop.

Bei der Registrirung am letzten Dienstag haben 60,851 Personen ihre Namen in die Wahllisten eintragen lassen. Bei der vorjährigen Stadtwahl wurden nur 51,276 Neueintragungen vorgenommen und bei der letzten Herbstwahl gar nur 46,483. Im Ganzen sind gegenwärtig annähernd 370,000 Wähler registrirt, doch werden hiervon wohl gegen 40,000, die ihren Wohnsitz gewechselt haben oder gestorben sind, gestrichen werden müssen. Am stärksten war die Registrirung natürlich wieder in den Herbergsbezirken der 1. und der 18. Ward. Die Kandidaten beider großen Parteien reflektiren dort gleichmäßig auf das Votum der Pennbrüder, und für diese Letzteren ist deshalb eine gute Zeit angebrochen. Auch in der 17. Ward soll bei der Registrirung vielfach nach der alten Methode gearbeitet worden sein, und zwar im Interesse des Stadtvaters Maurice O'Connor. Verschiedene Leute, welche sich gar zu oft haben registriren lassen, wird man einfangen und vielleicht prozessiren. Besonders hat man es auf einen gewissen Lynch abgesehen, der Anstalten getroffen haben soll, zwölf Mal zu stimmen.

Die Eigenthümer der Winkelbörsen und Lotteriegeschäfte scheinen es während der gegenwärtigen Wahl-Kampagne mit beiden politischen Parteien verdorben zu haben. Im Stadtrath wird am Montag Abend wahrscheinlich ein Strafgericht über diese Schächer gehalten werden. Von den Winkelbörsen wird eine monatliche Gewerbesteuer von $500 verlangt werden, während die Lotterielokale polizeilich geschlossen werden sollen.

Ald. Madden sucht von der Drainage-Kommission zu erlangen, daß dieselbe an Stelle des seiner Staatsanwalt-Kandidatur wegen vom Amte zurückgetretenen Deneen den Friedensrichter Glennon zu ihrem Anwalt ernennt. Die republikanische Mehrheit der Kommission scheint nicht abgeneigt, diesem Ansinnen zu entsprechen, die demokratische Minorität wird aber heftig opponiren, unter dem Hinweis, daß die Interessen des Herrn Madden, der bekanntlich Präsident der Western Stone Co. ist, mit denen der Drainagebehörde, bezw. des Gemeinwesens häufig nicht im Einklang stehen. Es sei deshalb nicht rathsam, ein Werkzeug dieses Herrn Madden zum juristischen Sachverwalter der Behörde zu machen.

Die Bibel als Schulbuch.

Gestern war Damen-Abend des Beefsteak-Klubs. Herr Milton J. Foreman stellte Dr. Emil G. Hirsch als Redner des Abends vor, und der gelehrte Rabbi der Sinai-Gemeinde benutzte die Gelegenheit, um entschieden gegen die Einführung der Bibel oder eines aus der Bibel zusammengestellten Lehrbuches in den öffentlichen Schulen Stellung zu nehmen.

Die wahren Freunde der Bibel, sagte Redner, sind längst davon abgekommen in der Bibel einen Leitfaden der Erdkunde oder ein Handbuch der egyptischen, assyrischen, babylonischen oder auch nur der jüdischen Geschichte zu sehen. Es werde jedoch behauptet, die Bibel sei eine Schatzkammer von Sittenlehren. Aber auch diese Behauptung kann man nicht bedingungslos gelten lassen. Ganz verfehlt ist die Annahme, daß es etwas nützen würde, diese oder jene Stellen aus der Bibel während des Unterrichts mechanisch vorlesen zu lassen. Unsere Schulen sind öffentlich, Religionsunterricht darf also in denselben unter keinen Umständen ertheilt werden. Es würde deshalb unstatthaft für die Lehrer und Lehrerinnen sein, diese Stellen zu erklären. Und wenn die Lehrer, wie es ja leider häufig vorkomme, sich über die Bestimmungen hinweg setzen sollten, wie würden ihre Erklärungen ausfallen? Um die Bibel gründlich zu verstehen, muß man mit ihrem hebräischen, resp. griechischen Urtext vertraut sein, man muß die Zeit und die Verhältnisse kennen, in welcher das Buch entstanden ist, man muß dem überschwänglichen Bilderreichthum der semitischen Sprache Rechnung tragen. Wie viele von den Lehrerinnen sind dazu im Stande? Es gibt thatsächlich im ganzen Lande vielleicht nur zwei gründliche Bibelkenner, die Sonntagsschul-Wissenschaft unserer School-Ma'ms ist dagegen mit der größten Vorsicht aufzunehmen und es ist keinesfalls wünschenswerth, daß dieselbe den Schulkindern eingetrichtert wird, wie man ihnen jetzt mechanisches Buchstabiren, mechanisches Rechnen, mechanisches Lesen und papageienhaftes Herplappern der Liste von Präsidenten und Vize-Präsidenten der Republik beibringt.

Die wunderschöne sogenannte Bergpredigt Jesu, erklärte Redner, verliere bei der trockenen Uebersetzung in eine moderne Sprache allen poetischen Schwung; die in der Ursprache wie Posaunenstöße tönenden Stimmen der Propheten verhallen kraftlos in einer zu ihrer Uebertragung ungeeigneten Sprache.

„Was in den Schulen fehlt," schloß der Redner, „das ist nicht die Bibellektüre, sondern es sind Lehrer. Gebt uns Lehrer, die für ihre Aufgabe vorbereitet sind; Lehrer, die für ihre Arbeit anständig bezahlt und in Ehren gehalten werden, die im Volke einen Rückhalt haben gegen den Schulrath und gegen etwaige Eltern, die sich in ihre Thätigkeit einmischen möchten — gebt uns solche Lehrer, und die nächste amerikanische Generation wird nicht aus Anbetern des goldenen Kalbes bestehen."

Aus der Schulverwaltung.

Die Damen C. B. Wait und M. E. D. Gilmore haben sich vom Vorsitzer des Komites für Schulverwaltung und vom Superintendenten Lane die Erlaubniß verschafft, die Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen in den Dienst für die Propaganda gegen das Zigarettenrauchen zu pressen. Den Schülern sollen Formulare vorgelegt werden, durch deren Unterzeichnung sie sich verpflichten „dem Zigarettenrauchen mit Gottes Hilfe zu entsagen und auch Andere zu veranlassen, desgleichen zu thun".

Herr Rosenthal brachte in der gestrigen Sitzung seinen Antrag ein, daß keine öffentlichen Schulen mehr nach lebenden Personen benannt werden sollten. Herr Trude hielt eine mit schlechten Witzen gespickte Rede gegen den Antrag. Todte Leute schafften keine Bibliotheken für die öffentlichen Schulen an, sagte er, lebende thäten das aber, wenn man sie hübsch darum bitte. Außerdem sei nicht zu befürchten, daß die Pathen der öffentlichen Schulen Chicagos in ihren alten Tagen auf Abwege gerathen würden. John McLaren z. B. würde schwerlich noch zum Gämbler werden, Gladstone würde kaum mehr auf den Einfall kommen, mit einer Schauspielerin durchzubrennen und auch Kollege Brennan werde sich nicht noch zum Don Juan entwickeln. Rosenthals Antrag wurde mit 10 gegen 6 Stimmen verworfen. Dafür stimmten Errant, Schneider, Drezmal, Haugan, Mallette und der Antragsteller.

Es wurde beschlossen, daß am Charfreitag der Unterricht in den öffentlichen Schulen ausfallen soll.

Auf Antrag Mallettes wurde beschlossen, auf dem Grundstück der Normalschule ein großes neues Schulhaus zu bauen. Das neue Schulhaus an der Noble Avenue wurde nach Herrn A. H. Burley und das an der Dickens Ave. nach Herrn William Penn Nixon vom „Inter Ocean" benannt.

Auf Antrag des Hochschul-Komites wurde beschlossen, den Turnunterricht in allen Hochschulen abzuschaffen, die keine Turnhallen haben. Mit Turnhallen sind nur vier Schulen versehen: die in Hyde Park, die Medill-Schule auf der Südwestseite, die Marschall-Schule und die Nordwestseite-Hochschule.

Herr Blount vom Finanzausschuß ließ gestern, als in diesem Komite berichtet wurde, der Ausschuß für den Deutschen Unterricht wolle sich von den ihm bewilligten $115,000 nur $15,000 streichen lassen, sich dahin aus, er sei für Streichung der ganzen $115,000.

Herrn Pettibones Vorschlag, das Schuljahr von zehn Monaten auf neun zu verkürzen findet wenig Anklang.

$10,000 FOR Women

$1,000 for the one who guesses best!

A YEAR AGO *The Chicago Record* offered $30,000 in cash prizes to authors for the best "stories of mystery." The stories were so called because it was required that a mystery should run through the entire story and be disclosed only in the last chapter, the purpose being to give CASH PRIZES to those readers of *The Chicago Record* who should be able to solve the mystery, or come nearest to a correct solution of it, IN ADVANCE of the publication of the last chapter in the paper.

The award of authors' prizes has just been made. Stories from all parts of the English-speaking world, to the number of 816, were entered in the competition. Twelve cash prizes were offered for the twelve best stories. The first prize was $10,000, and was won by Harry Stillwell Edwards, of Macon, Ga. His story is entitled:

"Sons and Fathers"

and ITS PUBLICATION BEGAN IN THE CHICAGO RECORD ON MARCH 23. It will continue about thirty days, until completed. "SONS AND FATHERS" is, beyond all question, the GREATEST STORY OF THE YEAR. There will be an interval of a week or more between the publication of the last installment containing the explanation of the mystery and the immediately preceding chapter, during which period the guesses will be received by THE RECORD.

To still further promote popular interest in this remarkable story, THE CHICAGO RECORD offers $10,000 in 889 cash prizes for the 889 guesses which shall come the nearest to being a true and complete solution of the mystery in the story.

THE $10.000 IS DIVIDED AS FOLLOWS:

To the reader from whom THE RECORD receives the most complete and correct solution in all its details of the entire mystery of the story, as it shall be disclosed in the last chapter when published	$1,000
For the second best solution	500
For the third best solution	300
For the fourth best solution	200
For the next 5 nearest best solutions—$100 each	500
For the next 10 nearest best solutions—$50 each	500
For the next 20 nearest best solutions—$25 each	500
For the next 50 nearest best solutions—$20 each	1,000
For the next 300 nearest best solutions—$10 each	3,000
For the next 500 nearest best solutions—$5 each	2,500
In all 889 prizes, amounting to	$10,000

FULL PARTICULARS as to the details of the conditions governing the awarding of these prizes will be published in THE CHICAGO RECORD. The principal rules are as follows:

1.—But one solution can be entered by a reader. It is immaterial whether the reader subscribes for the paper direct to the office of publication, or whether it is bought from the local newsdealer. The contest is open, under the specified conditions, to all who read the paper.

2.—The explanation of the mystery may be made in the reader's own words, in the English language, and without any attempt at "fine writing," simply giving as many of the facts that go to make a "complete and absolutely correct solution of the entire mystery" as the reader may be able to discover.

3.—The $10,000 will be awarded, under the conditions announced, according to the best judgment of the judges appointed by THE CHICAGO RECORD, and they will have complete control and final decision, beyond any appeal, in all matters relating to this unique contest.

And last, but not least,

ONLY WOMEN AND GIRLS MAY GUESS.

THE CHICAGO RECORD is pre-eminently a family newspaper, and its daily installment of a high-grade serial story is a feature intended to specially commend it to the home circle. To emphasize—and advertise—the fact that THE CHICAGO RECORD is a newspaper peculiarly suitable for woman's reading, the further condition is made that the $10,000 in prizes shall be paid only for explanations or guesses sent in by women and girls. All may read, but only women and girls may guess.

Every Newspaper Carrier, Newsboy and Newsdealer in Chicago delivers or sells THE RECORD. Orders for delivery by carrier may be made by postal card or telephone to the office of THE RECORD, 181 Madison Street.

OUT-OF-TOWN READERS SEND TEN CENTS AND GET THE CHICAGO RECORD TEN DAYS

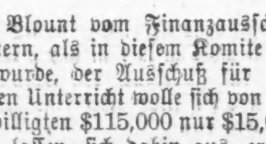
A Special Offer to Out-of-Town Readers:

To meet the needs of out-of-town readers who may not be familiar with the character of THE CHICAGO RECORD, and may, therefore, not wish to commit themselves to a full-term subscription in advance of an acquaintance with it, the following special offer is made: THE RECORD will be sent to any address out-of-town, postpaid, for ten days, for ten cents, in coin or postage stamps. The story begins March 23, and all chapters printed in the THE RECORD before receipt of out-of-town subscriptions will be furnished in a supplement sheet, free of charge, so that new subscribers will get the whole story. Subscriptions should be sent at once. No 10-cent subscriptions will be received after April 10. The regular rates of subscription are: One month, 50 cts; three months, $1.25; six months, $2.00; one year, $4.00.

THE CHICAGO RECORD is Chicago's leading morning daily. In fact, with a single exception, it has the largest morning circulation in America—160,000 a day. It is a member of The Associated Press and "prints all the news from all the world." It is independent in politics and gives all political news with judicial impartiality, free from the taint of partisanship. It is Chicago's family newspaper. Prof. J. T. Hatfield, of the Northwestern University, writing to the Evanston [Ill.] Index, says: "I have come to the firm conclusion, after a long test, and after a wide comparison with the journals of many states and countries, that THE CHICAGO RECORD comes as near being the ideal daily journal as we are for some time likely to find on these mortal shores." The journalists' class paper, published in New York, called "Newspaperdom," says: "There is no paper published in America that so nearly approaches the true journalistic ideal as The Chicago Record."

Victor F. Lawson, Publisher The Chicago Record, 181 Madison St., Chicago.

Two Heads are better than One—but three or four are better still. Let ALL the family join in the search for the explanation of the mystery in "Sons and Fathers," but remember "ONLY WOMEN AND GIRLS MAY GUESS"—and win the 889 PRIZES.



Bruchbänder, Tragbänder und Bandagen auf Lager oder auf Bestellung angefertigt zu den niedrigsten Preisen. 25jährige Erfahrung. 3mddlm
J. V. EPPLE, 53 N. Clark Str., nahe Michigan.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 2ddd[?]
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater Nikolaus Kistner im Alter von 79 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 249, 14. Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
George Kistner, Sohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Luzia Hoos im Alter von 58 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 29 Margaret Str., am Samstag, den 28. März, um 9 Uhr, nach der St. Franziskuskirche und von da nach dem St. Bonifaziusgottesacker statt.
Peter Hoos, Nikolaus Hoos, Peter Jos. Hoos, Wm. Hoos, Söhne. Susanna Hoos, Gertrude Hoos, Katharina Hoos, Maria Hoos, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte und unser lieber Vater Christoph Werner plötzlich im Alter von 52 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. März, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 5133 Dearborn Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Minnie Werner, geb. Hillebrand, aus Duderstadt, Gattin.
Minna, Gertrud, Frank, Luise, Kinder. dsa

Todes-Anzeige.

Am 26. März, Morgens 8 Uhr, entschlief sanft in ihrem Heilande unsere geliebte Mutter Katharina Thiele, Wittwe des vor zwei Wochen heimgegangenen August Thiele, im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 495 Marshfield Ave., sodann von der Luth. Immanuelskirche aus, Ecke Ashland Ave. und 12. Str., nach Wunders Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder. dj

Den Aktieninhabern des
Lafayette Bau- und Leih-Vereins
zur Nachricht, daß die jährliche Versammlung der Aktionäre des Lafayette Bau- und Leihvereins stattfindet am **Montag, den 6. April 1896**, um 8 Uhr Abends, in der Office des Sekretärs, **1206 Milwaukee Ave.** dj
Achtungsvoll
Louis Mohr, Präsident.
Jos. Roetter, Sekretär.

Notiz

für die Aktionäre der Wicker Park Safe Deposit and Trust Co.

Die jährliche Versammlung der Aktionäre der „Wicker Park Safe Deposit & Trust Co." wird am **Dienstag, den 7. April 1896**, Abends 8 Uhr, in der Office der Gesellschaft, **1206 Milwaukee Ave.**, abgehalten werden. Achtungsvoll
C. S. Petrie, Präsident.
Joseph J. Roetter, Sekretär. df

Für Zitherspieler!
Novitäten in . . . Zithern, Musikalien und Saiten, gebr. Instrumente werden in Tausch genommen.
909 Milwaukee Ave., 2. Flat. OSSWALD. 2Amzddfln

Tanzkränzchen
veranstaltet von der WELCOME LOGE No 491. K. & L. of H., abgehalten am Samstag Abend, den 28. März '96, in Schoenhofens kleiner Halle. Tickets 25c @ Person.

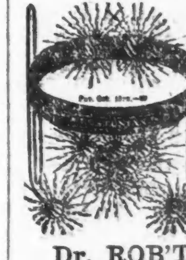
26 Jahre eine zuverlässige Probe.

Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.
$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. $8
$20 Gold-Platte $20
Wir retten Zähne — Andere rühmen sich, daß sie dieselben hundertweise ausziehen.
Ein gutes künstliches Gebiß $5.00
22karätige Goldkronen $5.00
☞ Kosten anderwärts $15.00 — Man lasse sich nicht übervortheilen. Zähne ohne Platte eine Spezialität. Goldplomben zur Hälfte der üblichen Preise. — Chicagos populärste und unternehmendste zahnärztliche Firma. Abends bis 10 Uhr offen.
McChesney Bros., Zahnärzte, Ecke Randolph und Clark Str. 21ddsbw

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.
Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ.
155 O. Washington Str.

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Du bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft: Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen
jeden Donnerstag, bis zum 15. Mai, Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 LaSalle St.

$500 Belohnung,



Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.
Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.
Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 21nlm

Rentz indorsirt.

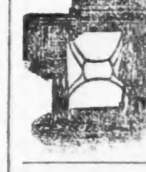
In einer großen und enthusiastischen Versammlung von Wählern der 13. Ward wurde der unabhängige Kandidat für Alderman

Frederick Rentz

indorsirt. Ueber 400 maßgebende Geschäftsleute der 13. Ward, **Republikaner und Demokraten**, sind für **Rentz** eingetreten, da sie von seiner Fähigkeit und Redlichkeit überzeugt sind.

The Auditorium—Große Oper in Italienisch, Französisch und Deutsch für zwei Wochen.
Repertoire der ersten Woche: Heute: Zwei Aufführungen: Traviata und Cavalleria Rusticana; Freitag: Tristan und Isolde; Samstag Matinee: Carmen; Samstag Abend zwei Aufführungen: Rigoletto und die Wahnsinnsszene aus Lucia.—Preise $3.50, $3, $2.50, $2, $1.50. Logen $30. Verkauf eröffnet.
Repertoire für nächste Woche—Montag: Romeo und Juliet; Dienstag zwei Aufführungen: Trovatore und Navarraise; Mittwoch: Faust; Donnerstag: Lohengrin; Freitag zwei Aufführungen: Lucia und Cavalleria Rusticana; Samstag Matinee: Die Hugenotten; Samstag Abend: Abschieds-Vorstellung, wird später angezeigt.

Masseverwalters-Verkauf
der Druckerei und der wöchentlichen „Luxemburger National-Zeitung".
Hiermit zeige ich öffentlich an, daß gemäß gerichtlicher Ordre vom County-Gericht (25. März 1896) in dem Konkurs-Verfahren von François Martin (Prozeß No. 14,608), ich Angebote entgegennehme bis 10 Uhr 31. März 1896, für den Verkauf der Druckerei sowie der „Luxemburger National-Zeitung". Alles inbegriffen, die sich gegenwärtig No. 76 Fifth Ave., Zimmer 11, befindet. Man adressire die Angebote an: Matthias Huss, No. 59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Chicago, 26. März 1896. dsa



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. dddsbw

Die 4. Serie in der
Friendship B. & L. A. No. 2
ist eröffnet. Shares 25c die Woche. Näheres bei R. H. Gallifeld, Ecke 106. Str. und Ave. K. —4a G. W. Bielenberg, Sekr.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. mddsbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

PATENTE SCHNELL UND SICHER UNTER GARANTIE.
INT. PATENT BUREAU REICHELT 930 MONADNOCK BLOCK, CHICAGO.
BESONDERE VORTHEILE.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Chicago Opera House.—The Foundling.
Columbia.—The Night Clerk.
Grand Op. House.—A Contented Woman.
Hooleys.—Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—Mrs. Ponderbury's Past.
Acad. of Music.—The Doctor.
Alhambra.—Down on the Suwanee River.
Haymarket.—Rob. Mantell-Gastspiel.
Havlin.—Side Tracked.
Lincoln.—Miß Harum-Scarum.
Imperial Musical Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Lokalbericht.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In der Aurora-Turnhalle wird am nächsten Sonntage zum Benefiz für den beliebten Darsteller Herrn Hermann Saller das bekannte wirksame Volksstück mit Gesang: „Mein Leopold" in 5 Akten von L'Arronge zur Aufführung kommen. Der Benefiziant hat die dankbare Rolle des „Rudolf Starke" übernommen, und auch die Besetzung der übrigen Rollen ist die denkbar beste. Ganz besonders hervorzuheben wäre, daß das Orchester für diese Vorstellung bedeutend verstärkt ist, indem 20 der besten Musiker Chicagos aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben.

Dem allgemeinen Verlangen des Theaterpublikums, möglichst viele humoristische Stücke zur Aufführung gebracht zu sehen, kommt die Direktion auch am nächsten Sonntage nach, indem sie für Müllers Halle die urkomische Posse mit Gesang: „Der Löwe des Tages" auf den Spielplan gesetzt hat. In dieser Vorstellung wirken die Damen Lucian, Bender, Büßer, Kösel und Schweizer, sowie die Herren Kroener, Lurian, Löwe, Kleeberg, Vogel, Graf und Schindler mit, und außer den Original-Gesangsnummern sollen noch einige neue Einlagen zum Vortrag gebracht werden.

Apollo-Theater.

Für nächsten Sonntag, den 29. März, hat Direktor Moritz Hahn die gehaltvolle Gesangsposse „Das Volk, wie es weint und lacht" von Kalisch, mit Musik von Conradi, zur Aufführung angekündigt, und zwar auf besonderen Wunsch seiner zahlreichen Gönner und Freunde. Diese Posse wird zum ersten Male unter der Regie von Direktor Hahn in diesem Theater über die Bretter gehen. Die Gesangsproben des Personals werden von Herrn Musikdirektor Professor Bartky geleitet. Gesang sowie Zusammenspiel sollten dem einzigen Volkstheater in Chicago, welches bisher noch keine Verringerung des Eintrittspreises eintreten ließ, um die Zahl seiner Theaterbesucher zu erhöhen, wieder das ausverkaufte Haus verschaffen, welches bis jetzt immer seine Vorstellungen auszeichnete. Als 10. Gastrolle spielt Herr X. Bauer vom Carltheater in Wien den „Ferdinand".

Hörbers Halle.

Eines der besten Lustspiele Franz von Schönthans, „Schwabenstreiche", soll am Sonnta, den 29. d. Mts., unter Regie von Robert Hepner zum ersten Male auf der Westseite in diesem Theater zur Aufführung kommen. Auf der englischen Bühne hatte dieses ausgezeichnete Lustspiel unter dem Titel „728" hier sowie in allen größeren Städten Amerikas einen großen Erfolg zu verzeichnen. Noch immer ist es ein beliebtes Repertoirestück der deutschländischen Bühne. Bei der Vorstellung hier wirken die besten Kräfte der Gesellschaft mit; die durchweg dankbaren Partien werden von den Damen Sidonie Hepner, Clara Lucas, Käthe Werner, Alma Beuke, sowie von den Herren Franz Holthaus, Robert Hepner, Hans Löbel, Eduard Schildgen, Otto Schmidt, Paul Fischer und Joseph Kraus dargestellt. Allen Besuchern dieser Vorstellung ist somit ein sehr vergnügter Abend in Aussicht gestellt.

Freibergs Opernhaus.

An seinem Benefiz- und Ehrenabend wurde der Inspizient und Chordirektor Herr Adolf Bittler am letzten Sonntag von einem gut besetzten Hause begrüßt. Die Aufführung der Nestroy'schen Gesangsposse „Till Eulenspiegel", worin der Benefiziant die Titelrolle zur allgemeinen Zufriedenheit spielte, ging flott von Statten und errang zahlreiche Beifallsbezeugungen. Am Schlusse der Vorstellung wurden Herrn Bittler von seinen Kollegen eine goldene Uhr, sowie außer anderen Geschenken viele Blumenspenden als Zeichen der Anerkennung überreicht. — Am kommenden Sonntag steht das deutsch-amerikanische Sensationsstück: „Der Silber-König", auf der englischen Bühne unter dem Titel: „The Silver King" vortheilhaft bekannt, auf dem Spielplan. Dasselbe bietet, außer einer interessanten Handlung, viele melodische und erheiternde Gesänge und hochinteressante Szenerien. Die Hauptrollen sind mit den Herren Adolf Schliephack, Adolf Bittler und Jean Wormser, sowie mit den Damen Alice Erb, Hedwig Lange und Käthie Zoller auf's Beste besetzt.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Benefiz-Vorstellung.

Der bekannte Komiker, Herr Eduard Schmitz, wird am Ostersonntage, den 5. April, in Walshs Halle zu seinem eigenen Benefiz eine Theateraufführung veranstalten, welche durch die Mitwirkung der besten Schauspieler Chicagos eine ganz besondere Attraktion erhalten dürfte. Alles Nähere soll in den Anzeigespalten dieses Blattes rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Lest die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Tödtet ihren Wärter.

„Gipsy", eine Elephantin, richtet schweres Unheil an.

Gewaltige Aufregung in der Nachbarschaft von Jackson Blvd. und Robey Str.

Zu den Sehenswürdigkeiten des W. H. Harris'schen Zirkus, der augenblicklich unweit Jackson Boulevard und Robey Str. sein Winterquartier aufgeschlagen hat, gehört auch „Gipsy", eine besonders große Elephantin, deren geschickte Dressur mit Recht bewundert wird. Ihr Wärter, ein etwa 35 Jahre alter Canadier Namens Frank Scott, stand mit dem Vierfüßler bis vor wenigen Tagen im besten Einvernehmen; das Thier folgte willig seinen Befehlen, wurde dann aber plötzlich eines Morgens halsstarrig und erhielt darob von Scott eine tüchtige Tracht Prügel. „Gipsy" nahm die Strafe anscheinend ruhig hin, scheint aber nach dem, was sich gestern ereignete, nur eine günstige Gelegenheit abgewartet zu haben, um mit dem Wärter quitt zu werden. Zu den Berufspflichten des Letzteren gehörte es, die Elephantin tagtäglich in der Nähe ihres Stalles, einer hinter dem Gebäude Nr. 223 S. Robey Str. gelegenen Scheune, ein Stündchen spazieren zu führen, was dann der ganzen Nachbarschaft willkommene Gelegenheit bot, die schlaue „Gipsy", in Freiheit vorgeführt, bewundern zu können. Auch gestern Nachmittag bestieg Scott arglos wieder den Kopf des über neun Fuß hohen Thieres und ritt mehreremals das Seitengäßchen entlang, um seinem Schützling die nöthige Bewegung zu verschaffen. „Gipsy" war anscheinend fügsam wie immer; langsam schlenkerte sie den schweren Rüssel hin und her, während die gewaltigen Ohrlappen gleichmäßiges Tempo mit der Gangart des Elephanten hielten, so daß der Wärter denn auch absolut nicht Schlimmes vermuthete. Die Uebungsstunde ging ohne Zwischenfall vorüber, und Scott lenkte ruhig der Stallung zu, an deren Thür „Gipsy" wie üblich niederknien sollte, um ihrem Wärter Gelegenheit zum Abspringen zu geben. Diesmal weigerte sich das Thier, solches zu thun, weshalb Scott ihm mehrere Male den zackigen Spieß in das empfindliche Ohrfell bohrte, was indessen anscheinend die Elephantin nicht weiter erregte. Blitzschnell glitt der Wärter dann hinab, stellte sich vor das Thier hin und wollte es in drohender Weise zwingen, seinen Befehl zu befolgen. Da erhob „Gipsy" mit einem Male ihren Rüssel, stieß plötzlich schmetternde Trompetentöne aus, und im nächsten Moment hatte der Rüssel auch schon beide Beine Scotts umschlungen, der sich vergebens aus der eisernen Umklammerung loszumachen versuchte. Dann drängelte die wildgewordene Bestie den unglücklichen und entsetzlich um Hilfe schreienden Wärter gegen die Scheunenwand und drückte ihm mittels ihres Schädels den Brustkasten ein, worauf sie den Bewußtlosen hoch in die Luft schleuderte und nunmehr in voller Wuth in südwestlicher Richtung davoneilte. Inzwischen hatte sich bereits eine gewaltige Volksmenge angesammelt, die entsetzt auseinanderstob, als die Elephantin mit erhobenem Rüssel schnaubend dahergerannt kam. Die Nr. 796 Jackson Boulevard wohnende Frau Fred. J. Irwin hatte von ihrem Küchenfenster aus den ganzen tragischen Vorfall mit angesehen und wollte muthigen Herzens dem armen Wärter zu Hilfe eilen, als „Gipsy" ihrer ansichtig wurde und sich ohne Weiteres gegen sie wandte. Von Todesschrecken gepackt, rannte Frau Irwin, so schnell ihre Füße sie nur zu tragen vermochten, zurück in die Küche, die sie gerade noch zur rechten Zeit erreichte. Einen Moment später, und der Rüssel des Elephanten hätte auch sie umklammert.

Währenddessen hatten Nachbarsleute die Polizei alarmirt, und in rasender Eile kamen mehrere mit etlichen zwanzig Blauröcken der Lake und Warren Ave.-Station besetzte Patrouillewagen herangerasselt. Die Mannschafften, mit Knüppeln und Revolvern bewaffnet, nahmen sofort die Verfolgung des Thieres auf, als „Gipsy" sich dann aber plötzlich umwandte, hatte Niemand schnellere Beine zum Davonlaufen, als die „muthigen" Sicherheitswächter. Zum größten Glück machten Letztere übrigens keinen Gebrauch von ihren Schießwaffen; wäre die Elephantin von ihnen angeschossen worden, so hätte das wüthende Thier ohne Zweifel noch viel schlimmeres Unheil angerichtet, da ein verwundeter Elephant bekanntermaßen doppelt gefährlich wird. Mit gewaltigen Sätzen sprang „Gipsy" schließlich in den Stall zurück, die Thür wurde schleunigst ins Schloß geworfen und die Bestie vorläufig sich selbst überlassen.

Den armen Scott hatte man inzwischen aufgehoben und in die Barrett'sche Wohnung, Nr. 102 Seeley Ave., gebracht. Er lebte noch etwa eine halbe Stunde, dann erlöste der Tod ihn von seinen entsetzlichen Schmerzen. Rippen und Brustkasten waren dem bedauernswerthen Manne völlig zerquetscht worden, wie er auch sonst innerlich schwer verletzt war.

„Gipsy" konnte erst allmählich wieder durch Schmeichelworte und Leckerbissen beruhigt werden, doch dürfte es, wie solches die Erfahrung lehrt, wohl noch Tage lang dauern, ehe das Thier wieder völlig besänftigt ist.

Der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene war schon seit seiner frühesten Jugend in Menagerien beschäftigt und wohnte während der Winterzeit in der Familie seines jetzigen Arbeitgebers, Nr. 223 Robey Str.

Swift's Cotosuet

Ein Backfett, daß nur aus Fett besteht.

Deßhalb braucht man so wenig davon.

Es ist so sparsam durch diesen Fettreichthum.

Ueberall verkauft, wo Schmalz zu haben ist, in 3- und 5-Pfund-Eimern. 10

Nur fabrizirt von Swift and Company, Chicago.

Cooper, der Monopolist.

Die Stadtverwaltung hat den neuen Kontrakt für die Reinigung der Straßen noch nicht vergeben. Col. Cooper, der einzige Mann in der Stadt, der Kehrmaschinen besitzt, kündigt an, daß er auf den Kontrakt nicht reflektire; „es ist kein Geld mehr darin," sagt er. Es ist trotzdem bekannt, daß Herr Cooper im vorigen Jahre die Kehrarbeiten für den nominellen Kontraktor Burke hat besorgen lassen. Die Stadtverwaltung hat bei Herrn Cooper angefragt, was er für seine Maschinen haben wolle. Sie seien nicht im Markt, hat er geantwortet. Offenbar erwartet Herr Cooper, daß man zu ihm kommen und seine Dienste zu dem Preise annehmen muß, welchen er zu fordern für gut befinden wird.

Plötzlich gestorben.

Bei Besichtigung des Hauses Nr. 433 55. Straße, das er zu miethen beabsichtigte, wurde gestern Nachmittag der in South Bend, Ind., ansäßige M. W. Stokes plötzlich von einem Herzschlag dahingerafft. Man brachte seine Leiche vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 5427 Lake Straße.

Eines plötzlichen Todes verstarb gestern Abend im „Stagg Hotel" auch der 38 Jahre alte frühere Zeitungskorrespondent John Quinn, der zuletzt am „Horseman" beschäftigt war.

Chicagoer Aerzte sagten

meine Lungen seien angegriffen.

Thatsächlich hatte ich alle Hoffnung aufgegeben noch viel länger zu leben, als ich zum ersten Mal von den wunderbaren Heilungen hörte, die durch die Prof. Koch'schen Einathmungen in 84 Dearborn Str. erzielt wurden und wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, wankte ich nach deren Office, um eine kostenfreie Untersuchung zu bestehen, worauf sie mir offen sagten, daß, obgleich einige meiner Lungenröhren mit katarrhalischem Auswurf verstopft seien, ich doch nicht an Schwindsucht leide, denn Prof. Koch's Einathmungen würden die Verstopfung beseitigen und mich heilen. Wer kann begreifen welche Last mir von meinem Herzen genommen war, als ich diese Erklärung von diesen gütigen Aerzten hörte? Welcher Vater oder welche Mutter könnte glücklicher sein, als es meine waren, wie sie dies erfuhren, denn wir hatten mehr Vertrauen in das System der Einathmung von Medizin in die Lungen als in Einnehmen so vieler Arzeneien in den Magen.

Der schreckliche, entmuthigende Husten ist jetzt verschwunden, wie auch das Fieber und der übelriechende Auswurf aus den Lungen. Meine Körperkraft hat sich wieder eingestellt, und während ich unter der Behandlung der anderen Aerzte fortwährend kränker wurde, kann ich jetzt sagen, daß ich, seit ich die Einathmungen anfing, vom ersten Tage an, rasch mich besserte, und jetzt nach zweimonatlicher Behandlung durch diese Aerzte und die Einathmungen kurirt worden bin. Man kann sagen und glauben, was man will, aber Magenmedizin hätte mich nicht kurirt, und die Einathmungen heilten meine Lungen, nachdem ich schon die Hoffnung, geheilt zu werden, aufgegeben hatte. Die Aerzte des Medical Council sagten mir nach sorgfältiger Untersuchung, daß, obgleich ich mich am Rande der Schwindsucht befand, die Einathmung die Kanäle meiner Lungen reinigen und ich wieder wie andere Menschen fühlen würde. Das ist auch eingetroffen, denn nach 2monatlicher Behandlung bin ich jetzt gesund. Ich athmete diese öligen Dämpfe der Koch'schen Einathmung ein, die meine Lungen vollständig geheilt haben, bin jetzt gesund und gebe gern mein Zeugniß zur Veröffentlichung ab. Kommt und erkundigt Euch bei meiner Familie und meinen Nachbarn, und Ihr könnt Euch von der Wahrheit überzeugen, wie ich sie hier gegeben habe.

Wm. F. Meyer,
3638 Süd Lincoln Str.

Billige Exkursionen nach dem Westen und Nordwesten.

Am 10. März und am 7. April 1896 verkauft die Nordwestliche Linie (Chicago & Nordwestern Eisenbahn) Landsuchern Exkursions-Tickets zu sehr niedrigen Preisen nach einer großen Anzahl Plätze im nördlichen Wisconsin, Michigan, dem nordwestlichen Iowa, dem westlichen Minnesota, Nebraska, Nord Dakota und Süd Dakota, einschließlich des berühmten Black Hill Distriktes. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ticket-Agenten der Verbindungs-Linien oder an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago, Ill. 2dit6,32a

Frauen in den Vierzigern.

Die Gesundheit und Zufriedenheit der Frauen ist von vielen Einflüssen abhängig und wohl kein Ereigniß in deren Leben dürfte, vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, von größerer Bedeutung sein, als die Periode zwischen ihrem 30. und 50. Lebensjahre.

Das Nerven-System und besonders die sympathetischen Nerven sind zu dieser Zeit stets stark zerrüttet und indem dieselben alle Funktionen des Magens, der Leber, der Nieren, des Herzens und überhaupt aller inneren Organe gänzlich controlliren, so ist es leicht erklärlich, weshalb diese aufreibende Periode von allen Frauen so sehr gefürchtet wird.

Dr. Schoop hat zweifellos mehr zur Besserung des so qualvollen Zustandes solcher Leidenden beigetragen, als irgend ein anderer Arzt.

Seine Untersuchungen und sein gründliches Studium der sympathetischen Nerven, seine Begründung der Thatsache, daß diese Nerven die direkte Ursache dieser Leiden sind, die Zusammensetzung seiner unter dem Namen Dr. Schoop's Wiederhersteller allgemein bekannten Verordnung, welche direkt auf diese Nerven einwirkt, machen es allen nervösen und kranken Frauen möglich, endlich die so lange vergeblich gesuchte Linderung für ihre Leiden zu erlangen.

Dr. Schoop's Wiederhersteller curirt Dyspepsie, Hartleibigkeit, Verstopfung, Leberleiden, Herzklopfen und stärkt die inneren Organe durch Erzeugung gesunder Nerventhätigkeit.

Derselbe ist kein abstumpfendes „Nervine", sondern ein Nervenstärker, welcher curirt und Stärke, sowie Lebenskraft erzeugt.

Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit", welcher nähere Informationen betreffs der Wechseljahre ertheilt, sowie Proben, werden an alle leidenden Frauen frei versandt. Schreibt vertrauensvoll an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Von einem neugegründeten, bereits 47 Mann starken Gesangverein in Bowmanville wird ein tüchtiger Dirigent, welcher willens ist, für das erste halbe Jahr zu herabgesetzten Preisen zu dienen, gesucht. Man adressire gefl. an Jacob Traumm, Sekretär, Bowmanville.

Verlangt: Englisch und deutsch sprechende Porträt-Agenten. 325 Dearborn Str., Zimmer 221.

Verlangt: Ein guter Porter. Opera House Restaurant, Ecke Clark und Washington Str.

Verlangt: Erfahrener lediger Mann im Icecream-Geschäft, gewöhnliche Arbeit zu thun und 2 Pferde zu besorgen. Referenzen 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Schneider, um ein Schneidergeschäft zu kaufen. $75. Miethe $.7 455, 12. Str.

Verlangt: Ein netter junger Mann von 17—18 Jahren, in Restaurant mitzuhelfen. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter selbstständiger Brotbäcker. 8700 Commercial Ave., S. Chicago.

Verlangt: Erster Klasse Mann an Futterale für Flinten und musikalische Instrumente. Guter Lohn und stetige Arbeit für die rechte Person. Adr. N. 27 Abendpost.

Verlangt: Männer für Farmarbeit in Illinois, Wisconsin und Indiana. Roß' Labor Agency, 33 Market Str., oben. 26mz1w

Verlangt: Barbierlehrling. 244 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinist, Drehbank-Arbeiter. 197 Van Buren Str, Top Floor.

Verlangt: Schneider auf neue und alte Arbeit. 279 E. 39. Str., nahe Vincennes Ave.

Verlangt: Einige energische Männer, Orders aufzunehmen. Zahlung Samstags. Vorzusprechen 1080 Milwaukee Ave. 24mz1w

Verlangt: Schuhmacher. Bampers an feinen Damenschuhen. Dearborn Shoe Co., Fabrik von Phelps, Dodge & Palmer Co., 27. Str. u. Shields Ave. 24mz*

Verlangt: Gute Agenten zum Verkauf der berühmten Kapuziner-Heilmittel. Leichter Absatz. Guter Profit. Adr. J. 495 Abendpost. 24mz1w

Verlangt: Buchagenten für neue zugkräftige Werke. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 23mz1w

Verlangt: Medizinpeddler. Seebach, Peru, Ill. 20mz1t

Verlangt: Porter. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Mehrere Brotpeddler mit Pferd und Wagen. Gute Offerten. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: 5 Knaben im Flaschenbiergeschäft. 414 23. Str.

Verlangt: Vorbügler an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker. Lohn $6. 1175 Wabansia Ave.

Verlangt: Junge zum Schuhputzen. 107 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider auf Röcke und Reparatur. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann für Garten, Haus und Stallarbeit. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher, Bäcker, Teamster, Florist. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau, um Blumen zu verpeddeln. 1293 N. Western Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen. Stetige Arbeit. 141 W. Division Str.

Verlangt: Lehrmädchen für künstliche Blumen. 509 N. Wood Str., 2. Floor. dsa

Verlangt: Damen, Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: Geübte Hände für Shirtwaists. New York Dreß M'fg. Co., 217 und 219 State Str., Chicago. modfr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 E. Fullerton Ave., oben. mdo

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 2513 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5102 State Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie in der Umgebung. Nachzufragen 232 Rush Str., oberes Flat. Am Donnerstag. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 257 N. Clark Str., Turnhalle. mdo

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für Arbeit in einem kleinen Restaurant. 1197 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Flat. Kleine Familie. Nachzufragen 10 Uhr. 482, 42. Place, 2 Flat.

Verlangt: Eine Frau, die gut waschen und bügeln kann. 250 N. Morgan Str. dir

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 923 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. 3526 Prairie Ave. dsa

Verlangt: Eine gute Köchin. Nachzufragen 3017 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 446 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 702 Lincoln Ave., Apotheke.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen, einen kleinen Haushalt zu führen. 1153 Hammond Ave., Avondale, 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 835 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 391 Mohawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von Zweien. Guter Lohn. Nehmt Limits Car. 1723 York Place, Lake View.

Verlangt: Köchin für Businesslunch und Boardinghaus. Guter Lohn für die rechte Person. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, die backen kann. 374 W. Lake Str. dir

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das nur deutsch spricht. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. dir

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4229 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen an Bolands Pelzmacherei. M. Freytag, 156, 5. Ave. dsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln. 362 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in Familie. 617 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Köchin für Privat. Keine Wäsche. Lohn $5.00. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $1 die Woche, gutes Heim. 2170 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 44 Florence Ave., Lake View.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4—$5. 422 Larrabee Str. 25mz5t

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 203 Augusta Str. modfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen, 13—14 Jahre, um auf Kind aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 88 Fullerton Ave., 3. Floor. mdo

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 599 Wells Str. 23mz1w

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17mz1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ulj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North.

Verlangt: Starkes reinliches Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Küchenarbeit. Lohn $4.00. 24 E. North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Gutes Heim. Mrs. Dr. Becker, 186 W. 13. Str., Ecke Laflin.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1300 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 958 Belmont Ave., Ecke Southport Ave. dfr

Verlangt: 2 Mädchen zum Waschen und Reinigen im Restaurant. $3 per Woche. Zu Hause schlafen. 893 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2800 Calumet Ave.

Verlangt: Ein böhmisches oder deutsches Mädchen für Hausarbeit. 624 Milwaukee Ave., im Store. dofr

Verlangt: Aeltere Frau zur Aushilfe (Wochenbett). A. Horst, Ecke Elston Ave. und Sylvan Ave., Irving Park.

Verlangt: Gutes Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen und etwas Hausarbeit zu besorgen. 519 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Mädchen oder Frau für Nähe Chicagos, nördlich. Waitreß. „Veritas", 41 N. Clark Str., Tel. N. 182.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: $20 Demjenigen, der einem verheiratheten Manne stetige Arbeit verschafft. Adr. E. 259 Abendpost. dfr

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, mit Pferden vertraut, wünscht Beschäftigung. In Gärtnerei vorgezogen. 1390 N. Clark Str.

Gesucht: Stellung als Blacksmith und Hufschmied, um auszulernen. Adr. P. 3. 85 W. Ohio Str. dj

Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 2745 Cottage Grove Ave. dsa

Gesucht: Junger deutscher Butcher, erster Klasse Wurstmacher, wünscht das Storetenden zu erlernen für wenig Lohn. Adr. N. 17 Abendpost. mdo

Gesucht: Ein Porter mit Zeugnissen, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht Stellung im Saloon oder Restaurant. Adr. E. 251 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, guter Mixer, sucht Stellung. 26 Rees Str.

Gesucht: Zuverlässiger tüchtiger Bartender sucht Stelle. Adr. H. 47 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann der mit Pferden umgehen kann, Saloon reinmachen und auch etwas in der Küche bewandert ist, wünscht Beschäftigung für irgend welchen Lohn. Adr. E. 253 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Stelle in der Gärtnerei oder Beschäftigung in Privathaus. Robert Buddensieg, 123—125 W. Madison Str. mdmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau in den mittleren Jahren, alleinstehend, wünscht einen Platz als Haushälterin oder als Köchin im Restaurant. 454 Otto Str., Groß Park. dfr

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 825 W. Division Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stellung als Haushälterin oder in Privatfamilie. Geht auch aufs Land. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Platz als Haushälterin. 65 Willow Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle im Restaurant. Schläft zu Hause. 45 Burling Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stellung. 181 E. Huron Str.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 85 Howe Str. mdo

Gesucht: Junge Frau wünscht das Reinigen einer Office zu übernehmen. 1138 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Wäsche angenommen zum Waschen, und Kleider ausgebessert. Mrs. Marie Hanson, 256 Austin Ave., hinten, oben. —ja

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Freie Behandlung von Männerkrankheiten, 6—9 Uhr jeden Abend. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. 19mz2w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein exzellentes Upright Piano in gutem Zustande für $125. Das Piano kann besichtigt werden Zimmer 5—6, 519 Milwaukee Ave. 10mzbw

Piano-Stimmen. $1.50. 20jährige Erfahrung. J. B. Gliot, 89 Schiller Str. 29fejmdolm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21indw

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 21mz1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16a,ddsa,bw

Mädchen wünscht englischen Unterricht. Adr. E. 206 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11febl1

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann in den Dreißiger Jahren, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen katholischen Mädchens, nicht unter 27 Jahre, zu machen, welches willens ist, auf dem Lande zu wohnen. Antworten erbeten unter W. 95 Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen &c.

$50 kaufen ein $85 Dockash Bicycle von diesem Jahre, Gestell aus nahtlosen Röhren; Drop Forging. M. & W. Tire. Tolman, 282 Wabash Ave. 21mzjammidolm

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel und Hausgeräthe billig zu verkaufen. 180 Ontario Str.

Zu verkaufen: Möbel 28 Bissell Str., erstes Flat, Seitenthür.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Neufundländer mit Halsband und Messingschloß. 463 Forrest Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Fixtures jeder Art, sowie Pferde und Wagen, spottbillig. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Best gelegener, alt etablirter Grocerystore und Market, für nur $500. theilweise auf Zeit. Billigster Store je offerirt. 373 E. 45. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Nachzufragen 541 S. Halsted Str. dsa

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig. Agenten verbeten. 224 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Storetrade. 15 Jahre bestehend. Bin lungenkrank, gehe nach California. Pferd und Wagen. Lager. $600. Adr. R. 19 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein guter Schuhshop. 181½ Wells Str. dir

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Laundry-Office-Store. Zu erfragen bis Sonntag Abend. 235 Orchard Str.

Zu verkaufen: Grocerygeschäft. 1058 Addison Str. mofr

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerygeschäft. Gute Gelegenheit. 386 Cleveland Ave. mdo

Zu verkaufen: Butchershop mit Fixtures, in deutscher Nachbarschaft. Guter Platz für guten deutschen Mann. Nachzufragen 658 Belmont Ave. dmd

Zu verkaufen: Guter Meatmarket. Nachzufragen 857 Otto Str. dmdfr

Zu verkaufen: Guter Butchershop, wegen Krankheit. 173 Rumsey Str. 23mz1w

Zu verkaufen: Guter Butcher-Store, wegen Krankheit. 173 Rumsey Str. 23mz1w

Zu verkaufen: Billig, eine gut eingerichtete Färberei ist wegen Krankheit billig zu verkaufen, in einer Stadt von 40,000 Einwohnern, wo nur zwei Färbereien sind. Nachzufragen bei J. Mohr, 5540 S. Halsted Str., Chicago. 23mz1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:
77 Jansen Ave., moderne Cottage, 7 Zimmer, $25.
576 Cleveland Ave., moderne Brick-Cottage, 10 Zimmer, $35.
62 Racine Ave., moderne Flats von 6 Zimmern für $16, $17 und $18.
452 Wells Str., 5 moderne Zimmer, $18.
562 Wells Str., 7 moderne Zimmer, $20.
198 Oak Str., 7 moderne Zimmer, $23.
169 Elm Str., 4 u. 5 moderne Zimmer, $12 bis $18.
24mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Stall. 893 W. 40 Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Kleine Cottage für kleine Familie. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Butchershop mit voller Einrichtung. Billig. 324 W. Polk Str. dsa

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer; Miethe $7.00 bis $12 per Monat. 746—750 N. Paulina Str. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddsalm

Zu vermiethen: Kleiner Store, 294 Clybourn Ave. Billig, wenn sofort genommen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddsalm

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer, $15. 369 Clybourn Ave. mdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliche möblirte Zimmer mit Board in Privatfamilie. 734 Milwaukee Ave., 1 Treppe. Miller. 18mzmdjamodofa

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer für anständigen Herrn. 277 Sedgwick Str., nahe Division Str. dsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Einfaches kleines Zimmer. Billig. Adr. „B", c. o. News Depot, 282 North Ave.

Deutsche Hebamme sucht eine Wohnung von 5—6 Zimmern, zum 15. April, auf der Nordseite der Stadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter J. 498 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1600 Pfund schweres Pferd. 473 N. Paulina Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Leichter Top- oder Deliverywagen, gegen Abschlagszahlung. Adr. N. 21 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 3 bis 4 Bantam-Hühner. 451 Otto Str., Groß Park.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstores, Grocery-Eisboxes, Topwagen und Geschirr. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Alte Fenster und Thüren. 155 Dayton Str., oder 184 Lewis Str.

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, sowie Top und offene Wagen. 150—154 Webster Ave. mdo

Zu verkaufen: Vollständige Fleischer-Einrichtung zu irgend einem Preis. 150—154 Webster Ave. mdo

Alle Arten Geschäftseinrichtungen für Grocery-, Confectionery-, Zigarren- und Butchergeschäfte, spottbillig. 1624 Wabash Ave. 23mz1w

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 9mz1m

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,5w

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmbobw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mz1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 25mz1w

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. L. Smith, 90 LaSalle Str. 29fe,dsbdolm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! —— Farmland!
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr zufrieden sind.
Während der letzten zwei Sommer haben allein aus Chicago über 100 Familien gekauft. Auf Verlangen wird man Euch Namen und Adressen von solchen Leuten geben, damit Ihr Euch bei denen erkundigen könnt.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker, welche auch sehr schnell verkauft werden.
Die Gegend ist gut bewohnt, von meistens deutschen Leuten.
Der Boden besteht aus eine dunkeln Lehmerde, welche sehr geeignet ist für alle Sorten Farmprodukte.
Das Holz besteht aus verschiedenen Arten Laubholz und Hemlock-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau und Brennholz die Fülle, für welches er dingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, damit er noch Land für den Sommer vorbereiten kann. Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe Ihr anderswo kauft; man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt Euch.
Der Preis der Ländereien ist von $3.75 bis $8.00 per Acker, je nach der Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest auf Abzahlung innerhalb 7 Jahren. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im fünften Stock, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, Zimmer 55, Nr. 465 bis 467 Milwaukee Ave., Chicago, Illinois.
26mzdofadilm

Wisconsins
Farmland, fruchtbares Farmland
von $5 bis $10 der Acker.
Kleine langjährige Ratenzahlungen!
Wir bieten hiermit vorzüglich gutes, anerkannt fruchtbares Farmland, angrenzend an die Stadt Neilsville, County-Sitz von Clark County, im Staate Wisconsin, woselbst 4000 Einwohner, 14 in Betriebe sich befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, öffentliche Schulen, sieben Kirchen, Banken, allerhand Geschäfte, mehrere Eisenbahnen durchlaufend, zum Ankaufe an.
Dieses Farmland ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert, herrlich gelegen, äußerst fruchtbar, Hartholz, ist durchaus angesiedelt, hat überall Schulen und Kirchen, vorzügliche Landstraßen, an welchen Käse- und Butterfabriken bestehen. Vorzüglich gesundes Klima, und bietet sich dem Kauflustigen jetzt eine besonders günstige Gelegenheit, indem im Herzen unserer Ländereien eine, mit einem Kostenaufwande von $150,000 große Zuckerrübenfabrik errichtet wird, für welche schon Grund und Boden erworben, und binnen Kurzem werden mit sämmtlichen Farmern Kontrakte wegen Rübenpflanzungen kontrahirt, wodurch enorme Erträge erzielt werden. Wir gewähren die allergünstigsten Bedingungen, $2.00 bare Anzahlung per Acker, den Rest in kleinen langjährigen Ratenzahlungen.
Gleichzeitig offeriren wir in der Stadt Neilsville, 5 Minuten vom Depot, 15 Minuten vom Courthaus weg entfernt, Bauplätze zu fabelhaften Preisen, und zwar: Von $25 bis $75 das Stück, und bekommt Jedermann, der eine Lot für oder über $50 kauft, sogleich eine freie Fahrkarte von Chicago nach Neilsville und zurück.
Sprecht vor, oder schreibt um Pläne, Karten und illustrirte Bücher, um Ueberblick zu bekommen von Bauplätzen in der Stadt Neilsville, und angrenzenden Farmländereien.
The A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6 und 8, 161—163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Ill. 21mz1m

Zu verkaufen:
Zwanzig Brick- und Steinhäuser.
501 bis 539 Eddy Str.
einen Block südlich von Addison und Lincoln Ave.,
Ausgewählte Lokation.
$3500 bis $4000.
Kleine Baaranzahlung.
Balancezahlungen nach Uebereinkunft.
Sieben bis neun Zimmer.
Polirte Eichenholz-Finish, Eichenholz-Floors, geschnitzte Stair-Cases, Sideboards, Mantels, Gas-Fixtures, Gas-Ranges, Fenster-Shades, Screens, Furnaces und Waschküchen.
Offene Plumbing.
Nickelplattirte Fixtures, bemalte Tubs und ovale Bowls.
Alle Straßenverbesserungen sind da.
Keine Spezial-Assessments.
5 Cents Fahrgeld mit der elektrischen Bahn, 6c mit der C. & N. W. Ry.
Dieses sind die besten und vollständigsten Häuser, welche jemals für dieses Geld offerirt wurden.
Sprecht vor oder schreibt für Zirkulare und Pläne.
F. G. Dufour, Eigenthümer, 905 N. 112 Dearborn Str. 21mz—1maiimodo

$25 Lots $25.
$25 Lots $25.
— Im schönen Glen Park. —
Diese Lotten sind werth von $100 aufwärts. Nur noch einige werden zu obigem Preise so lange das Wetter schlecht ist verkauft. Jeder der von diesem Grundeigenthum kauft, wird sein Geld bis zum 1. Mai verdoppeln. Man warte nicht bis alle verkauft sind! Sprecht vor in meiner Office und holt Euch Freitickets, hinauszufahren und den Platz anzusehen. Leichte Zahlung, keine Zinsen. Offen Abends und Sonntags. 12mzbw
C. J. Williams, 940 W. Adams Str.

Zu verkaufen:
— Sehr billig, kleine Anzahlung, —
Rest monatlich, billiger als Miethe, 2stöckige und Basement Brick Häuser, moderne Einrichtungen, an Carroll Ave., nahe Kedzie Ave., ebenfalls zwei 2stöckige und Brick Basement Frame Häuser, große Lots, an Sackett und Hart Ave., nahe 65. Str. Boulevard. Ebenfalls verschiedene Häuser und Lots in der besten Lage in Hegewisch. Spottpreise und sehr günstige Bedingungen. August Korpe, 160 E. North Ave. 21mz1m

— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Lots $25 bis $100.
— Lots $25 bis $100!
— Lots $25 bis $100!
Werth $200. Feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn. Keine Zinsen. $1600 werth Lots sind verkauft. 4 Depots. $5 Baar, $5 monatlich. Eine hübsche Cottage, halb gebaut, $250, $50 Baar, $5 monatlich. Perry Russell, 153 E. Washington Str., Zimmer 61. 25fe,ddsa,1m

Achtung! — Achtung!
Von jetzt ab findet wieder jeden Sonntag eine Exkursion nach
— Hanson Park —
statt Zug verläßt Union Depot um 1 Uhr 30 Min. Jetzt seht Hanson Park und seinen Fortschritt seit vorigem Jahre. Lotten von $350 aufwärts in der neuen Addition. Tickets sind 10 Minuten vor Abgang des Zuges am Depot zu haben.
Schwartz & Rehfeld,
19mzdofflm Zimmer Nr. 51, 94 LaSalle Str

Farm zu verkaufen, Familienverhältnisse wegen, billig, gutes Farmland, 80 Acker, schwarzer Boden, kleiner Fluß durch das Land, ertragreiche Obstbäume. Sehr gute Gebäude. Sämmtliche Farmgeräthschaften sowie 4 Pferde, 12 Stück Rindvieh, 11 Schweine, 100 Hühner und Enten. Viel Futter und Getreide. 83 Meilen von Chicago. Näheres 284 Burling Str., 1. Floor. dsa

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdofjabw

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elektr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdofjabw

Billig zu verkaufen: Eine hübsche Cottage mit 50 Fuß Grundfront, an einer der besten Straßen in Avondale, 3 Block vom Northwestern Depot, 2 Block von Belmont Ave. elektrischer Straßenbahn, für nur $2000 Baar. Werth $3000. Besondere Umstände veranlassen den Eigenthümer, dieses Opfer jetzt zu bringen. Zu erfragen in Zimmer 21, Lakeside Gebäude, 216 Clark Str. 29febdjalm

Grundeigenthum und Geld: Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen oder Geld auf Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zum Tausch stets an Hand. Schmidt & Eßner, 219 Lincoln Ave., Abends offen. 29febdo?m

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 27febdojadi2m

Billig zu verkaufen: Gutes Farmland in Jackson und Clark County, Wisconsin, von $2 bis $6 per Acker, $1 per Acker Baar, der Rest in 5 Jahren. Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt am 6. April. Zu erfragen 68 N. Desplaines Str. 17mzbdofalm

Zu verkaufen: Um jeden Preis neues 2 Flat 8 Zimmer Privat-Brickhaus, Eck, modern eingerichtet, wegen Kränklichkeit und Abreise nach Deutschland. 3147 N. Ashland Ave., Taubert. 21mz1w

Zu verkaufen: Mein Haus, werth $2000, für nur $1500. $800 Baar nöthig. Muß verkaufen. Gehe auf die Farm. Adr. S. 638 Abendpost. 24mz1w

Zu verkaufen: Billig, ein schönes 2 Flat Gebäude in Austin. Nur $300 nöthig. Adr. W. 80 Abendpost. dja

Verlangt: Ein gutes Piano und etwas Geld als Anzahlung an ein schönes zweistöckiges Haus in Austin. Adr. E. 255 Abendpost.

Muß verkauft werden: Haus, bringt $50 den Monat. Preis $1,000. 2331 Wentworth Ave.

Bargain, nahe Lincoln Park und North Ave. 167 Mohawk Str., $3200, oder 160 zu $2500. 25mz1w

Radway's Ready Relief Stillt Schmerz!

Wie heftig oder qualvoll auch der Schmerz sei, den Rheumatische, Bettlägerige, Gebrechliche, Verkrüppelte, Nervöse, Neuralgische oder von Krankheit Geschwächte leiden mögen,

RADWAY'S READY RELIEF

Bewirkt sofortige Erleichterung.

Stillt auch die qualvollsten Schmerzen, lindert Entzündung und kurirt Kongestionen in Lungen, Magen, Gedärmen, Drüsen und Schleimhäuten.

Kurirt und verhütet

Erkältung, Husten, rauhe Kehle, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Rheumatismus, Neuralgia, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athemnoth.

Es ist hochwichtig für jede Familie,

Radway's Ready Relief

immer vorräthig zu halten. Dessen Gebrauch ist wohlthätig in allen Fällen von Schmerz oder Krankheit. Nichts Anderes in der Welt kann so rasch wie das Ready Relief Schmerz stillen oder das Fortschreiten einer Krankheit hemmen.

Innerlich: Ein halber bis ganzer Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, Magensäure, Uebelkeit, Brechreiz, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, gastrisches Kopfweh, Blähungen und alle inneren Schmerzen.

Kein anderes Heilmittel in der Welt kurirt Fieber und alle andern malarischen, galligen und sonstigen Fieber so rasch wie, im Verein mit Radway's Pillen, es Radway's Ready Relief thut.

Preis 50 Cents die Flasche. Bei allen Apothekern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 19 ..dams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.05 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.05 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington & Decatur	2.10 N	1.05 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque.	† 5.15 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.00 N	* 9.10 V
Moines, Marshalltown	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.50 V	†6.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.40 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 6.40 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 7.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 9.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Anfangs März war der Friedensapostel Sir Rowland in Paris aufgetaucht, um die Weltstadt für seinen „ewigen Völkerfrieden" zu erobern. Seine früheren Beziehungen zu Viktor wie zu Gertrud öffneten ihm natürlich den Salon Jaminets. Gertrud freute sich innigst seiner Anwesenheit, erinnerte er sie doch an das entschwundene Glück ihrer Mädchentage, und konnte sie sich doch mit ihm über die liebe Heimath unterhalten.

Das war ein Grund mehr für Viktor, sich über den sonderbaren Kauz lustig zu machen. „Er ist verrückter denn je, Dein Sir Rowland!" sagte er lachend, mit verstecktem Hohn, nach des Engländers ersten Besuch.

„Er ist ebensowenig mein Rowland, als er Deiner ist," erwiderte Gertrud verhalten. „Er ist doch ein Engländer. Was er anstrebt, ist doch gut — er ist ein Idealist und sieht seine Zeit wie seine Mitmenschen durch eine Rosabrille — er ist glücklicher daran als wir."

„Ich setze mir lieber die grüne, die Hoffnungsbrille auf," meinte er anzüglich. „Wir Franzosen haben nur eine Pflicht, uns nicht von der Hoffnung abbringen zu lassen..."

Dergleichen Redensarten, die den versteckten Preußenhaß athmeten, achtete sie kaum noch, so sehr hatte sie sich daran gewöhnt. Die Revanche-Idee war Viktor so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie bei der harmlosesten Veranlassung aus seinen Worten zu knistern begann. Gertrud hatte sich vorgenommen, ihre Ruhe dabei zu bewahren. Die Revanche ist die große Modekrankheit der Franzosen, und Viktor ist besonders schwer davon ergriffen.

Sir Rowland plante eine Reihe von Vorträgen in den verschiedenen Stadttheilen von Paris, und er versprach sich Wunderwirkungen davon. Er versicherte, obgleich schon wieder im Orient ein neuer Völkerbrand wetterleuchtete, daß die Menschheit in Zukunft von der Kriegsgeißel verschont bleiben werde. Aber noch war es nicht Zeit, die Hände in den Schooß zu legen; so war er all die Jahre durch unermüdlich umhergereist, predigend und agitirend, unbekümmert darum, daß sein Vermögen an der Gluthhitze seiner Manie immer mehr zusammenschmolz.

Das Prädikat der Verrücktheit, das ihm Viktor ausgestellt, erhielt dadurch allerdings eine drastische Bestätigung, daß er ernstlich mit Armand in Unterhandlung getreten war, um ihm seinen Sprengstoff abzukaufen. Das Kriegsministerium, dem Armand sein „Tanatoid" zur Prüfung eingereicht, hatte es mit einem höflichen Achselzucken zurückgegeben; das Tanatoid zeichnete sich in seiner Wirksamkeit durchaus nicht vor anderen ähnlichen Erfindungen wie Roborit, Kainit, Lithofracteur, Hellhoffit aus. Also mit dem Wegblasen preußischer Heere und Festungen war es für diesmal noch nichts.

Armand fühlte sich schwer enttäuscht. Aber ein eingefleischter Erfinder läßt sich so leicht nicht einschüchtern. Er wird also das Tanatoid zu verbessern trachten — dem massenmörderischen Sprengstoff muß dennoch die Zukunft verbleiben!

Kaum, daß Sir Rowland von der Erfindung gehört, als er auch sofort mit einer Offerte an Armand herantrat, um ihm den Stoff abzukaufen und diesen somit unschädlich zu machen. Lag es nicht im Interesse der großen Friedensidee, die Welt von solcher Brutalität zu befreien.

Armand ging anfangs auf das Angebot ein; Viktor stachelte ihn des Gaudiums halber. Und so hatte Sir Rowland in bekannter Zähigkeit, die nöthigenfalls eine Mauer einzurennen bereit war, die gebotenen Summen immer höher gesteigert. Man war jetzt auf fünfundvierzigtausend Franken gekommen. Die Andern, die diesem köstlichen Scherz zuschauten, setzten dem Adepten zu, er solle doch nicht dumm sein und das Geld ausschlagen — hätte er es nicht durch Scharfsinn und Ausdauer verdient?

Da stießen sie aber auf die nicht minder rabiate Manie des Erfinders: „Hoho, ich soll den kostbaren Stoff für ein Almosen verschleudern? Das Tanatoid ist Millionen werth — es wird einfach den nächsten Krieg zur Entscheidung bringen!"

Man konnte im Zweifel sein, wer der Verrücktere von den Beiden wäre.

Sir Rowlands erste „Konferenz" fand im Saal Vanclouver statt. Es war selbstverständlich, daß sich die Spaß- und Skandalmacher von Paris und die Gamins der Presse hier ein Rendez-vous gäben. Beim heutigen Diner der jungen Jaminets, an dem einzelne Herren, darunter Boularède, theilnahmen, versprach man sich von diesen „Folies-Rowland" einen ungeheuren Jux. Man wollte gleich nach aufgehobener Tafel hin, denn der Andrang zu dem ohnehin beschränkten Saal würde groß werden. Es sei schade, daß Madame Gertrü nicht mit könne!

Gertrud hob runzelnd die Brauen: „Welch' ein grausames Vergnügen, meine Herren, einen alten Mann sich vor versammeltem Publikum lächerlich machen zu sehen!" antwortete sie, halb zerstreut, indem ihre blüthenweißen Finger eifrig damit beschäftigt waren, eine Orange kunstgerecht zu zerlegen.

„Mit nichten, mit nichten, Madame, wir wollen uns gern belehren lassen — ich mache grundsätzlich jede Konferenz mit, religiöse, politische, soziale" — fiel einer der Gäste ein, „En-tout-cas" genannt, weil er überall dabei war und das Geheimniß verstand, sich an einem Abend zu verzehnfachen, ein Dreißiger, hager, zäh, mit stetig wechselndem Augenausdruck und zickzackartigen Bewegungen.

„Ich bin auch für den Völkerfrieden — warum nicht?" sagte Viktor. Und einen Blickespfeil nach seiner Frau hinschnellend: — „aber nachdem, wohlverstanden!"

Alle bei Tisch wußten sofort, daß er „nach der Revanche" meinte.

„Selbstverständlich —" murmelte der alte Jaminet kleinlaut. Das kam wie ein Seufzer heraus; er schien den ganzen Abend über schon so gedrückt.

Und Boularède? Was meinte er von der Sache? Ach, er hatte keine Zeit! Er bewunderte eben das graziöse Fingerspiel der angebeteten schönen Frau.

„Ich meine, man könnte sich die Salbaderei schenken," warf er zerstreut hin.

Es lag ihm gar nichts daran, die Aussicht auf eine bedeutungsvolle Plauderstunde an Kamin mit ihr gegen die quetschende Marter eines dumpfen Saales zu vertauschen.

„Gibt es eine Gelegenheit für Sie, mein lieber Poet, sich um die gute Sache verdient zu machen, so ist es diese!" sagte Viktor, ärgerlich über Boularèdes fortgesetzte Lauheit. „Sie sollten dem Charlatan gehörig eins auf die Finger klopfen! Eine Unverschämtheit, uns hier vom Frieden vorzuheulen!"

„Viktor!" flammte Gertrud auf, und das Obstmesser klirrte auf den Teller.

„Haben Sie keine Furcht, Madame," beruhigte sie Boularède mit seinem süßesten Lächeln.

Und ein innig dankbarer Blick aus ihren Augen belohnte ihn für dies Versprechen.

„Allons, der Friede, meine Herrschaften!" rief „En-tout-cas" liebenswürdig, mit einer gezackten Geste das Glas erhebend. Man stieß lachend darauf an.

„Nachdem!" betonte Viktor mit Knabentrotz.

„Der Friede — der Friede —" stammelte der alte Jaminet, wie erleichtert durch das Wort. Und er leerte den Inhalt des Glases mit einer Art feierlicher, abergläubischer Andacht, als müßte sich dadurch der Friede, ach der Friede, der den ferneren Bestand seines Hauses bedeutete, beschwören lassen.

In einem Wirbel von übermüthigen Scherzen machten sich die Herren nach den „Folies-Rowland" auf. —

Gertrud hatte sich darauf gefreut, diesen Abend allein mit sich und ihren Gedanken am Kamin ihres Boudoirs zu verbringen. Kein Theater, kein Ball, keine Gesellschaft — frei von Phrasen, Heuchelei, Lüge, Thorheit, Intrigue, Neid und Leidenschaft. Sie hatte sich oft der Feigheit angeklagt, daß sie gerade diesen Winter über so nach dem Eitelkeitsmarkt gedrängt, um Herz und Sinne zu betäuben und den schier sträflichen Glücksdurst, der sie zuweilen anwandeln wollte, zum Schweigen zu bringen.

Wohlig zurückgelehnt in den Sessel, die Fußspitzen auf das Kamingitter stützend, saß sie schon über eine Stunde; mechanisch wandte ihre Hand die Seiten einer Revue, und ihre Blicke flatterten zerstreut zwischen den Zeilen; zuweilen sank das Buch herab und die sinnend-großen Augen waren auf das wechselnde Gluthleben des Kaminfeuers gerichtet. Jetzt glimmte und gloste es ohne offene Flamme, man sah ihm die Energie an, mit der es das Auflammen verhielt; jetzt schlug es hell auf, prasselnd, wie in Empörung über den heuchlerischen Zwang. Und in Gertruds Antlitz schien das lebhafte Lichterspiel die Täuschung eines trotzig revoltirenden Lächelns zu entzünden.

Plötzlich kam ein dumpfer Schritt über die Teppiche der Zimmerflucht. Der Diener? Oder die Zofe? — Nein, der Schritt hatte etwas Stolperndes. Ihr Schwiegervater trat unter der Portiere hervor und nickte mit einem Lächeln, dessen Traurigkeit ihr sofort in's Herz schnitt.

„Darf ich auf ein Viertelstündchen hier bei Dir unterkriechen?"

Es klang fast kläglich, wie die Stimme eines Obdachlosen, der um ein warmes Plätzchen bittet.

„'n Tag Papa! Wie kommst Du denn?..... Aber gern, recht gern! Du weißt, Du bist stets willkommen."

Und sie reichte ihm die eine Hand, während die Geste der andern ihn schon zum Sitzen einlud. „Komm, es ist wohl kalt draußen — Du scheinst zu frösteln?"

Er wehrte mit einer kurz schiebenden Handbewegung ab und ein Seufzer entfuhr ihm. Besorgt forschte sie in seinem Antlitz, das so seltsam verstört schien.

„Belästige ich Dich nicht? Was machst Du denn, Gertrü?"

Wieder versuchte er zu lächeln — ah, das Lächeln, macht ihm schon längst solche Mühe! Er hätte sich längst aussprechen sollen! Und deshalb ist er gekommen.

„Schon zurück? Bist Du denn nicht dort gewesen?" fragte sie, statt der Antwort. „Es war wohl nicht hübsch, Papa? Ich dachte es mir. Mir thäte so etwas im Herzen weh."

Er schlug mit der schlaffen Hand ein paarmal durch die Luft, wie man die Erinnerung an etwas Unangenehmes abzuweisen pflegt.

„Du hast recht, Gertrü — auch mir hat es weh gethan. Er ist ein braver alter Biedermann — aber er hätte fortbleiben sollen! Er leistet niemand einen Dienst. Friede — (der heisere Ton eines Lachens, ohne die Miene dazu) Friede — man muß uns Franzosen nur so einen rothen Lappen hinhalten, damit wir vor Wuth ausbrechen wie die Stiere."

„Wieso? Hat man ihn ausgelacht?"

„Wenn nur bloß das! Sie sind im stande, diesen Friedensapostel todtzuschlagen —"

„Herrgott!" schrie sie auf.

„Nun, es wird nicht gleich zum Aergsten kommen! Du brauchst das nicht wörtlich zu nehmen. Ich meine moralisch — wie sie uns andern, die wir mit Preußen nun einmal zu thun haben, ebenfalls todtschlagen werden. Das wird bald genug geschehen...."

Sein breiter Brustkasten dehnte sich mit einem schwülen Seufzer. Ein Kummer bedrückte ihn seit Monaten und untergrub sogar seine Gesundheit. Sein Nacken schien sich wie unter einer unsichtbaren Last zu krümmen und sein Schritt hatte die frühere elastische Festigkeit eingebüßt. Er war der alte längst nicht mehr, und der joviale Ausdruck seiner Mienen war einem gepreßten Wesen gewichen. Er litt schwerer unter dem Zerwürfniß der beiden Gatten, als man der von Egoismus durchsetzten Natur des eingefleischten Kaufmanns zugetraut hätte. War dies Zerwürfniß nicht ein verhängnißvolles Symptom, das den Zusammensturz des ganzen Hauses vorherkündete? Hatte nicht der unselige Rassenhaß den Friedensbruch verschuldet? Ja er fühlte schon das ferne Rollen des Sturmes, der hereinbrechen wird, um an den Grundfesten der Firma zu rütteln und diese selbst in den Bankerott hinabzureißen. Noch standen die Verträge mit Wahl aufrecht — aber von allen Seiten prallte der Rassenhaß dagegen an. Sein Sohn Viktor war wüthender als irgend ein andrer von der ungeheuerlichen Revanchekrankheit ergriffen. Jetzt vermaß er sich schon, offen die Lösung der Beziehungen mit Wahl zu fordern — der unselig Verblendete!

(Fortsetzung folgt.)

Wassersnoth in Baden.

Aus den nunmehr vorliegenden Einzelheiten über die schrecklichen Verwüstungen, welche die Wassermengen von Samstag, den 7. März, bis Dienstag den 10. ds. Mts. im badischen Mittelland sowie im Schwarzwald hervorgerufen haben, sind folgende hervorzuheben. Das schöne Elzthal, besonders Waldkirch, ist infolge des Hochwassers schwer heimgesucht worden. Die Elz und ihre kleinen Bergbäche wurden von Sonntag auf Montag zu reißenden Strömen; von der Thal- und von der Bergseite drängte sich das Wasser in rasendem Laufe in die Stadt. Man mußte sich nur darauf beschränken, Leben und Eigenthum der Bewohner der gefährdeten Stadttheile in Sicherheit zu bringen. Die Galgenbrücke ist vom Wasser fortgerissen, und der Bahnkörper ist kurz vor dem Bahnhof auf eine Strecke von 100 Meter vollständig verschwunden. Menschenleben sind hier keine zu beklagen. Am furchtbarsten wüthete die Dreisam. Aus Freiburg i. Br. wird berichtet, daß sich der in dieser Stadt angerichtete Schaden auf mindestens eine Million Mark beläuft. In der Lessingstraße hat das Wasser 3 Meter tiefe, klaffende Risse hervorgerufen. In der Unglücksnacht drang gegen Mitternacht das Wasser in das untere Stockwerk des Hauses des Dr. Tscherniak in der Thalstraße, und zwar in die Wohnung des Tagelöhners Johann Schmelz. Im Nu war das Zimmer gefüllt; der 76jährige Mann stand bis zum Halse im Wasser und rief um Hilfe. Seine schwerkranke Tochter schwamm in ihrem Bette auf dem Wasser. Der im obern Stockwerk wohnende Dr. Tscherniak sowie ein Dr. Bruck ließen aus dem Fenster ein Seil nach der Wohnung des Schmelz hinab. Dr. Bruck kletterte an dem Seil hinunter und schwamm in das Zimmer des Schmelz. Mit Lebensgefahr packte er den dem Ertrinken nahen Mann, schaffte ihn an's Fenster und ließ ihn an dem Seil hinaufziehen. Auf die gleiche Weise rettete er dann auch die Tochter. Bei diesem Rettungswerk war auch Regierungsrath Sonntag. Er belobte Herrn Bruck wegen seiner Heldenthat und sagte ihm, er werde ihm die Rettungsmedaille besorgen. Unmittelbar darauf ging Regierungsrath Sonntag nach der Schwabenthorbrücke, wo er, ebenso wie der Ministerialrath Siegel bei dem Einsturz der Brücke sein Leben einbüßte. Die Katastrophe selbst ist um 3½ Uhr eingetreten. Die „Breisg. Ztg." bringt noch folgende Einzelheiten über die Schreckensnacht: Am Sonntag schwoll die Dreisam mit reißender Schnelligkeit an. Schon um 9 Uhr Abends wurde die eiserne Fabrikstraßenbrücke fortgerissen; mächtige Baumstämme, vom Gebirg heruntergeschwemmt, trafen mit voller Wucht die Schwabenthorbrücke, sodaß der nördliche Pfeiler sammt dem Brückenbogen und der Ufermauer zusammenstürzte. Darauf riß die Hochfluth dort ein so groß's Loch in die Straße, daß man, um die nächsten Häuser zu schützen, die Bäume in den Dreisamanlagen abschlug und damit die eingerissene Stelle ausfüllte. Zwei Kompagnien Militär, vom Erbgroßherzog befohlen, besetzten die gefährdeten Stellen und arbeiteten, mit der Feuerwehr zusammen, mit äußerster Energie an der Verstärkung der Dämme und Räumung der bedrohten Häuser der Karthäuserstraße und des überschwemmten Granatgäßchens. Der Erbgroßherzog war in nächster Nähe der gefährlichsten Stelle. Bis zum letzten Augenblick hatten die Mannschaften und die Feuerwehr auf der Schwabenthorbrücke ausgehalten. Die letzten zwei Soldaten, welche die einstürzende Brücke verließen, berichteten, daß sie mehrere Personen in den Fluthen verschwinden sahen. An den Rettungsarbeiten halfen Privatpersonen, mehrfach unter Lebensgefahr, die ganze Nacht eifrig mit. Einige Zuschauer kamen, trotz strenger Warnung, den aufgerissenen Gasröhren mit brennender Zigarre zu nahe, wodurch eine Gasexplosion entstand. — Die Züge Freiburg-Breisach wurden eingestellt, weil die Brücke bei Hugstetten gefährdet ist. Nach Hugstetten und Zarten sandte der Erbgroßherzog je eine Kompagnie. Die Dreisambrücke bei Betzenhausen wurde zerstört, um Stauungen vorzubeugen.

Die Ursachen des Hochwassers sind, wie die „Straßb. Post" schreibt, in den außerordentlich großen Regenmengen zu suchen, die in den letzten 48 Stunden (von Samstag bis Montag Abend) besonders in den Gebirgsthälern gefallen sind. Nach den bis jetzt hierher gemeldeten Messungen der Regenstation des meteorologischen Landesdienstes sind in dem angegebenen Zeitraum in den südlichen Vogesenthälern mehr als 200 Millimeter Niederschlag gefallen. Hierzu kommt, daß der Niederschlag auch auf den höchsten Bergen als Regen, nicht als Schnee erfolgte, da auch dort bei den warmen Südwinden die Temperaturen beständig über dem Gefrierpunkt lagen. Eine weitere Ursache ist der Umstand, daß die angegebene ungewöhnliche Niederschlagssumme sich nicht auf einzelne Vogesenthäler beschränkte, sondern sich ziemlich gleichmäßig über das Gebirge vom Hochfeld bis zum Dollerthal vertheilt. Im Schluthfeld, dem Heyritz und der Metzgerau sind infolge Hochwassers vom Krummen Rhein Wiesen und Felder überschwemmt, sodaß sich dem Auge mächtige seenartige Wasserflächen darbieten.

Die Flucht aus Cayenne.

Aus Paris wird vom 4. ds. Mts. berichtet: Gestern Abend erschien ein Individuum im Bureau des Chefs der Geheimpolizei und verlangte Herrn Cochefert in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Ohne Umschweife begann er Folgendes zu erzählen: „Ich bin ein ehemaliger Galeerensträfling, heiße Bourdet und bin 1885 aus Cayenne entwichen, wo ich mehrere Jahre internirt war. Als Maschinist war ich auf dem Boote des Kommandanten der Strafkolonie beschäftigt, dachte dabei fortwährend an die Flucht, die sich aber nicht ausführen ließ. Auf meine Bitte wurde ich dann mit der Führung einer Kolonne von Sträflingen zur Urbarmachung betraut. Hier setzte ich mich mit sechs anderen Sträflingen in Verbindung und wir flüchteten uns auf einem Floß nach Holländisch-Guyana. Jeder von uns hatte einen Säbel, um einen Weg durch den Urwald zu bahnen und einen kleinen Vorrath von Reis. Einen fieberkranken Gefährten mußten wir im Walde zurücklassen und zwei andere wurden durch die Galibis den französischen Behörden ausgeliefert. Ein Gefährte raubte mir in einer Nacht meinen Reisvorrath und mein weniges Geld, so daß ich ohne alle Nahrung dastand. Das entmuthigte mich aber nicht, sondern ich baute mir ein Floß, machte mit meinen Kleidern ein Bündel und vertraute mich dem leichten Gefährte ganz nackt an. Es wurde von einem Strudel erfaßt und verschwand in der Tiefe, während es mir gelang, das nahe Ufer zu erreichen. Völlig entblößt setzte ich meinen Weg fort und begegnete einer Bande nomadisirender Neger, die mich aufnahm, aber sehr hart behandelte. Auch diesen wußte ich mich durch die Flucht zu entziehen und kam schließlich in Surinam an, wo ich bei den Arbeiten in den Goldgruben mir eine kleine Baarschaft zurücklegen konnte. Vor einigen Monaten schiffte ich mich nach Frankreich ein und kam im Dezember in Europa an. Mein Wunsch war es, nach Paris zurückzukehren, die Meinigen zu sehen und durch ehrliche Arbeit meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Auf dem Wege nach der Hauptstadt wurde mir aber mein Geld von einem Strolche gestohlen, so daß ich ohne einen Sou bei meinen Verwandten anlangte. Diese wiesen mich hartherzig zurück und so irrte ich mehrere Tage in den Straßen der Stadt herum, vergeblich nach Arbeit suchend. Jetzt hat mich die Verzweiflung übermannt, da ich auf ehrliche Weise mein Leben nicht fristen kann und nicht mehr stehlen will, und so bitte ich Sie, mich nach Guyana zurückzusenden." Diesem Wunsch wird natürlich willfahrt werden, aber bis zum Abgang des nächsten Verbrecher-Transports muß Bourdet im Polizeidepot verbleiben.

Ein klares Auge,

klare Haut, ein klarer Kopf, ein klares System — sind die Segnungen, welche das Karlsbader Sprudelsalz Euch beschert.

Theilweise ist dies seiner reinigenden, purificirenden Wirkung auf das Blut, anderntheils seinem lösenden, kräftigenden, stimulirenden Einfluß auf die Leber, Nieren, den Magen und die Eingeweide zuzuschreiben. Es versetzt diese in natürlicher Weise wieder in einen gesunden, natürlichen Zustand.

Man lasse sich nicht von gewissenlosen Händlern täuschen, welche versuchen, Euch eine Mischung von Seidlitz-Pulver oder Glaubersalz als „Karlsbader Salz" oder „künstliches Karlsbader Salz", "German Salt" oder unter anderen Namen zu verkaufen.

Besteht darauf, den ächten Artikel zu erhalten, der die Signatur Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York", auf jeder Flasche haben muß.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oll

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Eine Elektro-Goldene Uhr

portofrei gesandt

Für 100 Coupons und $1.00 oder Für 2 Coupons und $2.00

Sie finden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel von

Blackwell's Aechtem Durham Tabak.

Die Uhr ist elektro-plattirt, hält die Zeit gut und hat Remontoirwerk. Sie wird weit unter ihrem Werth offerirt, um Sie zu veranlassen, daß Sie diesen Tabak versuchen. Senden Sie Coupons mit Namen und Adresse an

Blackwell's Durham Tobacco Company, Durham, N. C.

Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Rauchtabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste anderer Prämien, und wie sie zu haben sind, angiebt.

Zwei-Cent-Marken angenommen.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden

Tausende von Menschenleben

jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als

Selbstmord

gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von **Millionen, welche dasselbe gebraucht haben,** bestätigt wird, daß

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen

Schwindsucht im ersten Stadium ist. Wenn Sie einen **Husten**, eine **Erkältung** oder die geringste Anlage zu **Lungenleiden** haben, so **tändeln Sie nicht mit Ihrem Leben,** sondern nehmen Sie sofort 3

Hale's Honey of Horehound & Tar,

welches Ihnen sofortige Linderung verschaffen und eine schnelle Kur bewirken wird.

In fast allen Apotheken zu haben.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zähne ausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

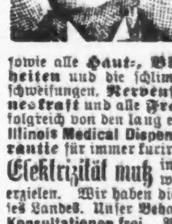
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16fbddsbw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Mannskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten der **Illinois Medical Dispensary** behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige** Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — **Konsultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9:30 Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10:30 bis 12:30. Adresse:

Illinois Medical Dispensary,

Zimmer 1109, Boyce Bldg., 112-114 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

Nehmt Elevator zum 11. Floor. 11b,bbsbw

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.**, Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2fpij

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Für Rheumatismus,

den Glückstörer unzähliger Familien, habe ich das beste aller Mittel. Wer mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet ist, dem übersende ich ein Packet frei. Dieses köstliche Mittel heilte mich, seither Hunderte von veralterten Fällen, auch solche, die 15, 20, 22 u. 33 Jahre damit behaftet und von Aerzten aufgegeben waren. Man adressire: JOHN A. SMITH, Milwaukee, Wis. bbsabw

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. okt29,1j

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str...... Chicago.

Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. 1obw

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. bbbdj

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Gefährlich.

„Umgekehrt wird ein Schuh draus." Das Repräsentantenhaus in Washington ist heute zum Hort des Konservatismus geworden, als den die Väter der Republik sich den Bundessenat dachten, und der letzterer in früheren Zeiten auch wirklich war. Der obere Theil der Bundesgesetzgebung sucht den Staatswagen auf abschüssige Bahn zuführen, und das Repräsentantenhaus muß das Bremsen besorgen, das ursprünglich Aufgabe des Senates war. Das ist ja schon so bekannt, daß sich die Spatzen auf den Dächern davon erzählen, aber selten oder kaum je wurde diese völlige Umwandlung im Charakter des Senats dem Publikum in so knapper Form klargemacht, wie durch das Verhalten beider Häuser der Bundesgesetzgebung in der Territorienfrage. Während das Hauskomite, welches über die Frage der Zulassung Arizonas, New Mexikos und Oklahomas zum Staatenbund zu unterhandeln hatte, zu der Ansicht gelangte, daß vorläufig keine neuen Staaten nothwendig sind, hat das betreffende Senatskomite die Anerkennung New Mexicos als Staat anempfohlen, und Aehnliches wird demnächst in Bezug auf Arizona geschehen. Zweifellos wird auch die Oklahoma-Bill im Senate günstig einberichtet werden, und es würde sich kaum Jemand wundern, wenn der Senat beschlösse, Alaska zum neunundvierzigsten Staat der Union zu machen. Ist doch Herr Jones von Nevada der glückliche Besitzer eines alaskischen Silberbergwerks, das der „Repräsentation" bedarf, ebenso wie die aussterbenden Pelzrobben und die hungernden Indianer auf den Aleuten-Inseln.

Durch die Haltung des Hauses werden ja zum Glück alle diese schönen Pläne vorläufig vereitelt werden, aber da sie mit Bestimmtheit in der nächsten Kongreßtagung wieder auftauchen werden, lohnt es sich doch der Mühe, sich klar zu machen, was die braven Senatoren anstreben.

Die Aufnahme Arizonas, New Mexicos und Oklahomas in den Staatenbund würde den Bundessenat um sechs Mitglieder bereichern, die für die Silberbarone durch dick und dünn gehen würden, „freie Silberprägung" würde ihr Motto und ihr Feldgeschrei sein. Die sechs Leute aber würden nach dem Zensus von 1890 nur 275,047 Personen vertreten, während die 3,826,351 Einwohner von Illinois (1890) nur zwei Vertreter im Senat besitzen. Doch nehmen wir neuere Zahlen, und zwar — um jenen Territorien ganz gerecht zu werden — die den Schätzungen der Behörden der verschiedenen Staaten entsprechenden. Da man in jenen, nach der Staatenehre lüsternen Staaten bekanntermaßen nicht an allzu großer Bescheidenheit krankt, kann man sicher sein, daß auch der allerjüngste Ankömmling mitgezählt sein wird. Nach diesen Schätzungen hatte am 1. Januar 1896 Arizona 77,000, New Mexico 185,000 und Oklahoma 275,000 Einwohner. Das macht zusammen 537,000 Menschen, für welche man sechs Vertreter im Bundessenat verlangt, also je einen für rund 89,000 Personen. Die Bevölkerung des Staates Illinois wird für den 1. Januar 1896 auf 4,500,000, die von Pennsylvania auf 5,760,000 und die von New York auf 6,850,000 Seelen geschätzt. Das ergibt für diese drei Staaten eine Gesammtzahl von 17,110,000 Köpfen, welche im Bundessenat durch sechs Stimmen vertreten sind, so daß hinter jeder dieser Stimmen eine Bevölkerung von rund 2,850,000 Köpfen steht — 2,850,000 gegen 85,000, ein Verhältniß von 33 zu 1! Und die Senatoren, welche die Aufnahme jener Territorien in den Bund anempfahlen, entblöden sich nicht zu sagen, die Gerechtigkeit erfordere die Aufnahme, die Bewohner der Territorien forderten nur ihr Recht der Vertretung. Allerdings, wenn die mehrfache Ausübung von Unrecht dies Unrecht zu Recht stempeln kann, dann haben Arizona, New Mexico und Oklahoma, ja sogar Alaska, ebenso gut das Recht, je zwei Bundessenatoren zu erwählen, wie die folgenden Staaten:

Colorado (nach der neuesten Schätzung)	450,000
Idaho	130,000
Montana	185,000
Nevada	45,000
North Dakota	225,000
South Dakota	332,000
Utah	254,743
Washington	415,000
Wyoming	100,000

Das sind 9 Staaten mit rund 2,136,000 Einwohnern und 18 Vertreter im Senat. Weniger als 3 Prozent der Gesammtbevölkerung des Landes sind vertreten durch 20 Prozent der Senatsmitglieder. Jedermann weiß, daß diese 18 Senatoren erst kürzlich für freie Silberprägung stimmten und ihr ganzes Streben auf Einführung des minderwerthigen Geldes richten. Verstärkt durch sechs Stimmen von Arizona, New Mexico und Oklahoma würden die Silberschwindler jederzeit 25 Prozent der Stimmen im Senate besitzen, aber diese Stimmen würden weniger als 4 Prozent der Einwohner des Landes repräsentiren.

Darin liegt eine große Gefahr, die um so größer wird, je geringer der Stärkeunterschied der beiden großen Parteien im Hause wird. Durch ein Abkommen mit den Silberleuten hat die republikanische Partei seinerzeit dem Lande das Sherman-Gesetz bescheert, das so schlimme Früchte trug, und man muß darauf gefaßt sein, daß Aehnliches und noch Schlimmeres geschieht, wenn es gilt, das übrige Parteiprogramm: Erhöhung der Zölle u. s. w., durchzusetzen. Fünfundzwanzig Prozent der Senatorenstimmen in der Gewalt von Leuten, die unbeirrt nur ein Ziel verfolgen und zu Allem bereit sind, das ein Näherrücken des Zieles verspricht — das ist eine Gefahr für das Land, die unmöglich überschätzt werden kann.

Das Licht ist erloschen in dem Leuchtthurm, der dem Staatsschiff den sicheren Kurs zeigen soll; Irrlichter sind an seine Stelle getreten, und der Leuchtthurmfels ist zum gefahrdrohenden Riff geworden.

Wirthschaftliche Aenderungen.

So weit die Veränderungen in den wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnissen des Landes durch Zahlen sich ausdrücken lassen, sind sie in der neuesten Ausgabe des „Statistical Abstract of the United States" in einer umfassenden statistischen Tafel für den Zeitraum von 1867 bis einschließlich 1895 übersichtlich dargestellt. Aus der Fülle des Materials haben wir in Folgendem einiges des Bemerkenswerthesten herausgehoben.

Die Bevölkerung des Landes, die im Jahre 1867 36,211,000 betrug, war am 1. Juni 1895 (nach den Berechnungen des Schatzamts) auf 69,753,000 angewachsen, hat also in den 28 Jahren um 90 Prozent zugenommen.

Die Menge des Geldes im Lande (einschließlich der Schatzamtsbestände) betrug auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1867 $20.11, im Jahre 1877 $16.46, im Jahre 1895 $34.38. Die Menge des Geldes im Umlauf war 1867 $18.28, 1877 $15.58 und 1895 $22.96 auf den Kopf. Die Zunahme stellt sich hier seit 1867 auf ungefähr 25 Prozent, seit 1877 auf nahezu 50 Prozent.

Die Bundesschuld (abzüglich des Baarvorraths im Schatzamt) betrug im Jahre 1867 $69.26 pro Kopf, im Jahre 1895 nur noch $12.93. Die Verzinsung dieser Schuld erforderte 1867 $3.84 pro Kopf, im Jahre 1895 nur noch 44 Cents. Im Jahre 1893 hatten sogar schon 34 Cents genügt. Die seither erfolgte Zunahme ist verursacht durch die neuen Anleihen, die nicht nothwendig gewesen wären, wenn nicht ein unsinniges Gesetz zur beständigen Wiederausgabe der eingelösten Bundesnoten zwänge und dadurch die „endlose Kette" zur Entziehung des Goldes aus dem Schatzamte geschaffen hätte.

Die Einnahmen der Regierung, die im Jahre 1867, als noch die meisten Kriegssteuern in Kraft waren, $13.55 pro Kopf der Bevölkerung betrugen, beliefen sich im Rechnungsjahre 1895 auf $4.49 pro Kopf. Mit anderen Worten gesagt, das amerikanische Volk trägt heute nur noch ein Drittel der Steuerlast, die es vor 28 Jahren zur Deckung der Bundesausgaben zu tragen hatte. Im Jahre 1890, vor Annahme des McKinley-Tarifs, beliefen sich die öffentlichen Einnahmen noch auf $6.44 pro Kopf. Sobald dieser Tarif in Kraft getreten war, nahmen die Einkünfte ab. Im letzten Jahre seines Bestehens betrugen sie nur noch $4.36 pro Kopf, also noch 13 Cents weniger als im Jahre 1895.

Die Ausgaben der Regierung sind von $9.87 pro Kopf im Jahre 1867 auf $5.11 im Jahre 1895 vermindert worden, sind aber auch schon beträchtlich niedriger gewesen. Den niedrigsten Betrag, $4.15, haben sie im Jahre 1886 erreicht. 1890 betrugen sie $4.75. Die Gesetzgebung des Reed-McKinley-Kongresses brachte sie jedoch schon im nächsten Jahre auf $5.55, nach weiteren zwei Jahren (1893) auf $6.87. Unter der gegenwärtigen Administration sind sie seither im Laufe von zwei Jahren um $1.76 pro Kopf oder um etwa 26 Prozent vermindert worden.

Für Pensionen wurden zwei Jahre nach Schluß des Krieges 51 Cents pro Kopf verausgabt, nach weiteren 11 Jahren nur 5 Cents mehr. Dann erfolgte in zwei Jahren (bis 1880) eine Steigerung auf $1.14, also eine reichliche Verdoppelung. Bis zum Jahre 1893 sind diese Ausgaben auf $2.37 gestiegen, also nochmals verdoppelt worden. Seither sind sie auf $2.03 pro Kopf der Bevölkerung zurückgegangen.

Das Werthverhältniß von Silber zu Gold, das im Jahre 1867 wie 15.57 zu 1 gewesen war, war 1895 wie 31.60 zu 1. Der Metallwerth des Silberdollars hat demnach im letztgenannten Jahre 50.6 Cents betragen.

Geprägt wurden an Goldmünzen im Jahre 1867 55 Cents pro Kopf, 1895 85 Cents. Die Silberprägung dagegen hat sich 1867 auf nur 3 Cents, im Jahre 1872 auf 6 Cents pro Kopf belaufen. Nach Annahme des Gesetzes vom Jahre 1873, von dem die Sechzehn-zu-Einser behaupten, daß es das Silber „entgeldet" habe, stieg die Prägung von Silbermünzen schon im Jahre 1877 auf 61 Cents pro Kopf, hielt sich dann zwischen 50 und 60 Cents bis 1889 und erreichte im Jahre 1890 mit 63 Cents ihren Höhepunkt. Mit anderen Worten: es ist im Jahre 1890 21mal so viel Silber pro Kopf der Bevölkerung geprägt worden als im Jahre 1867. Die Prägung betrug im Jahre 1895 noch 8 Cents pro Kopf.

An Binnensteuern sind im Jahre 1867 $7.34, im Jahre 1895 nur noch $2.06 pro Kopf erhoben worden. Die Zollsteuern betrugen 1867 $4.65, 1895 $2.14 pro Kopf.

Die Waareneinfuhr weist gleichfalls bemerkenswerthe Aenderungen auf. Der Werth der zum hiesigen Verbrauch eingeführten fremdländischen Erzeugnisse belief sich 1867 auf $10.44 pro Kopf. Am geringsten war er 1879 mit $8.99, am höchsten 1873 mit $15.91 pro Kopf. Im ersten Jahre des McKinley-Tarifs war die Ziffer $13.36, im ersten Jahre des Wilson-Tarifs (1895) dagegen nur $10.48. Abgesehen von 1894, in welchem Jahre die allgemeine Geschäftsstockung auch die Einfuhr nachtheilig beeinflußte, ist in jedem Jahre des McKinley-Tarifs die Einfuhr um durchschnittlich 20 Proz. (pro Kopf) größer gewesen, als seit dem Inkrafttreten des jetzigen Tarifs, von dem die McKinley-Presse mit bekannter Wahrheitsliebe behauptet, daß er eine Ueberschwemmung des Landes mit ausländischen Waaren herbeigeführt habe. (Anz. d. West.)

Antonio Marchese di Rudini, Graf Starrabba.

Der Marchese di Rudini gehört zum alten und reichen sizilianischen Adel, der Name Rudini wird zuerst in den noch vorhandenen Schriftstücken über die sizilianische Vesper genannt. Der zweite Name, Starrabba, auf den die Familie viel hält, ist dagegen noch bedeutend älter, und zwar arabischen Ursprungs. Er stammt aus jener Zeit, da die Sarazenen noch Herren von Sizilien waren. Der jetzige Träger dieser Namen ist ein frischer, kräftiger Mann Mitte der Fünfziger, eine hohe, vornehme Erscheinung. Auf den breiten Schultern ruht, vielleicht auf etwas zu kurzem Halse, ein stattliches Haupt, dessen schöne, starke Züge durch einen angenehmen Ausdruck der Gutmüthigkeit gemildert und von einem wohlgepflegten, dichten blonden, jetzt schon stark mit Grau gemischten Vollbart umgeben sind. Auch das volle Haupthaar ist leicht ergraut. Zu den besonderen Kennzeichen gehört ein Monocle, in dessen Behandlung Rudini eine in parlamentarischen Kreisen viel bewunderte und fast unerreichte Gewandtheit eigen ist. Es ist dieses Glas, das seinen Zügen mitunter einen etwas skeptischen Ausdruck verleiht, den sie sonst nicht zur Schau tragen. Und da das Kleid den Mann macht, soll nicht unerwähnt bleiben, daß der neue Premier sich einfach und ohne sonderliche Ansprüche auf Eleganz zu kleiden pflegt und sich wenig um den Zwang der Mode kümmert. In seinem Auftreten, seinem Bewegungen und seinem Sprechen äußert sich eine ihm ganz eigenthümliche, vornehme Ungezwungenheit, die auch seinem politischen Verhalten bisher den Stempel aufdrückte und ihn weder zu einem bissigen noch zu einem unversöhnlichen Parteimanne ausarten ließ. Sein ganzes Wesen macht den Eindruck eines zurückhaltenden bedeutenden Mannes. In seinen Gesinnungen und Anschauungen erinnert er im besten Sinne an jene Edelleute der alten Schule, deren Wahlspruch in allen Dingen lautete: "Noblesse oblige." Dabei ist Rudini ein sehr unterrichteter Mann, hat viel gelesen, für einen italienischen Kavalier ungewöhnlich viel gereist, betrachtet Dinge und Menschen mit einem behaglichen Wohlwollen, in das sich ein wenig Sarkasmus mischt, und ist im Ganzen eine sehr philosophisch angelegte Natur zu nennen. Langsam und gründlich entwickeln sich bei ihm Gedanken, Erwägungen und Beweisgründe, und bedächtig auch, in angenehmem Wohlklange, fließen die Worte von seinen Lippen. Doch wie Crispi ist auch er nicht umsonst auf der Insel des Etna geboren, und wie ein entfesselter Feuerstrom bricht mitunter die schlummernde Leidenschaft wild hervor. Der Marchese di Rudini besitzt in Rom eine prächtige Villa in der Via Gaeta, deren Aufbau ohne Einrichtung eine kleine Million gekostet hat; sie zählt in zwei Stockwerken nicht weniger als achtzig Räume und ist im Innern mit ebensoviel Geschmack als einfach gediegener Pracht ausgestattet. Sie trägt über den beiden Marmorsäulen des Portals die lakonische Aufschrift „Starrabba" und ist von einem freundlichen Garten umgeben, mit alten Steineichen und anderen Bäumen, die schon früher lange dort gestanden. Zu ebener Erde befindet sich neben den Festräumen eine reiche Bibliothek, im ersten Stock sind die Wohnzimmer und Empfangsraume des neuen Premierministers. Seinen Hauptsitz hat Marchese di Rudini in Sizilien, und zwar im äußersten Süden der Insel in und bei der Stadt Noto. Seine Güter erstrecken sich dort bis zum Kap Passaro, das bekanntlich südlicher liegt als die nördlichsten Küstenvorsprünge Afrikas. Sie bestehen zum größten Theil aus Weinbergen. In guten Jahren ergeben dieselben durchschnittlich 250,000 Hektoliter Wein, die der Marchese auf eigenen Schiffen jetzt zum größten Theil nach Ligurien schaffen läßt. Durch den Zollkrieg mit Frankreich hatten seine Einnahmen aus dieser Quelle eine große Einbuße erlitten; dessenungeachtet gehörte er mit zu den ersten, welche für die nothwendig gewordenen Zollmaßregeln gegen die Nachbarrepublik stimmten. Außer den sizilianischen Besitzungen, deren Werth auf 6 bis 7 Millionen geschätzt wird und zu denen früher noch ein inzwischen veräußerter Palast in Palermo kam, gehörte ihm noch am nordwestlichen Ende Italiens, südlich von Turin, in der Nähe von Cuneo ein mittelalterliches Schloß, Beinette genannt, mit ansehnlichem Grundbesitz, das ihm seine Gemahlin zugebracht hat.

Man erinnert sich, wie Rudini als ganz junger Mann, noch nicht 27 Jahre alt, Bürgermeister von Palermo und Konservativer von strengster Observanz war, wie hauptsächlich durch seine Thatkraft und rücksichtslose Strenge der republikanische Putsch im Jahre 1866 in der sizilianischen Hauptstadt zu Boden geschlagen wurde, wie der junge Sindaco als Belohnung für seine Leistung die Ernennung zum Präfekten von Palermo erhielt, von dort in gleicher Eigenschaft nach Neapel versetzt und dann, noch nicht 30 Jahre alt, unter Menabrea im Jahre 1869 Minister des Innern wurde. Von dem Rudini jener Tage, der für eine bedeutende politische Laufbahn noch ziemlich alles zu lernen hatte, ist sehr wenig übrig geblieben. Ein Menschenalter ist verflossen, seitdem der neue Premier Sindaco von Palermo war und dann in drei Jahren zum Minister aufrückte. Die Dinge haben sich geändert und er selbst ist ein anderer geworden, aus dem schneidigen Junker, der nur des Königs Machtwort kannte und wenig gelernt hatte, ein gereifter Mann von gemäßigten Anschauungen, ein parlamentarischer Staatsmann von vielseitiger Bildung, der zu geben und zu nehmen und seine Zeit abzuwarten weiß.

In der auswärtigen Politik hat Rudini stets unbedenklich Farbe bekannt und sich schon vor Jahren als überzeugten Anhänger des Dreibundes ausgesprochen. Noch vor ein paar Monaten erst schrieb er in einem für die Wahlbewegung bestimmten Briefe die Worte nieder: „Eine lange Zeit des Friedens ist für Italien unbedingt nothwendig, wir brauchen Frieden nach innen und Frieden nach außen. Der Dreibund und die wirksame Vertheidigung unserer Staatseinrichtungen gegen die Parteien des Umsturzes sichern diesen Frieden, ohne den Italien seiner wirthschaftlichen Lage nicht aufhelfen könnte. Täuschen wir uns doch nicht! Wer weiß, wie viel Blut und Thränen ohne den Dreibund schon vergossen wären, wer weiß auch, wie dann erst die wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens darniederlägen!"

Die Bucht von Kiautschau.

Die englischen Zeitungen Shanghais sind, wie von dort mitgetheilt wird, der Ansicht, die Russen hätten nur darum die Nachricht von ihrer bevorstehenden Ueberwinterung in Port Arthur verbreitet, um die andern Nationen über die wahren Absichten auf die Bucht von Kiautschau zu täuschen. Dieser auf dem 36. Breitengrade und an der Südküste der Provinz Schantung liegende Hafen gehört zu den wenigen guten und zugleich geräumigen Seehäfen in den chinesischen Gewässern. Ihm an Bedeutung gleich sind nur noch der jetzt an die Japaner verloren gegangene von Makung auf den Pescadores und der von Talienwan, während Port Arthur nur wenigen Schiffen Raum gewähren kann. Daß der sehr große und dabei doch völlig geschützte Hafen von Kiautschau nicht längst befestigt worden ist, muß selbst in China wunder nehmen. Er würde sich wegen seiner nur etwa 3 Kilometer breiten Einfahrt, wegen der ihn umkränzenden Berge sowie wegen der Nähe großer Kohlenfelder vorzüglich zu einem Kriegshafen ersten Ranges eignen. Die Chinesen scheinen gegen die Absicht der Russen, sich an der recht unwirthlichen Bucht ganz nach Gefallen einzurichten, nicht allzu viel Einwendungen gemacht zu haben; jedenfalls liest man, 5- bis 6000 russische Marinetruppen und einige Batterien Feldartillerie seien theils schon in Kiautschau angelangt, theils noch dahin unterwegs. Der „China Gazette" zufolge ist die Bucht von Kiautschau bei Hochwasser 450 Quadratkilometer groß, könnte also bequem alle Kriegsschiffe in Ostasien aufnehmen. Ein Theil der Bucht friert meistens von Dezember bis März zu. Die Umgebung mit ihrem trockenen gelben Boden macht einen öden Eindruck, der durch die sich fast auf allen Seiten bis zu 600 Meter erhebenden nackten Granitfelsen noch gesteigert wird.

Lob dem Kaiser.

Das von einer Anzahl Buren an den deutschen Kaiser am 27. Januar abgesandte Glückwunschtelegramm findet in der Südafrikanischen Republik in allen Kreisen vollen Anklang. Die „Volksstem" sagt: „Die kräftige Offenbarung des germanischen Geistes in der südafrikanischen Republik ist zugleich eine beredte Widerlegung der in London so oft und so gern aufgestellten Behauptung, als gebe es auf dem Grundgebiet der Republik nur ein unbedeutendes Häuflein Deutscher, die in der Ausländerbevölkerung und in dem britischen Element durchaus verschwinden. Während der letzten Monate hat es sich gezeigt, daß die Ausländer durchaus nicht allein durch „unterdrückte" Briten vertreten sind, sondern daß sie zu einem großen Theil aus den Nachkommen der echt germanischen Rasse bestehen, die zu den Buren halten. Es hat sich zugleich aber auch gezeigt, daß der deutsche Kaiser die Gefühle seiner in Transvaal lebenden Unterthanen besser kannte, als die belgischen und nordamerikanischen Regierungen, die sich im Widerspruch mit den Interessen ihrer Unterthanen beeilten, die transvaalischen Belgier und Yankees in den Falten des Union Jack zu bergen. Die Buren haben gezeigt, daß sie des Schutzes des deutschen Kaisers würdig sind, er wird sie auch fernerhin beschützen."

— Aha! — „Wie, Herr Doktor, Sie haben Ihr ganzes Vorzimmer voll schwatzender Papageien?" — „Ja, die müssen mich in der Einbildung unterstützen, ich hätte Sprechstunde!"

— Aus guter Quelle. — „Sie haben ja hier einen prächtigen Tafelaufsatz." — „Ein Hochzeitsgeschenk vom Kommerzienrath Platzer." — „Na, dann wird's freilich nur eine versilberte Metall-Komposition sein." — „O nein, wirklich massiv Silber." — „Woher wissen Sie denn das?" — „Vom Versatzamt."

— Vorahnung. — A.: „Kommen Sie mit mir nach Hause und essen Sie bei uns zu Mittag, Freundchen!" — B.: „Heute geht's nicht recht; könnte ich Ihre Einladung nicht für morgen annehmen?" — A.: „Kommen Sie lieber heute; wir haben eben eine neue Köchin bekommen, die ist morgen vielleicht gar nicht mehr bei uns."

— Kindermund. — Mama: „Du mußt immer gehorsam sein, mein Kind, und Alles thun, was man Dir sagt." — Elschen: „Gewiß, Mama, ich werde immer gehorsam sein. Wenn Du mir jetzt z. B. sagtest, ich soll noch ein Stück Kuchen essen, ich würde es sofort thun."

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.
Oster-Bargains für Freitag, den 27. März!

Dimity Kleiderstoffe (Corded Dimities), großartige Auswahl von hübschen Mustern, nie unter 12½c verkauft. Morgen, die Yd. nur **9c**
Geripptes Balbriggan-Unterzeug f. Männer, pos. 75c Qual., Morgen, das Stück **39c**
Farbige gebügelte Männer-Hemden, extra feine Qual., reg. Preis 59c. Morgen, Stück **39c**
Schwarzer Reihzwirn (Basting Cotton). Morgen, 2 Spulen für **1c**
Nickelplattirte Sicherheits-Nadeln. Morgen, das Dutzend für **1c**
Ganzleinene Servietten, die reg. 5c Waare. Morgen, das Stück **2c**
Unsere 50c Qualität rothes Tischtuchzeug. Auswahl schöner Muster. Morgen, Yd. **29c**
Extra feine Qualität weiße Bettdecken (Marseilles), der reg. Werth ist von $3—$4, weil leicht bestaubt, morgen, das Stück für **1.98**
Calico Damen-Wrappers, in einer großen Auswahl von Mustern, alle in der neuesten Mode gemacht, mit extra großen Aermeln, reg. Werth $1.25, Morgen, das Stück **69c**
Reichhaltiges Lager aller Sorten Teppiche.
Wir empfehlen eine Auswahl feiner Muster guter Ingrain-Carpets, für den niedrigen Preis von die Yard nur **45c**
Papier, Nähen und Legen umsonst.

Steppdecken, aus bestem Material, mit weißer Baumwolle gefüllt, billig für $2.25, nur **1.48**
Tafel-Service, bestehend aus 100 Stücken, feines englisches Porzellan, mit reicher Dekoration, der Satz **7.48**
Thee-Service, 56 Stücke, von demselben Muster, nur **3.48**
Weiße Porzellan-Tassen, das Paar **5c**
[illegible] **2c**
[illegible] **5c**
Besen, [illegible] morgen **7c**

GROCERIES!
[illegible]

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples.

MANDEL BROTHERS.
Ein Freitag bei Mandel's.

Morgen—eine weitere jener unvergleichlichen Offerten—von großem Interesse für Dollarsparer. Es sind dieselben zuverlässigen Waaren, als wie in den oberen Stockwerken gezeigt werden — aber weil eine Größe oder eine Farbe fehlt—eine Partie oder Länge unvollständig—ein Ueberschuß—ein Gelegenheitskauf—ist der Preis die Hälfte des gewöhnlichen und oft noch weniger.

Rester $1 Kleiderstoffe—Freitag eine Räumung von unsern sämmtlichen Restern und Stücken für Kleider — alles Neue in wollenen und seidenen Novitäten, Mohairs, neue schillernde Jacquards, Sicilians, schottische Mischungen, waren $1, $1.25 und $1.50—Basement-Preise Freitag 37c und **19c**

Rester 40c Challies — Freitag sämmtliche Rester und Stücke für Kleider — von feinsten wollenen Challies, Seide gestreifte Challies, persische Challies, helle und dunkle Challies—die neuesten Muster—Preis vom Stück 25c bis 40c—jetzt zu **12½c**

Mohair Storm Serges — 2500 Yards—sehr breit und extra schwer—marineblau und schwarz—die Sorte, die jede Art Wetter vertragen kann und alle Konkurrenz vertreibt—ein wirklicher Bargain zu **35c**

50c Waschseide—hochfeine fancy Jap. Habutais—karrirte und gestreifte Kaikais—Cable Cord Kaikais — neue Importation direkt von Mandel's Hauptquartier in Japan — ausgezeichnete neue Entwürfe und Schattirungen — speziell gemacht für Mandel Bros.—einschließlich 250 Stücke glatte schwarze und weiße Jap. Habutais—beste je offerirte Werthe—reg. 75c und 50c Qualität—Freitag 25c und **19c**

10c Muslins—Rester Fabrikenden—gute Längen—bester gebleichter Muslin—8c bis 15½c Qualität—zu **5c**

Rester von Waschstoffen—Ducks, Ginghams, Wrapper-Flannelette—werth bis zu 20c **5c**

Rester Dimities und Organdies —schöne Auswahl—werth 15c bis 35c vom Stück—zu 9c und **6½c**

Futterrester — extra Anhäufung —Moreens, Taffetas, Silesias, Percalines, Etamines, Graßcloth ꝛc.—weniger als ¼ ihres Werthes—zu 9c und **4c**

50c Haartuch bei der Yard — extra Importation—ganz Haar graues Haartuch—zu **25c**

Flanelle — Fabrikenden — saisongemäße Streifen und Checks—Flanelle, die sich leichter als Baumwolle waschen lassen—und sich ausgezeichnet für Kinder-Frühjahrskleider—Männer-Hemden—Knaben-Blousen und Nachtkleider eignen—werth 35c—Freitag **17c**

Fabrikenden—bestickte Flanelle— sehr hübsche Muster—gute Werthe zu $1—eine beschränkte Quantität—Freitag **48c**

Rester 12½c Huck Handtuchzeug Glas Handtuchzeug—Barnsley Handtuchzeug—Küchen Handtuchzeug **8c**

Rester 40c franz. Organdies— franz. Batiste—India Leinen—Irish Dimities—Persische Lawns—dotted Swißes ꝛc. **15c**

Fenster-Rouleaux—3 Fuß bei 7 Fuß — einige breiter—aus Empire handgemachten Opaque—auf Hartshorn Federstangen—nicht wie die billigen sogenannten Rouleaux—werth 75c **35c**

Ruffled Cretonne Cushions — 20x20 — doppelte Ruffles — Down Pillows—reg. $1.50—Freitag **89c**

25c Damenstrümpfe — 2-dräthig echt schwarz—auch neue lohfarbige—in allen neuen Leder-Schattirungen—Freit. **15c**

20c Kinderstrümpfe—echtschwarz —X2 Ribs—elastisches Obertheil—alle Größen **15c**

50c fancy Hosenträger für Männer—Seidengewebe—mit abgestoßenen und seidenen Enden—neue und elegante Muster—Freitag **23c**

50c Union Suits für Damen— Jersey gerippt—niedriger Hals — keine Aermel—geschlossen—Band am Halse—ausgezeichnetes Passen **35c**

Farbige Photographien—vergoldete Rahmen mit Schleifenknoten-Verzierungen—Atlas Bilder — Facsimile Wasserfarben — großes Assortiment von Sujets — einige leicht beschädigt und bis zu $4.00 werth—um zu räumen **50c**

Neue $7 Frühjahrs-Jackets — schlichte, schwarze und blaue Diagonals und melirte Cheviots—volle Aermel und Rücken—alle korrekt angefertigt—Freitag **2.98**

Neue $9 Serge Blazer-Anzüge —schwarz und marineblau — Jackets gefüttert mit changirender Seide—Rock ganz gefüttert und mit Velveteen eingefaßt—sehr voll geschnitten—für **5.90**

$4 schön gemusterte Brilliantine Kleiderröcke—ganz gefüttert, gesteift und eingefaßt mit Velveteen—vorräthig in sechs neuen Mustern genügend um bis 12 Uhr vorzuhalten—Freitag **1.69**

$2.50 Französische Sateen Promenaden-Kleiderröcke—alle Moden—Schirm-Façon **1.35**

Bargains in Handschuhen bleiben nach wie vor eine der Hauptanziehungen für Freitag—eine ungewöhnliche Offerte diese Woche—angebrochene Partien und Größen—8knöpfige Suedes für Damen — 6knöpfige Biarritz — 4knöpfige Glace—5 Haken Glace—sowie auch Mädchen und Kinderhandschuhe—Freitag **39c**

Mädchen- und Kinderschuhe—zum Schnüren und Knöpfen—schwarz und lohfarbig—schmale Zehen—eckige Zehen—brauchbar, modern und gut gemacht—alles neue, frische Waare—Größe 11 bis 2 — werth $2.25 — für $1.50—8½ bis 10½—werth $1.75—f. **1.25**

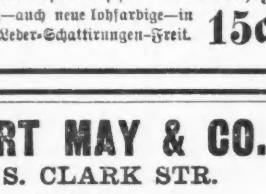
Damenschuhe—eine ausgezeichnete Partie—zum Schnüren und Knöpfen—dicke und dünne Sohlen — Dongola — Größen 4 bis 8—werth $3—für **1.48**

Regenschirme—24 Zoll, für Mädchen und Kinder—Regenschirme—26 Zoll, für Damen — Gloria Seide — mit natürlichem Holz-, Schlingen- und Krücken-Handgriff—Freitag 69c und **48c**

35c Damen-Vests und Unterbeinkleider—mit langen Aermeln—Jersey gerippt—Balbriggan—alle Größen **25c**

50c Herren-Halsbinden — eine große Auswahl von Bandschleifen, Ties zum Binden, Four-in-Hands und Teck Scarfs—reine Seide —neue Kombinationen in Streifen, Plaids, Checks, römischen Streifen und niedlichen Effekten in fancy gemusterten neuesten Moden—Freitag **20c**

$2 Bilder—eine einzelne Partie von Medaillons—importirten Oeldrucken—französische Drucke—alle aufgezogen und eingerahmt—einige Bilder werth bis zu $2—Freitag **25c**

ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.

Wechsel. Erbschaften. Kreditbriefe. Vollmachten.
Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt) besorgt
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art.
Konsul M. STEFFENS,
FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt,
und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County.
ALBERT MAY, Rechts-Anwalt.
62 So. CLARK STR.
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.
Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen
3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Anton Boenert, Generalagent
der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Theo. Philipp
147 Washington Str.
General-Agent der
BALTIC Linie und HANSA Linie.
Schiffskarten billig auf den besten Linien.
Geldsendungen per Post frei in's Haus.
Erbschafts-Kollektionen billig und gewissenhaft.
Vollmachten konsularisch und notariell beglaubigt.
Geld auf Chicagoer Grundeigent. zu billigen Zinsen.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.
Seit 1875 im Dampfschiffsgeschäft.

Billige Schiffskarten
Union Ticket Office
171 O. Harrison Str.,
Ecke Fifth Ave.
Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Eisenbahnbillete nach allen Theilen Amerikas, Kanada und Mexico billigst.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
R. J. TROLDAHL,
General-Agent,
171 O. HARRISON STR., gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 14mz1m

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7madbslj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St. 1fplj